1. Blatt. Nr. 169. 27. Jahrgang. Gelsenkirchener Freitag, den 21. Juni 1929.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig. Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 6 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig

Hauptgeschäftsstelle, Bildenbruchstr. 27, in Buer Rienhofstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung Nr. 62, 63 und 263, Amt Horst-E. 1255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Das Problem Gelsenkirchen.

Heute vormittag Abstimmung im Gemeindeausschuß über Westerholt und Bertlich. – Ein mächtiger Stoßtrupp in Berlin.

Eine offene Frage.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Der Gemeindeausschuß des preußischen Landtages sollte noch am Donnerstag abend die erste Lesung über den Paragraphen 42 des Umgemeindungsgesetzes erledigen. Er kam aber infolge der vorgeschrittenen Zeit dazu, das Referat der Berichterstatterin, Frau Giese (Z.) entgegenzunehmen. Dann vertagte er sich auf Freitag. In den Freitagvormittagsstunden wird also die Abstimmung im Ausschuß vor sich gehen, von der aber noch niemand mit Sicherheit weiß, wie sie ausfallen wird. Es gibt viele Stimmen, die die Ansicht vertreten, daß der Paragraph 42, der die Zuteilung von Westerholt und der Kolonie Bertlich nach Gelsenkirchen-Buer vorsieht, das gleiche Schicksal wie im Staatsrat erleiden wird, also der Ablehnung verfällt. Andere hinwiederum — und sie scheinen in der Mehrzahl zu sein — sind sehr hoffnungsvoll und glauben, daß auch diejenigen, die eine weitere Verkleinerung des Landkreises Recklinghausen nicht wünschen, sich eines Besseren besinnen und einer Abrundung nach Gelsenkirchen-Buer ihre Zustimmung nicht versagen werden. Selbstverständlich haben die nach Berlin geeilten Vertreter aus Gelsenkirchen-Buer, dem Landkreis und Stadtkreis Recklinghausen und dem ganzen Best versucht, den Abgeordneten noch einmal ihre besonderen Wünsche und Forderungen vorzutragen. Welche Richtung mit den besten Argumenten am erfolgreichsten in die Erscheinung getreten ist, wird sich bei der Abstimmung am heutigen Freitag zeigen.

Aus Gelsenkirchen-Buer ist ein Stoßtrupp auf der Bildfläche erschienen. Der Recklinghäuser Oberbürgermeister, der bislang lediglich seine Horchposten vorgeschoben hatte, ist mit großem Stabe aufmarschiert und ganz offensichtlich hat der Druck der Provinz auf die Abgeordneten eine bis dahin nicht gekannte Stärke erreicht. Der Landkreis Recklinghausen mit den Vertretern der Aemter Waltrop, Herten, Westerholt und Marl, die Dorstener und die Männer aus dem umstrittenen Haltern, weiter Gladbeck und Bottrop sind in voller Kriegsstärke erschienen. Das Best beherrscht das Feld.

Eine reiche Blütenlese von Anträgen liegt vor. Um zwei Probleme geht es in der Hauptsache, um Recklinghausen und Gelsenkirchen. Recklinghausen kämpft in allererster Linie um Herten, findet dabei Konkurrenz von Wanne und im Hintergrunde steht die Großstadt Gelsenkirchen-Buer. Einstweilen ist der Spieß noch umgedreht. Ein Antrag der LVD. will Aufteilung von Herten zwischen Wanne und Recklinghausen, wobei Wanne den Löwenanteil erhalten soll. Die Wirtschaftspartei will den größten Teil von Herten nach Recklinghausen geben und einen kleinen Strich nach Wanne.

Am frühen Nachmittag trat der Ausschuß zunächst in die Beratung der Frage des Schicksals von Herten ein. Als stärkster Vorkämpfer der Recklinghäuser Wünsche sprach der Wirtschaftsparteiler Grüter (Scherlebeck), der in der Amtsversammlung Herten und im Kreistage des Landkreises Recklinghausen stets für die Selbständigkeit von Herten eingetreten war. Er richtete heftige Anklagen gegen die Hertener Verwaltung, die teilweise aufs persönliche Gebiet hinüberspielten. Die Abstimmung ergab eine große Ueberraschung. Nachdem der Antrag der Kommunisten gegen die Antragsteller abgelehnt war, stimmten 20 von 29 Ausschußmitgliedern für die Selbständigkeit Hertens.

Das zweite Problem,

Gelsenkirchen-Buer,

gliedert sich in die Fragen Westerholt und Scholven. Die Regierungsvorlage will die Zuteilung von Westerholt und Bertlich nach Gelsenkirchen-Buer. Ein Antrag der Deutschen Fraktion tritt für die Selbständigkeit Westerholts ein. In Bezug auf Scholven steht bekanntlich die abgeänderte Vorlage der Regierung das Verbleiben Scholvens bei Gelsenkirchen-Buer vor. Ein Antrag der Deutschnationalen spricht sich für die Zuteilung nach Gladbeck aus.

Zunächst wurde über Westerholt verhandelt. Die Regierungsvorlage wurde begründet.

Es trat niemand für die Selbständigkeit von Westerholt ein.

Zur Frage Scholven trat die Berichterstatterin Frau Giese (Bottrop) für die Zuteilung von Scholven nach Gladbeck ein. Da Ministerialdirektor v. Leyden, der die Regierung vertritt, zu einer anderen Sitzung mußte, wurden die Beratungen abgebrochen.

Die Sitzung des Gemeindeausschusses.

Die rheinische Frage erledigt. — Die Kreise Dinslaken und Mettmann sollen selbständig bleiben. — Recklinghausen angenommen.

Berlin, 20. Juni. (Drahtb.)

Der Gemeindeausschuß schloß die Aussprache zu Essen am Donnerstag ab.

Abg. Donners (Wirtsch.-P.) sprach sich gegen die Eingliederung von Werden-Stadt und -Land nach Essen aus. Die Selbständigerhaltung von Steele und der Zusammenschluß mit Kray zu einer Mittelstadt sei am zweckmäßigsten.

Abg. v. Eynern (DVP.) trat gleichfalls mit Entschiedenheit für die Selbständigkeit von Steele ein und wünschte die Vereinigung von Steele, Kray und Ueberruhr zu einer Mittelstadt. Für die Einbeziehung von Werden-Stadt und -Land liege kein Grund vor.

Abg. Hoffmann (Dntl.) stellte fest, daß in seiner Fraktion bezüglich Essens nicht volle Uebereinstimmung bestehe. Sie würde vor allem bezüglich Steeles und Werdens getrennt stimmen. Bezüglich Werden-Stadt und -Land werde der größte Teil seiner Freunde für die Erhaltung der Selbständigkeit und gegen die Eingemeindung nach Essen sein. Für die Erweiterung von Bottrop nach Süden bis zum Rhein-Herne-Kanal würde ebenfalls der größte Teil der Deutschnationalen stimmen.

Der Ausschuß nahm hierauf die Abstimmungen zu Essen vor. Fast einstimmig wurde der Antrag der Kommunisten angenommen, wonach in die Stadtgemeinde und den Stadtkreis Bottrop eingegliedert werden soll der zwischen der Emscher und dem Rhein-Herne-Kanal liegende Teil der Stadtgemeinde und des Stadtkreises Essen, sowie die während des regulierten Boylaufes gelegenen Teile der Landgemeinde Karnap, so daß die Boy die neue Grenze zwischen Bottrop und der Stadtgemeinde Essen und dem Landkreis bildet. Gleichfalls mit großer Mehrheit fand Annahme der Antrag Sobottas (Komm.), wonach die Stadtgemeinde Steele, mit Ausnahme des Teiles von Haferfeld der früheren Gemeinde Freisenbruch und der früheren Gemeinde Elberg, die mit der Stadt Wattenscheid vereinigt werden, nach Essen eingemeindet werden. Abgelehnt wurde der Antrag der Deutschen Volkspartei, der die Gemeinden Kray und Ueberruhr mit der Stadtgemeinde Steele vereinigen soll.

Mit sechzehn Stimmen gegen dreizehn Stimmen wurde der weitere Antrag der Volkspartei abgelehnt, wonach die Gemeinde Werden-Land unter Grenzberichtigung gegen die Stadt Velbert mit der Stadtgemeinde Werden vereinigt werden soll. Damit waren die Abstimmungen zu den Abänderungsanträgen erledigt. Paragraph 29 der Regierungsvorlage wurde sodann unter Berücksichtigung der durch die angenommenen Anträge eingetretenen Aenderungen mit großer Mehrheit angenommen. Annahme fand schließlich auch der letzte Paragraph zu der Umgemeindung Essens, der die Aemter des Landkreises Essen aufzählt, die aufgelöst werden sollen.

Der Ausschuß besprach sodann die Frage der

rechtsrheinischen Landkreise.

Abg. Kloft (Zentr.) trat für die Beibehaltung der Kreise Dinslaken und Rees ein.

Ministerialdirektor v. Leyden verteidigte die Regierungsvorlage sowohl bezüglich des Kreises Dinslaken und Rees, als auch der Kreise Düsseldorf und Mettmann.

Von deutschnationaler Seite wurde erklärt, sie würden geschlossen für die Selbständigkeit des Kreises Dinslaken und gegen die Zusammenlegung von Dinslaken und Rees stimmen, schon wegen der ganz anders gearteten Struktur der beiden Kreise.

Abg. v. Eynern (DVP.) betonte die Schwierigkeit der Frage. Richtig sei es, daß, wenn man Dinslaken selbständig erhalte, man sich dann von der Richtung der Vorlage, größere Kreise zu schaffen, entferne. Mit Rücksicht auf die besondere Struktur des Kreises Dinslaken könne man dies in Kauf nehmen. Jedenfalls habe der Kreis Dinslaken mehr Aufgaben als ein Durchschnittskreis zu erfüllen. Deshalb seien seine Freunde dafür, diesen Kreis selbständig zu belassen.

Abg. v. Kries (Dntl.) wies als Berichterstatter darauf hin, daß die Regierungsvorlage die beiden Kreise Düsseldorf und Mettmann zusammenlegen wolle, während die Bevölkerung ihre Selbständigkeit erhalten wolle. Es sei für seine Freunde ohne Zweifel, daß sowohl die Leistungsfähigkeit des Kreises Düsseldorf auch ohne Benrath, wie auch die des Kreises Mettmann unbedingt zu bejahen sei.

Ministerialdirektor Dr. v. Leyden teilte mit, daß der Sitz des neuen Kreises Düsseldorf-Mettmann nur Düsseldorf sein könnte. In der Abstimmung zu den rechtsrheinischen Landkreisen wurde die Frage der Erhaltung der Selbständigkeit Dinslakens bejaht mit neunzehn gegen zehn Stimmen. Die Sozialdemokraten stimmten geschlossen dagegen. Bei Düsseldorf wurde ebenfalls die Selbständigkeit bejaht mit fünfzehn gegen vierzehn Stimmen. Dafür waren geschlossen die Deutschnationalen, die Deutsche Volkspartei und der größte Teil des Zentrums. Bei Mettmann wurde ebenfalls die Selbständigkeit bejaht.

Der Ausschuß besprach dann die Bestimmungen über

Recklinghausen,

die in § 41 der Regierungsvorlage festgestellt sind.

Frau Abg. Giese (Z.) begrüßte die Regierungsvorlage.

Abg. Sobottka (Kom.) verlangte Abtrennung von Gebiet von Herten nach Wanne-Eickel und von weiterem Gebiet nach Recklinghausen, um Siedlungsgelände zu schaffen.

Abg. Grüter (Wirtsch. P.) trat mit Entschiedenheit für die Eingemeindung von Herten nach Recklinghausen ein und erklärte, er wisse aus besonderer Kenntnis der Verhältnisse, daß die Gemeinde Herten nicht leistungsfähig sei. Durch eine Vereinigung mit Recklinghausen werde viel Geld gespart werden können.

Ministerialdirektor Dr. v. Leyden wandte sich gegen Aenderungsanträge und insbesondere gegen die Ausführungen des Abg. Grüter. Er bestritt mit Entschiedenheit die Leistungsunfähigkeit von Herten und bat dringend, es beim Landkreis Recklinghausen zu belassen. Die Staatsregierung werde darauf dringen, daß zwischen Stadt Recklinghausen und dem Landkreis eine enge Arbeitsgemeinschaft besonders auf dem Gebiet des Schul- und Theaterwesens geschlossen werde. Der Kreis Recklinghausen sei dazu bereit und wolle selbst Geldopfer bringen. Die Stadt Recklinghausen habe bisher eine solche Arbeitsgemeinschaft abgelehnt.

Abg. v. Eynern (DVP.) erklärte, daß seine Freunde nicht ganz geschlossen in der Frage der Zuteilung von Herten nach Recklinghausen seien. Die Mehrheit werde gegen eine Zuteilung stimmen. Er selbst müsse sagen, daß ein Grund zu einer Vereinigung nicht vorliege.

Abg. Schmilian (Dem.) wandte sich dagegen, daß man an dem Kreis Recklinghausen, der schon so oft von Eingemeindungen betroffen worden sei, weiter herumexperimentiere. Herten müsse in voller Geschlossenheit bei dem Kreise Recklinghausen verbleiben. Der Redner fragte den Abg. Grüter, seit wann er denn die Auffassung vertrete, daß Herten zu Recklinghausen zu schlagen sei.

Abg. Baumhoff (Z.) führte aus, seine Freunde seien Gegner einer Zusammenlegung, einig aber in der Ueberzeugung, daß Recklinghausen geholfen werden müsse.

Abg. v. Waldthausen trat dafür ein, daß Herten selbständig beim Kreise Recklinghausen belassen werde und bat die Regierung, für eine Aufnahme Hertens in die Hafengemeinschaft zu sorgen.

Hierauf wurde § 41 (Recklinghausen) mit großer Mehrheit angenommen.

Die Abänderungsanträge bezüglich Hertens und der Erweiterung der Stadt Recklinghausen und Wanne-Eickel über die Vorlage hinaus wurden mit großer Mehrheit abgelehnt.

Der Ausschuß hörte dann noch Frau Abg. Giese (Z.) als Berichterstatterin zu der Frage

Gelsenkirchen-Buer (§ 42)

und vertagte die Weiterberatung dann auf Freitag.

Stresemanns Heimkehr.

Poincare drängt auf baldige Zustimmung Deutschlands zum Young-Plan.

Fragen der Befreiung deutschen Bodens.

Warnung vor übertriebenen Hoffnungen.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Reichsaußenminister Dr. Stresemann ist am Donnerstag abend programmäßig wieder in Berlin eingetroffen. Die nächsten Tage werden nun damit ausgefüllt sein, die Vorbereitungen für die kommenden politischen Sitzungen zu treffen. Wahrscheinlich wird schon am Freitag eine Kabinettssitzung stattfinden, in der Dr. Stresemann über seine Gespräche mit Briand und Poincare Bericht erstatten wird. Am Sonnabend soll dann im Reichstag die Beratung des Etats des Außenministeriums vor sich gehen, die vermutlich ganz von der Debatte über den Young-Plan und seine politischen Folgen überschattet sein wird. In enger Verbindung damit steht auch das Ministerium für die besetzten Gebiete wegen der aus dem Young-Plan abgeleiteten Befreiung deutschen Bodens. Ob der Außenminister über die kommende Entwicklung schon irgend etwas Positives wird sagen können, ist ungewiß, ja unwahrscheinlich, da er in die schwebenden politischen Verhandlungen nicht wird in voller Oeffentlichkeit eingreifen wollen.

Vorläufig liegt an Tatsachen ja wohl auch nur vor, daß die Franzosen sich bereit erklärt haben, den Young-Plan zu unterzeichnen. Sie werden auch versucht haben, von Dr. Stresemann in Paris ein klares Zugeständnis zu erhalten, daß Deutschland gleichfalls den Vertrag unterzeichnet. Stresemann hat das aber abgelehnt, weil, was von Deutschland in Paris und in Madrid unterstrichen worden ist, bestimmte Mindestforderungen für unsere letzte Entscheidung maßgebend sind. Es scheint auch, daß die Franzosen ihre grundsätzliche Bereitwilligkeit zur Räumung ausgesprochen haben. Frage sich nur, welche Bedingungen sie daran geknüpft haben oder noch knüpfen werden. Bei der Frage des Saargebietes ist die Verhandlungsbasis insofern besonders schwierig, weil hier der Völkerbund, der ja das Mandat ausübt, eingeschaltet werden muß. Zudem starten die Franzosen darauf, daß sie zwar mit dem Saargebiet mit sich reden lassen wollen — und zwar sowohl über die Räumung, wie über die Volksabstimmung noch vor dem Jahre 1935 — sich aber ihre Zugeständnisse schwer bezahlen lassen wollen. Dafür haben sie obendrein eine Handhabe, weil Deutschland auf Grund des Friedensvertrages verpflichtet ist, die Saargruben zurückzukaufen. Die Franzosen haben zwar unter dem Schutz des Völkerbundes in den letzten Jahren im Saargebiet einen sinnlosen Raubbau getrieben und dadurch die Gruben schwer entwertet. Sie wollen aber noch viel mehr herausschlagen, entweder in Form einer jährlichen Rente, die Deutschland aus dem Ertrag der Gruben zu bezahlen hätte, oder aus dem Ertrag der gemischtwirtschaftlichen Betriebe.

Die Dinge liegen also noch ziemlich schwierig und unübersichtlich, zumal da noch garnicht zu übersehen ist, wieweit Poincare aus seinen innerpolitischen Sorgen heraus gezwungen ist, Zugeständnisse auf dem Gebiet der Kontrolle zu fordern, die Deutschland nicht geben kann. Hier wird sich vielleicht in beschränktem Umfange auswirken, daß nun in England nicht mehr Chamberlain maßgebend ist, der stets die französischen Forderungen hundertprozentig unterstützt hat, sondern Henderson, der früher einmal keinen Zweifel darüber gelassen hat, daß er persönlich lieber heute als morgen das Rheinland räumen möchte, wobei allerdings wieder der unsichere Faktor eingeschaltet werden muß, daß schließlich auch die englische Arbeiterpartei sich die Unterstützung der französischen Politik durch Zugeständnisse auf anderen Gebieten abkaufen lassen kann.

Poincare freut sich

über die Verbindung der Schuldenfrage mit den Reparationen.

AA. Paris, 21. Juni. (Eig. Drahtb.)

Poincare setzte am Donnerstag nachmittag vor den vereinigten Kammerausschüssen für Finanzen Auswärtige Angelegenheiten seine Ausführungen fort und besprach insbesondere die Frage der Kriegsschulden in Verbindung mit dem Young-Plan. Dabei gab er seiner großen Genugtuung darüber Ausdruck, daß seine alte Forderung, die deutschen Reparationszahlungen mit den französischen Schuldenzahlungen an die Vereinigten Staaten und England zu verbinden, nun auch von den amerikanischen Sachverständigen anerkannt worden sei. Nun stehe einer Ratifizierung der Schuldenabkommen, die an sich nicht günstig seien, nichts mehr im Wege.

Schiedsspruch im Bergbau.

Gültig bis 30. November 1930.

Neuregelung des Urlaubs. — Erklärungsfrist bis Montag.

× Essen, 20. Juni. (Drahtb.)

Die Schlichterkammer fällte am Donnerstag gegen halb fünf Uhr einen Schiedsspruch für Rahmentarif und Arbeitszeit. Der Schiedsspruch hält durch das Mehrarbeitsabkommen die heutige Arbeitszeit von acht Stunden unter Tage, sowie die entsprechenden Arbeitszeiten über Tage und den heutigen Mindestlohn der Gedingearbeiter aufrecht. In der Urlaubsfrage ist eine Erhöhung des Urlaubs um einen Tag für die höheren Dienstalterssstufen sowie für die 15- und 16-Jährigen festgesetzt und ein vierjähriger Urlaub für die Vierzehnjährigen neu eingeführt worden. Rahmentarif und Mehrarbeitsabkommen sollen bis zum 30. November 1930 unkündbar sein. Es sind längere Kündigungsfristen vorgesehen.

Die Parteien müssen sich bis Montag, 24. Juni, über Annahme und Ablehnung erklären. Die Nachverhandlungen vor der Verbindlichkeitserklärung dürften Mitte nächster Woche in Berlin stattfinden.

Die Mitteilung des Schlichters.

Der Schlichter gab über die Beendigung der Tarifverhandlungen im Ruhrbergbau folgende Mitteilung aus: Die Verhandlungen über den Manteltarif und das Mehrarbeitsabkommen wurden durch einen Schiedsspruch beendet. Die Arbeitszeiten bleiben die bisherigen. Der Urlaub der jüngsten und der älteren Arbeiter wurde erhöht. Im übrigen wurden wesentliche Aenderungen nicht getroffen. Die Verträge laufen bis zum 30. November 1930.

*

Wie wir erfahren, werden die Bergarbeiterverbände am Sonntag in ihren großen Revierkonferenzen zu dem Schiedsspruch Stellung nehmen.

Schweres Hochbahnunglück.

Zusammenstoß zweier Züge an der Neuyorker Todeskurve. Brand durch Kurzschluß.

Panik der Reisenden.

Neuyork, 20. Juni. (Drahtb.)

Am Mittwoch abend ereignete sich in der Hauptverkehrszeit an der höchsten Stelle der Neuyorker Hochbahn ein schweres Hochbahnunglück. Ein aus fünf Wagen bestehender überfüllter Zug war in der sogenannten Todeskurve an der 113. Straße — der Bahnkörper liegt hier etwa 70 Meter über dem Erdboden — stehen geblieben. Kurz darauf rannte ein zweiter Zug mit voller Gewalt auf den haltenden Zug auf. Trotz aller Versuche, im letzten Augenblick zu bremsen, erfolgte der Aufprall mit solcher Gewalt, daß der vierte und fünfte Wagen des wartenden Zuges gegeneinandergedrückt wurden. Der fünfte Wagen richtete sich kerzengrade in die Höhe und sauste dann mit voller Gewalt auf den vierten Wagen nieder. Wie durch ein Wunder erfolgten keine eigentlichen Wagenentgleisungen, deren Folgen unabsehbar gewesen wären. Die Wagen hätten dann zweifellos die Gitter des Bahnkörpers durchbrochen und wären in die Tiefe gesaust. Nach den bisherigen Feststellungen hat das Unglück ein Todesopfer und 30 Verletzte gefordert.

Wie zu dem Hochbahnunglück ergänzend gemeldet wird, brach nach dem Zusammenstoß infolge Kurzschluß in den Wagen Feuer aus. Unter den Insassen beider Züge brach eine furchtbare Panik aus, die dadurch noch vermehrt wurde, daß die Trümmer in Brand gerieten und die Unglücksstelle sich in der Höhe des siebenten Häuserstockwerkes befand. Der brennende Zug setzte auch die Holzschwellen des Bahngleises in Brand, so daß nur wenige Reisende sich zu retten versuchten, sondern laut jammernd das Eintreffen der Feuerwehr abwarteten, die, mit Hochleitern ausgerüstet, alsbald an der Unglücksstelle erschien. Der Brand war inzwischen bereits so weit vorgeschritten, daß brennende Trümmer auf die Straße fielen und die unterstehende Menge gefährdeten. Infolgedessen war auch die Rettung der Verletzten aus den Trümmern äußerst schwierig.

Im Hundert-Kilometer-Tempo in den Tod.

Ein Auto überschlägt sich dreimal.

AA. Meiningen, 21. Juni. (Eig. Drahtb.)

Auf der Landstraße zwischen Wasungen und Waldorf ereignete sich ein schweres Autounglück. Ein schwerer Tourenwagen mit den Bankdirektoren Ziele und Grüttner und dem Verwerksdirektor Kohlmann aus Hannover fuhren in einer Geschwindigkeit von hundert Kilometer in Richtung auf Meiningen. In einer Kurve kam der Wagen bei dem Versuch, einem entgegenkommenden Auto auszuweichen, ins Schleudern und überschlug sich dreimal. Die beiden Bankdirektoren wurden lebensgefährlich, der Bergwerksdirektor nur leicht verletzt.

Riesenhafter Waldbrand.

Mehrere tausend Morgen stehen in Ostpommern in Brand.

AA. Stolp, 21. Juni. (Eig. Drahtb.)

Am Donnerstag nachmittag entstand in dem über 10 000 Morgen großen Pomikahler Forst im Kreise Rummelsburg (Ostpommern) ein Brand, der sich bei der seit Wochen herrschenden Trockenheit mit riesiger Geschwindigkeit ausdehnte. Gegen Abend waren mehrere tausend Morgen von dem Brand erfaßt. Die zahlreichen angerückten Feuerwehren müssen sich darauf beschränken, die benachbarten Ortschaften vor dem Feuer zu retten.

Scapa Flow.

Zur Erinnerung an die freiwillige Versenkung der deutschen Hochseeflotte am 21. Juni 1919.

Juni 1919. Das Gespenst des drohenden Versailler Diktates, ein unsicheres Gefühl in jeder Beziehung. Da brachten die Zeitungen am Morgen des 22. Juni die Meldung: „Unsere Hochseeflotte in der Bucht von Scapa Flow von der eigenen Besatzung versenkt". „Unsere Hochseeflotte, die einst unser Stolz war?" Und jeder senkte den Kopf in Trauer. Doch sofort hob er ihn wieder. „Besser auf dem Grund der Bucht von Scapa Flow als in den Händen der Feinde!"

Eine Tat war Scapa Flow und trotz des Verlustes, trotz der neuen feindlichen Forderung von 400 000 Tonnen Hafenmaterials ein Hoffnungsstrahl in Deutschlands düstersten Tagen: Das deutsche Volk hat noch Männer, die sich vor keinem Entschluß, vor keiner Verantwortung scheuen. Unsere alte Marine ist in Ehren gestorben. Wer hätte das nach Kiel und Wilhelmshaven noch von ihr erwartet?

Die Enttäuschung kam bald. Anstatt Arm in Arm mit englischen und französischen Matrosen die Internationale singen zu dürfen, wie es die Mannschaft erwartet hatte, anstatt in neutralen Häfen als wichtiges Unterpfand für erträgliche Friedensbedingungen zu liegen, wie es Führer und Offiziere erhofft, wurde die abgerüstete, wehrlose Flotte, die keine Granate, kein Torpedo mehr führte, von den Engländern nach Scapa Flow gebracht. Entgegen allen Verträgen, entgegen Treu und Glauben machten die Feinde nicht einmal den Versuch zur Internierung in neutralen Höfen.

Elf Linienschiffe, fünf Panzerkreuzer, acht kleine Kreuzer, fünfzig Zerstörer und Torpedoboote lagen in der Bucht von Scapa Flow, bewacht von englischen Linienschiffsgeschwadern und Zerstörerflotillen. Die Lage des deutschen Führers, Konteradmiral v. Reuter, war verzweifelt. Auf der einen Seite die schmachvolle, den einfachsten Regeln internationaler Höflichkeit widersprechende Behandlung durch die Engländer, auf der anderen die vom Geist der Meuterei noch verseuchten Besatzungen. Die Verbindung mit der Heimat war fast unterbrochen. Die Post erreichte den Führer erst nach drei Wochen, und selbst Fernsprüche langten erst nach Tagen bei ihm an. Trotzdem gelang es v. Reuter, mit unendlicher Geduld, Tatkraft und Geschick den unzuverlässigsten Teil der Besatzung abzulösen und heimbefördern zu lassen und den Rest der alten Mannschaften und die Ersatzleute fest in die Hand zu bekommen.

So stand der Admiral an der Spitze einer vom alten deutschen Soldatengeist beseelten Mannschaft, als er am 21. Juni aus englischen Blättern erfuhr, daß die verbündeten Mächte Deutschland am 16. Juni ein auf fünf Tage befristetes Ultimatum gestellt hatten. Nach Ablauf desselben sollte entweder von deutscher Seite die Bereitwilligkeit zur Unterzeichnung des Versailler Diktates erklärt werden oder der Kriegszustand wieder eintreten. Daß Deutschland die Bedingungen des Diktates nicht annehmen würde, mußte den Aeußerungen des Ministerpräsidenten Scheidemann zufolge für den deutschen Admiral ohne Zweifel sein. Jede Nachricht aus der Heimat fehlte. Die Zeit drängte: „Morgen, nach Ablauf des Waffenstillstandes, werden die Engländer unsere wehrlosen Schiffe ohne einen Schuß nehmen!" Ein deutscher Befehlshaber aber darf kein Schiff in Feindeshände fallen lassen.

Da tat Konteradmiral von Reuter das, was ihm seine Pflicht vorschrieb. Kurz vor zwölf Uhr mittags erteilte er unter den Augen der englischen Wachschiffe den Befehl zur Versenkung der gesamten Flotte. Kein Offizier, kein Matrose dachte an Gehorsamsverweigerung. Die Flutventile wurden geöffnet, und die Besatzung verließ die mit wehenden Flaggen sinkenden Schiffe.

Die Engländer waren vollständig überrascht. Sie hatten von der Flotte eine derartige Tat nicht mehr erwartet. Wütend sahen sie sich um die für sicher gehaltene leichte Beute gebracht. Und nun unternahmen sie eine Handlung, die sich dem Fall „Baralong" würdig anschloß. Sie beschossen von ihren Zerstörern aus mit Maschinengewehren, Gewehren und Pistolen die deutschen Besatzungen in den Rettungsbooten. Acht Deutsche fielen als Opfer englischer Wut und Enttäuschung. Von unseren Seeleuten besaß keiner eine Waffe. Nach wenigen Stunden lag der größte Teil der einstigen stolzen Flotte auf dem Meeresgrunde. Nur die „Baden" als einziges Linienschiff wollte nicht sinken. Konteradmiral v. Reuter wurde durch die Engländer verhaftet. Diese leiteten aber kein Verfahren gegen ihn ein, denn die öffentliche Meinung Englands erkannte die Beweggründe des deutschen Führers voll an: „Wir können nichts anderes, als die Tapferkeit der deutschen Seeleute von Scapa Flow bewundern." So haben auch wir heute das Ereignis von Scapa Flow als die letzte ehrenvolle Tat der alten Marine zu werten.

Beamtenfragen.

Preußen kann dem Reich nicht folgen.

Berlin, 20. Juni. (Drahtb.)

Der Beamtenausschuß des preußischen Landtags vertagte am Donnerstag die Beratung der Ausführungsbestimmungen zu den Beamtenbesoldungsgesetzen bis zu der Zeit, zu der der Reichstag die Ausführungsbestimmungen für das Reich berät. Ein Vertreter des Finanzministeriums erklärte, das Ministerium könne sich nicht dahin binden, Besserungen, die im Reich einträten, auch in Preußen durchzuführen. Auf eine deutschnationale Anfrage sagte die Regierung zu, daß die von ihr in Ziffer 1 und 2 zugebilligten Verbesserungen am 1. Juli in Kraft treten sollen.

Das evangelische Programm.

Wann wird verhandelt?

Die Stellung der evangelischen preußischen Landeskirchen zum Konkordat.

Berlin, 20. Juni. (Drahtb.)

Die evangelischen preußischen Landeskirchen sind bereit, jederzeit in Verhandlungen mit dem preußischen Staat über einen Vertrag einzutreten, der sich als Gegenstück dem jetzt vorliegenden Konkordatsentwurf an die Seite zu stellen hätte. Ein gemeinsames Programm der preußischen Landeskirchen, das deren Forderungen enthält, liegt fertig vereit, sodaß die Verhandlungen bei gegenseitigem guten Willen innerhalb acht Tagen zu einem Vertrage führen könnten. Von evangelischer Seite wird darauf hingewiesen, daß entsprechende Verhandlungen vor zwei Jahren ohne Angabe von Gründen vom preußischen Staate schroff abgebrochen worden sind. In Kreisen des Obersten Kirchenrates und des Evangelischen Bundes verhehlt man sich allerdings nicht, daß ein dem Konkordatsentwurf entsprechender Vertrag mit den evangelischen Landeskirchen sachlich die volle Parität niemals erreichen kann, wenn der vorliegende Konkordatsentwurf zum Gesetz wird. Die grundsätzlichen Bedenken liegen vor allem darin, daß der Vertrag mit der Kurie unkündbar ist und mit dem Vatikan als einem völkerrechtlichen Subjekt abgeschlossen worden ist, also durch kein Gesetz wieder abgeändert werden kann, während die Machtverhältnisse zwischen preußischem Staat und evangelischer Landeskirche insofern ganz andere sind, als die evangelische Kirche schon heute nach den Gesetzen vom Jahre 1924 keinen Schritt ohne Einwilligung des preußischen Staates unternehmen kann.

Zwischen den Zeilen des vorliegenden Konkordatsentwurfs glaubt man eine Fülle von Gefahren zu erblicken, die vielleicht im Augenblick noch nicht sichtbar sind, die aber eine unbegrenzte Möglichkeit für die Errichtung von Propagandabistümern bedeuten,

sowie eine völlige Umkehr des bisherigen Verhältnisses zwischen Staat und Kirche in der Besetzung hoher katholischer Aemter. Gefahren sieht man ferner in der grundsätzlichen Möglichkeit der Einflußnahme der Kurie auf die deutschen Hochschulen und in der Möglichkeit der Heranziehung von Ordensgeistlichen zur weltlichen Seelsorge.

Industrie und Young-Plan.

Eine Entschließung des Reichsverbandes der deutschen Industrie.

Untragbar wie der Dawesplan.

Berlin, 21. Juni. (Drahtb.)

Präsidium und Vorstand des Reichsverbandes der deutschen Industrie sind in den von Geheimrat Dr. Duisberg geleiteten Sitzungen am 19. und 20. Juni nach einem langen Referat von Geheimrat Kastl und eingehender Aussprache über das Ergebnis der Pariser Reparationsverhandlungen einstimmig zu folgender Stellungnahme gelangt:

Der Reichsverband der deutschen Industrie spricht den Mitgliedern der deutschen Delegation für ihre im Interesse des deutschen Volkes geleistete Arbeit seinen Dank und seine Anerkennung aus. Er ist überzeugt, daß die Sachverständigen nach bestem Wissen und Gewissen bestrebt gewesen sind, das nach Lage der Verhältnisse günstigste Ergebnis für die Zukunft des deutschen Volkes zu erreichen, und er versteht durchaus, daß Herr Dr. Vögler aus der wirtschaftlichen Beurteilung der Lage sich zur Erklärung seines Rücktritts veranlaßt gesehen hat.

Bezüglich der wirtschaftlichen Bedeutung des Youngplanes steht der Reichsverband auf demselben Boden, wie bei seiner Stellungnahme zu den Leistungen auf Grund des Dawesplanes. Damals im Jahre 1924 hat der Reichsverband erklärt, daß die auferlegten Lasten die Leistungsfähigkeit Deutschlands erheblich übersteigen. Die Art und Weise der bisherigen Aufbringung der Daweszahlungen gibt keinen Anlaß, diese Ansicht zu ändern.

In Uebereinstimmung mit den deutschen Sachverständigen ist der Reichsverband der Ansicht, daß auch der Youngplan dem deutschen Volke für eine lange Reihe von Jahren Lasten aufbürdet, die über die Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft hinausgehen.

Wie aus dem Pariser Gutachten hervorgeht, hat der Sachverständigenausschuß sich wesentlich von politischen Gesichtspunkten leiten lassen. Aus diesem Grunde behält sich der Reichsverband seine endgültige Stellungnahme bis zur Entscheidung der berufenen politischen Instanzen über Annahme oder Ablehnung des Planes vor.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie hat auch zum Notprogramm der Landwirtschaft Stellung genommen und fordert zunächst, daß alle Mittel, die mit den Interessen der Gesamtwirtschaft zu vereinbaren sind, angewandt werden müssen, um die Rentabilität der Landwirtschaft wiederherzustellen. Die Wiederherstellung muß auf Wegen gesucht werden, die den Bestand unserer Ausfuhr nicht gefährden. Bei der Gesamtlage der deutschen Wirtschaft sieht die Industrie in einer die Ausfuhr fördernden Wirtschafts- und Handelspolitik eine Notwendigkeit. Wenn der Reichsverband der Deutschen Industrie demnach eine grundlegende Veränderung der Zollpolitik nicht befürwortet und ihr auch auf die Dauer keine entscheidende Bedeutung für die landwirtschaftliche Rentabilität beimessen kann, so hält er doch zur Abwehr von Krisenzuständen in der deutschen Landwirtschaft eine baldige ausreichende Zollerhöhung für Getreide für unentbehrlich. Auch der Angleichung der Viehzölle an die Fleischzölle sei zuzustimmen.

Der Auslandskredit abgeschlossen.

Es bleibt bei fünfzig Millionen Dollar.

Berlin, 20. Juni. (Drahtb.)

Nunmehr ist der längst erwartete Auslandskredit des Reiches zum Abschluß gelangt. Die Kreditsumme hat man auf 50 Millionen Dollar deutscherseits beschränkt. Verzinsung und Laufzeit sind noch unbekannt. Amerikanische Geldgeber sind hauptsächlich die Firmen Dillon Read u. Co. sowie Harry Forbes. Das deutsche Konsortium, das den Kredit vermittelt hat, besteht bekanntlich aus der Deutschen Bank, der Reichskreditgesellschaft und Mendelssohn u. Co., Berlin.

Der Finanzetat in zweiter Lesung angenommen.

Novellen zu einigen Steuergesetzen verabschiedet. Mißtrauensantrag gegen Hilferding abgelehnt.

Berlin, 20. Juni. (Drahtb.)

Auf der Tagesordnung des Reichstags stand die zweite Beratung der Novellen zu einigen Steuergesetzen. Es handelt sich um eine Novelle zum Einkommensteuergesetz über die Einführung des Verlustvortrages für die buchführenden Steuerpflichtigen, um eine Ermäßigung der Wechselsteuer und um eine Novelle zum Vermögenssteuergesetz, wonach die Vermögenszuwachssteuer auch weiterhin bis zum Inkrafttreten des Steuervereinheitlichungsgesetzes nicht erhoben werden soll.

Abg. Dr. Hertz (Soz.) bezeichnete die drei Vorlagen als einen Teil des Kompromisses der Regierungsparteien in der Deckungsfrage.

Die Vorlagen wurden in der Ausschußfassung in zweiter und dritter Beratung angenommen.

Es folgten dann die zurückgestellten

Abstimmungen zu dem Finanzetat.

Der Haushalt der allgemeinen Finanzverwaltung und der Haushalt des Finanzministeriums wurden in der Ausschußfassung angenommen. Angenommen wurde auch die Ausschußentschließung über die Prüfung der Frage einer Besteuerung der öffentlichen Betriebe. Weiter wurde einer Entschließung der Bauernpartei zugestimmt, wonach der Arbeitslohn der in der Landwirtschaft mitarbeitenden Familienangehörigen abzugsfähig sein soll. Schließlich wurde eine Entschließung angenommen, in der eine Denkschrift über die Erfahrungen mit der Offenlegung der Steuerlisten gewünscht wird. Der deutschnationale Mißtrauensantrag gegen den Reichsfinanzminister Dr. Hilferding wurde gegen die Antragsteller, die Nationalsozialisten, die Christl.-Nat. Bauernpt. und die Kommunisten abgelehnt.

Es folgte die zweite Beratung des Haushaltsgesetzes.

Abg. Stücklen (Soz.) wandte sich als Berichterstatter gegen die Etatsüberschreitungen, die sich einige Reichsämter zuschulden kommen ließen. In einem Vierteljahr des Jahres 1928 hätten die Ueberschreitungen insgesamt 23 Millionen Mark betragen. (Hört! Hört!) Mit Rücksicht auf die Lohmann-Affäre enthalte das Haushaltsgesetz die neue Bestimmung, daß Verträge, die das Reich mit Beträgen über eine Million Mark belasten nur vom Leiter der zuständigen Behörde oder seinem ständigen Stellvertreter abgeschlossen werden können.

Abg. Höllein (Komm.). Dr. Hertz habe nicht nur eine eiserne Stirn, sondern eine Panzerplatte vor dem Kopf. (Heiterkeit.) Wenn die bürgerlichen Parteien pfeifen, dann springe das Herzchen.

Abg. Dr. Köhler (Zent.) forderte eine bessere Kontrolle über die Ausführung des Etats. Für 1929 müssen wir strengste Einhaltung der Etatsansätze bei allen Ressorts verlangen.

Abg. Stücklen (Soz.) hielt es für notwendig, dem Reichsfinanzministerium größere Kontrollbefugnisse den übrigen Ressorts gegenüber zu geben.

Nach weiterer Aussprache wurde das Haushaltsgesetz angenommen und das Haus vertagte sich auf Freitag.

Der Anleihe-Prozeß.

Waldows Freundin schweigt. — Der Untersuchungsrichter sagt aus.

Berlin, 20. Juni. (Drahtb.)

Im Stinnes-Prozeß wurde am Donnerstag die Beweisaufnahme mit der Vernehmung einer Freundin des Angeklagten v. Waldow, Frau Grosch, fortgesetzt, mit der der Angeklagte während des Anleihegeschäftes in regem Briefwechsel gestanden hat. Während die Zeugin vor dem Untersuchungsrichter bekundet, daß v. Waldow ihr erzählt habe, Hoffmann hätte gesagt, er könne mit dem Anleihegeschäft viel Geld verdienen, bestreitet sie heute diese Aussage und erklärt, v. Waldow habe ihr von dem Geschäft überhaupt nichts erzählt. Auf wiederholte Vorhalte, daß sie sich eines Meineides schuldig machen könne, bleibt die Zeugin bei ihrer Bekundung, erklärt aber schließlich, daß sie sich auf den Inhalt des Gespräches mit Hoffmann nicht mehr entsinnen könne. Es werden dann eine Reihe von Briefen des Angeklagten v. Waldow an die Zeugin Frau Grosch verlesen, in denen von den Schwierigkeiten des Anleihegeschäftes gesprochen wird. Ein Brief enthält die Bitte an die Zeugin, sämtliche Briefe aus Frankreich zu verbrennen.

Unser Untersuchungsrichter Brühl äußerte sich über die Vorgänge kurz vor der Verhaftung des Angeklagten Stinnes: „Ich entsinne mich," so erklärte er, „noch sehr genau der Situation. Ich habe Stinnes die belastenden Aussagen v. Waldows vorgehalten und ihn gefragt, womit er sich diesen Belastungen gegenüber verantworten wolle. Darauf setzte sich Stinnes auf einen mir gegenüber stehenden Sitz, die Hände in den Taschen und fragte mich: Wie ist es, Herr Vernehmungsrichter, wenn ich zugebe? Ich erwiderte: „Herr Stinnes, ich kann mit Ihnen über die Folgen Ihrer Aussagen nicht parlieren". Darauf bat sich Stinnes eine Bedenkzeit aus und bald nachher legte er ein Geständnis dahin ab, daß er bereits 1926 von Herrn v. Waldow erfahren habe, daß die Unterlagen, die zu dem Anleihegeschäft verwendet waren, gefälscht waren. Auf meine Frage, warum er nicht gleich damals von dem Geschäft zurückgetreten sei, hat Stinnes erwidert, er habe gefürchtet, sein in das Geschäft gesteckte Geld sonst zu verlieren.

„Do. X." will starten.

Transatlantikverkehr der LuftHansa.

Zwölf Motore. — 50 bis 60 Personen als Passagiere.

A.B. Friedrichshafen, 21. Juni. (Eig. Drahtb.)

Am Bodensee sieht man wieder einmal einem wichtigen Ereignis entgegen: „Do X." will starten. Es handelt sich um das unter reichlich geheimnisvollen Umständen erbaute große Flugboot der Dornier-Werke. „Do X." ist soweit fertiggestellt, daß es in den nächsten Tagen bereits aus der Halle in Altenhein zu Wasser gebracht werden kann. Die Lufthansa hat das Boot bereits käuflich erworben. Zwölf Motoren mit insgesamt 600 PS. bilden die Kraftquelle des Flugbootes. Was hier in der Fertigstellung begriffen ist, ist ein völlig neuer Schiffstyp, der nur die Erfahrungen des alten Superwal-Modells verwertet. Der Rumpf des Bootes ist besonders massiv gebaut, daß er auch bei einer Landung auf freiem Meere den Wellen standhalten kann. Er ist wie bei den Ueberseedampfern in einzelne wasserdichte Schotten eingeteilt. Die Besatzung setzt sich aus insgesamt zehn Mann zusammen. „Do. X." kann außerdem 50 bis 60 Personen mit dem dazugehörigen Gepäck befördern. Die Lufthansa will das Flugzeug nach genauer Erprobung auf dem südlichen Atlantik einsetzen.

Riesenbrand eines Petroleumspeichers.

in einem polnischen Bahnhof.

Warschau, 20. Juni. (Drahtb.)

Am Donnerstag früh ist auf dem Gelände des Podgancze-Bahnhofs ein gewaltiger Brand ausgebrochen, der in sechsstündiger Löscharbeit und unter großen Gefahren für die Feuerwehr erstickt werden konnte. Ein Arbeiter wollte den Inhalt einer großen Petroleumzisterne in den Sammelbehälter eines Naphta- und Benzinspeichers der Gesellschaft Galizia hinüberpumpen. Während der Arbeit fiel seine Laterne um und entzündete das Petroleum. Im Laufe einiger Sekunden stand die Zisterne in hellen Flammen. Schließlich wurden drei große mit Naphta und Benzin gefüllte Behälter von den Flammen ergriffen und vollkommen vernichtet. Etwa 140 000 Liter Brennstoff ergossen sich in feurigen Strömen über das Gelände und brachten die angrenzenden Wohnhäuser in größte Gefahr. Es mußte Militär aufgeboten werden, das die Feuerströme durch Erdwälle eindämmte.

Brennendes Schiff.

A.B. Helgoland, 21. Juni. (Eig. Drahtb.)

Der in Glückstadt beheimatete Heringslogger „Hecht" ist in der Nähe von Helgoland durch eine Explosion im Feuerungsraume in Brand geraten. Die vierzehnköpfige Besatzung konnte von einem Helgoländer Motorboot gerettet werden. Der Dampfer wurde, nachdem das Feuer eingedämmt war, nach Cuxhafen geschleppt.

König Fuad in Essen. Donnerstag vormittag besuchte König Fuad unter Führung von Krupp v. Bohlen und Halbach die Kruppsche Fabrik. Der König besteig zunächst den Turm des Hauptverwaltungsgebäudes, um von dort aus den Ueberblick über die ungeheuer ausgedehnten Kruppschen Werke zu genießen. Hierauf hielt Herr v. Bohlen in der Ehrenhalle dem König einen Vortrag über die Kruppschen Werke, worauf sich der König in das Goldene Buch der Firma eintrug. Donnerstag punkt vier Uhr traf König Fuad aus Aegypten mit Gefolge in Barmen zur Besichtigung der Bamberg-Werke A.-G. ein. Abends 22,10 Uhr fuhr er über Essen nach Halle weiter.

„Doppelgänger, du finsterer Gesell!"

Der düstere Dämon des Doppelgängers, der als unheilkündender Spuk oder als böser Geist den Menschen zur Verzweiflung und Raserei treiben kann, spielt in Aberglauben und Dichtung eine Rolle. Wenn die moderne Psychologie solche krankhaften Vorstellungen auf die „Spaltung des Ichs", die bei manchen geistigen Erkrankungen eintritt, zurückführen kann, so ist doch die ursprüngliche Entstehung dieses Glaubens sehr viel einfacher zu erklären. Der Naturmensch mochte wohl schon im Echo eine äffende Antwort seines eigenen Ichs vermuten, verlieh dem Spiegelbild, das sich ihm im klaren Wasser darbot ein eigenes Leben. Dr. Mengis, der in der neuesten Lieferung des grundlegenden, bei Walter de Gruyter u. Co. in Berlin erscheinenden „Handwörterbuches des deutschen Aberglaubens" das Doppelgänger-Problem behandelt, meint, daß dieser Glaube auf der Vorstellung von dem Sonderdasein der Seele beruht, die den Körper bisweilen in Traum oder in der Verzückung verläßt. Das Traumbild wird mit der Seele identifiziert, und im Schatten glaubt der Mensch ebenso wie im Spiegelbild eine getrennte Form seines körperlichen Daseins zu finden. In Wirklichkeit mögen die meisten Vorgänge, die von Doppelgängern erzählt werden, auf visionären Erscheinungen oder auf andern krankhaften Eindrücken beruhen, die mit hellseherischer oder telepathischer Veranlagung zusammengehen. Auf dem Seelenglauben beruht die Vorstellung, daß jeder Mensch seinen Doppelgänger hat, der ihm ganz ähnlich ist. Dieser Doppelgänger, an den das Volk noch heute vielfach glaubt, ist entweder die Verkörperung eines lebhaften Gefühls oder ein warnender Vorspuk. Im ersten Falle wird die Gestalt von einer andern Person wahrgenommen, im zweiten hat der Betreffende selbst die Erscheinung seiner eigenen Gestalt.

In Sagen begegnen uns öfters Erzählungen von derartigen Vorfällen. So soll z. B. der Doppelgänger des Schwertfegers Döring zu Goldberg, dem man oft an zwei Orten sah, dem Bäckermeister Pätzold auf dem Feld begegnet sein, als 1850 ein Unwetter die Ernte vernichtet hatte. Döring war während dieser ganzen Zeit zu Hause, „sein Geist aber schwebte beständigt auf den Feldern". Das Antlitz des Doppelgängers war geisterbleich, und als Pätzold nach seiner Hand faßte, schob sich die Gestalt wie von selbst zusammen und war verschwunden. In einer anderen Sage sieht der Nachtwächter von Tiefenbach um Mitternacht einen Bäcker mit drei längst gestorbenen Leuten Karten spielen. Der Bäcker selbst lag die ganze Nacht im Bett, wurde aber von einem bösen Traum geängstigt.

Von August dem Starken wird erzählt, daß er am Morgen des Tages, an dem er in Warschau starb, seinem Günstling, dem Herrn von Grumkow, in Berlin erschien. Anderer Art sind die Doppelgänger-Erscheinungen, die den Tod oder wenigstens ein trauriges Ereignis verkünden. So wird berichtet, daß der Geist des Pfarrers von Etterlein, der am 5. Januar 1612 starb, drei Tage vor dem Tode von der Kirche herabsah und den Tod des Geistlichen verkündigte. 1750 soll ein Breslauer Arzt durch seinen Doppelgänger, der ihm an der Haustür entgegenkam, vom Betreten seiner Wohnung abgeschreckt und dadurch vor dem Tode gerettet worden sein, denn gleich darauf stürzte die Decke seines Zimmers ein.

Von einer solchen Erscheinung berichtet auch Goethe im 11. Buch von „Wahrheit und Dichtung": „Ich ritt auf dem Fußpfade gegen Drusenheim, und da überfiel mich eine der sonderbarsten Ahnungen. Ich sah nämlich, nicht mit den Augen des Leibes, sondern des Geistes, mich mir selbst zu Pferde entgegenkommen, und zwar in einem Kleide, wie ich es nie getragen: es war hechtblau mit gelb. Sobald ich mich aus diesem Traum aufschüttelte, war die Gestalt weg." Hier wird von Goethe die Erscheinung deutlich als Vision aufgefaßt, und in solcher mehr oder weniger bewußten Form ist sie zu einem wichtigen Motiv der Weltliteratur geworden.

Von dem Lustspiel des Plautus, in dem der Gott Merkur in der Gestalt des Sklaven Sosias den wirklichen Sosias ängstigt und prellt, bis zu den grausig-phantastischen Erzählungen eines E. T. A. Hoffmann und Edgar Allan Poe, bis zu den modernsten, in die nächtigen Tiefen des Unbewußten hinabsteigenden Zergliederungen des Ichbewußtseins. In der Sage nimmt auch der Teufel bisweilen die Gestalt des Doppelgängers an, erscheint sogar auf der Kanzel und richtet viel Unheil an.

Typen der Straße.

Von

Otto A. Gervais.

Die Zeitungsverkäuferin.

Diese kleine, behende Frau, die von morgens bis nachts mit einer schweren Mappe voll Zeitungen und Zeitschriften durch die Straßen eilt, durch Lokale und Büros, könnte man um ihre stets gute Laune beneiden. Bei Wind und Wetter, bei Sonne und trübem Himmel, — immer hat sie ein stilles Lächeln auf den nicht mehr jungen Zügen, findet für jeden Käufer ein nettes, lustiges Wort, spricht nie über schlechtes Geschäft oder über die Strapazen ihres Berufes. Es ist, als ginge sie inwendig irgend einen humorvollen Schlager, amüsiere sich über die grellen Bilder auf den Titelseiten ihrer Magazine und freue sich über die Stapel unverkaufter Blätter, denen sie morgens die Köpfe abtrennen kann, um sie als Remittenden-Exemplare zurück zu liefern.

Sie hat einen festen Kundenstamm, der ihr ein gewisses Einkommen sichert. Warum also sollte sie verdrießlich sein? Sie zitiert die neuesten Tagesmeldungen und lacht über das ganze Gesicht, wenn sie mir zurufen kann: „Ach Herrchen, schon wieder ein Unglück auf der dritten Seite. Gottseidank keine Toten!" Sie berechnet den Wert der Zeitung nach den Schlagzeilen, der dicken, schreienden, von Fett triefenden Buchstaben, deutet auf sie und unterstreicht deren Wirkung durch ein geheimnisvolles, verständnisinniges Schmunzeln. Sie ist auf dem besten Wege, wie weiland Rockefeller, ein Genie des Straßen-Zeitungs-Verkaufs zu werden, nur hat sie eine Angewohnheit, die nicht alle Menschen vertragen können: sie riecht nach eiskaltem, klarem Fusel. Deswegen spricht sie nie laut und flüstert nur, redet mit der Mimik ihres ausdrucksfähigen Gesichts. Weil sie so unverdrossen lustig ist, kauft man eben ihre Zeitungen.

Das Tier mit dem Menschen.

Man begegnet ihnen oft. Dem armen Blinden mit seinem Schäferhund, der ein rotes Kreuz am Halsband trägt. Das Tier führt seinen Herrn. Immer dieselben Straßen, dieselben Wege, von der Arbeitsstätte als Klavierstimmer nachhause und wieder zur Arbeit. Sie überqueren die verkehrsreichsten Plätze mit verblüffender Sicherheit, weichen jeder Gefahr aus und drängen sich durch die schwierigsten Passagen; der sehende Hund und der blinde Mensch. Und welche Ruhe, welches Gefühl der Sicherheit geht vom Antlitz des Menschen aus! Er verläßt sich auf den Instinkt, die Klugheit, auf die Dressur und Treue des Tieres, zaudert keinen Augenblick, sich ihm anzuvertrauen: Es ist ein Symbol von Freundschaft, Kameradschaft und inniger Gemeinschaft zweier Wesen, die sich in den Fährnissen des Lebens gläubig verbunden sind.

Siegfried der Höfliche.

Ein munteres, kleines Bürschchen ist dieser Siegfried, der vor allen Männern seinen nicht mehr ganz modernen großen Hut zieht. Er soll nach Aussagen seiner Spielgenossen bereits achtzehn Jahre alt sein. Man meint auch, es sei nicht ganz richtig in seinem Kopf. Seine Höflichkeit jedoch ist bestechend. Ich kenne ihn nicht persönlich, nur grußweise, und er kennt mich sicher nicht, hundert andere auch nicht, vor denen er graziös den Hut lüftet und eine vollendete Verbeugung macht.

Als ich ihn einige Tage vermißte, weil ich mich an seine Zuvorkommenheit und seinen verzierten Anblick gewöhnt hatte, erfuhr ich zu meinem Entsetzen, daß man ihn nach Bonn in die chirurgische Klinik geschafft habe, wo ein berühmter Professor versuchen will, einen normalen Menschen aus ihm zu machen. Armer Siegfried, man wird ihm seinen Höflichkeitssinn herausschneiden und er wird dann nur Leute grüßen, die ihm offiziell vorgestellt wurden, wie wir alle, die nach Knigges Umgang mit Menschen leben. Wird er, falls er überhaupt wiederkommt, nichts von seiner Liebenswürdigkeit und seinem kindlichen Unbefangen eingebüßt haben!

Oertliches.

21. Juni 1929.

Stadtteil Gelsenkirchen.

50jähr. Gemeindejubiläum Schalke.

Wichtige Aenderung! Die Feierlichkeit zur Eröffnung des Luther-Hauses in Schalke-West findet Samstag abend 8 Uhr in der Kreuzkirche statt. Die ganze Gemeinde ist dazu herzlich und dringend eingeladen, da nun genügend Plätze zur Verfügung stehen. Um 7,30 Uhr wird Herr Kirchmeister Franken das Haus in Gegenwart der kirchlichen Körperschaften als Gemeindeeigentum übernehmen. Noch einmal: Kirchenfahnen heraus!

Um zwei Prozent die Miete höher.

ab 1. April 1929 126 Prozent bzw. 130 Prozent.

Der Oberbürgermeister erläßt folgende Bekanntmachung: „Die Stadtverordneten-Versammlung hat unterm 25. April 1929 beschlossen, im Rechnungsjahre 1929 den Zuschlag zur Grundvermögenssteuer um 40 v. H. der staatlichen Grundsteuer zu erhöhen. Diese 40 v. H. der staatlichen Grundsteuer entsprechen einem Satze von rund 2 v. H. der Friedensmiete, was hiermit gemäß § 2 Absatz 4 der Verordnung über die Mietzinsbildung in Preußen vom 17. April 1924 bekannt gegeben wird. Die Vermieter sind somit berechtigt, die neben dem auf 120 v. H. der Friedensmiete oder, wenn der Mieter die Schönheitsreparaturen vertragsmäßig auszuführen hat, auf 116 v. H. der Friedensmiete von der Landeszentralbehörde festgesetzten Mietsatz erhobene Umlage von bisher 8 v. H. um 2 v. H. auf 10 v. H. der Friedensmiete zu erhöhen. Die gesetzliche Miete beträgt jetzt also ab 1. April d. J. 126 Prozent bzw. 130 Prozent der Friedensmiete. Zwar ist die Genehmigung der von der Stadtverordneten-Versammlung beschlossenen Grundvermögenssteuer durch die Aufsichtsbehörde noch nicht erfolgt. Da aber diese Genehmigung wohl bestimmt erfolgen wird, würde bei Verweigerung der erhöhten Miete durch den Mieter, der Vermieter nach Eintreffen der Genehmigung berechtigt sein, die Zahlung der Erhöhung nachzufordern. Andererseits ergäbe sich bei Nichtgenehmigung durch die Aufsichtsbehörde für den Mieter keine Schädigung, da letzterer in diesem Falle die zuviel entrichtete Miete wieder in Abzug bringen könnte."

Also: Ab 1. April zwei Prozent mehr. An der Genehmigung durch die Stadtverordneten-Versammlung ist nicht zu zweifeln.

Die städtischen Betriebe

Eine Eingabe der Wirtschaftspartei an die Stadtverwaltung Gelsenkirchen-Buer.

Die Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) Ortsgruppe Gelsenkirchen-Buer, richtete unter den 20. Juni 1929 an die Stadtverwaltung, Herrn Oberbürgermeister Zimmermann, folgendes Schreiben:

„In den Tageszeitungen vom 20. Juni erscheint eine Bekanntmachung der Stadtverwaltung Gelsenkirchen-Buer über die Pflege der Grabstätten durch die städtische Friedhofsgärtnerei. Die Bekanntmachung ist nach Form und Inhalt nicht nur eine versteckte Reklame für diesen städtischen Regiebetrieb, sondern es wird auch in weiten Kreisen der Bevölkerung die Auffassung erweckt, daß die Privatgärtner für die Unterhaltung und Instandsetzung der Grabanlagen ausgeschaltet seien. Wir erheben namens der Mittelständler unserer Stadt gegen diese Bekanntmachung Einspruch und ersuchen die Stadtverwaltung um eine Erklärung für dieses Vorgehen der Stadtgärtnerei, das geeignet ist, einer großen Zahl Handwerksbetriebe die Existenz zu nehmen und sie in ihrem Fortkommen schwer zu schädigen. Die handwerklichen Eigenbetriebe der Stadtverwaltung werden seit Jahren von den selbständigen Handwerkern und Gewerbetreibenden als gefährliche Konkurrenzunternehmen empfunden. Trotz aller Anträge und Anfragen hat die Stadtverwaltung Gelsenkirchen-Buer bisher noch nicht den Versuch gemacht, die Betriebe abzubauen oder einzuschränken. Neuerdings werden sogar diese Unternehmen der Verwaltung auf alle mögliche Art und Weise gefördert, auch übt die Verwaltung einen gewissen Druck auf die Bevölkerung aus, sich dieser Betriebe zu bedienen.

Die Stadtverwaltung macht nämlich jetzt „Reklame" für ihre Werkstätten. Allerdings Reklame in eigenartiger Form. Die öffentliche Bekanntmachung muß herhalten, um für einen Regiebetrieb Kunden zu „werben". Wie diese Werbung aussieht, dafür ein Beispiel: In den Tageszeitungen vom 20. Juni erschien folgende Bekanntmachung:

„Allen Beteiligten, die auf den städtischen Friedhöfen Grabstätten haben, wird empfohlen, die Pflege der Stätten durch die Friedhofsverwaltung ausführen zu lassen. Die Gebühren sind äußerst niedrig gehalten. Nähere Auskunft wird auf dem Amtszimmer ..... erteilt.

Hier wird in Form einer Bekanntmachung gesagt: Beauftragt nicht den Privatgärtner mit der Instandsetzung der Grabstätten eurer Angehörigen, sondern laßt diese Arbeiten vom städtischen Regiebetrieb ausführen, dort sind „die Gebühren äußerst niedrig gehalten" (?). Im geschäftlichen Leben nennt man ein solches Gebahren „Schmutzkonkurrenz" oder „unlauteren Wettbewerb". Aber von solchen Dingen weiß das Städtische Gartenamt und die Friedhofsverwaltung nichts. Wie wäre es, wenn die Friedhofsgärtnerei wegen dieser Bekanntmachung zur Gewerbe- und Umsatzsteuer herangezogen würde? Denn nach der Bekanntmachung ist sie nur ein Konkurrenzunternehmen der privaten Betriebe."

Die Bluttat in der Kurfürstenstraße.

Das Schlußspiel vor dem Essener Schwurgericht. – Kinderzank führte zum Familienhaß und Totschlag.

Für die Vernichtung eines Menschenlebens zwei Jahre ein Monat Gefängnis.

Ein sehr gelindes Urteil:

Er. Neben dem Totschlagsprozeß Urban, in dessen Mittelpunkt die Tragödie stand, die sich in der Nacht zum 5. Juli v. J. in der Florastraße zu Gelsenkirchen abgespielt hat, brachte die derzeitige Sitzungsperiode des Essener Schwurgerichts auch noch das Nachspiel zu einer anderen schweren Bluttat, die ebenfalls in Gelsenkirchen verübt worden ist. Auf der Anklagebank saß in diesem Prozeß der 43 Jahre alte

Bergmann Apollonius Schulz

aus Gelsenkirchen, der sich wegen gefährlicher Körperverletzung und wegen Körperverletzung mit Todeserfolg zu verantworten hatte. Die Familie des Angeklagten und diejenige des Bergmanns Josef van Heinsberger wohnen seit Jahren unter ein und demselben Dach in dem Hause

Kurfürstenstraße 38 zu Gelsenkirchen.

Im oberen Stockwerk wohnt der Angeklagte, zu ebener Erde die Familie van Heinsberger. Zwischen beiden Familien herrschte seit mehr als Jahresfrist eine grimmige Feindschaft, die von den Ehefrauen ausging und sich dann auf die beiden Ehemänner übertrug. Die Ursache der nachbarschen Streitigkeiten wurde darin erblickt, daß die Tochter des Angeklagten die kleinen Kinder der Familie van Heinsberger angeblich häufig mißhandelte. In beiden Familien war schon lange das bestimmte Gefühl vorhanden, daß es

eines Tages zu einer Generalabrechnung

zwischen den Ehemännern kommen werde. Diese Abrechnung fand am Abend des 11. Dezember statt. Am Nachmittag des genannten Tages war es zwischen den beiden Ehefrauen zu einer heftigen Auseinandersetzung gekommen, in deren Verlauf die Ehefrau des Angeklagten einen mit Dreck und Asche angefüllten Eimer nahm und ihn der Ehefrau Heinsberger vor der Tür umkippte. Als dann später die Ehefrau des Angeklagten in den Keller wollte, versperrte ihr die Frau Heinsberger den Weg. Als der Angeklagte, der eben von der Schicht heimgekehrt war, davon Kenntnis erhielt, geriet er in Zorn und eilte in die Wohnung der Eheleute van Heinsberger, in die sich die Frau van Heinsberger inzwischen zurückgezogen hatte. Er traf sie dort allein an,

fiel mit einem Hackenstiel über sie her

und mißhandelte sie derart, daß sie zusammenbrach. Das war das Vorspiel zu der blutigen Tragödie, die sich am Abend abspielte. Als die beiden Ehemänner zu Hause waren, gerieten sie an der Haustür der van Heinsbergerschen Wohnung zusammen. Es kam zu einem heftigen Ringkampf, der sich an die Straße fortsetzte. Im Verlauf des Kampfes, als die beiden Gegner sich auf dem Boden wälzten, zog der Angeklagte ein Messer und

stach blindlings und in wilder Wut

auf den Gegner ein. Er hätte den Mann auf der Stelle erstochen, wenn nicht ein Fußgänger herbeigeeilt wäre und den Angeklagten von seinem Opfer mit Gewalt weggerissen hätte. Der schwer verletzte und Blutüberströmte van Heinsberger raffte sich mit Aufbietung seiner letzten Kraft auf, brach aber im nächsten Augenblick wieder zusammen. Man schaffte ihn schleunigst in das Krankenhaus. Dort ist er aber am folgenden Morgen gestorben. Die Obduktion ergab, daß der Mann

ein ganzes Dutzend schwerer Messerstiche

in Brust, Rücken und Arme erhalten hatte. Mehrere Stiche waren durch Lunge und Herz gedrungen. Der Täter wurde sofort verhaftet. In der Verhandlung vor dem Schwurgericht versuchte er den Notwehreinwand geltend zu machen. Damit drang er allerdings nicht durch. Immerhin berücksichtigte das Schwurgericht als strafmildernd die unerquicklichen Verhältnisse, die zu der Bluttat geführt haben und an denen beide Familien ihr Teil Schuld gehabt haben. So kam der Angeklagte mit einer Gefängnisstrafe von 2 Jahren und 1 Monat davon. Er nahm die Strafe an.

Heute: Illustrierte Beilage

Redaktions-Sprechstunden werktäglich (mit Ausnahme des Samstags) von 11 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten

Stadtteil Buer.

Enttäuschte Buersche Diebe.

Fahrradöl statt Schnaps und Wein.

st. Der Arbeiter M. war von Aachen nach Buer zugezogen. Als seine Habseligkeiten angekommen waren, bat er seinen Schwager O. und den Arbeiter B., ihm behilflich zu sein. Zunächst tranken sie einen Liter Schnaps, um sich zu stärken. Dann machten sie sich mit einem Handwagen zum Bahnhof. Der Lademeister gab die Sachen heraus. Als er sich einen Augenblick entfernte, luden O. und B. noch eine große Korbflasche auf, in der sie Schnaps oder Wein vermuteten. Dann zogen sie mit ihrem Handkarren ab. Unterwegs bemerkte M. die fremde Flasche, die nicht zu seinem Umzugsgut gehörte. Er forderte O. und B. auf, die Flasche sofort zum Bahnhof zurückzubringen. Sie luden auch die Flasche wieder ab, brachten sie aber nicht zum Bahnhof zurück, sondern untersuchten sie auf ihren Inhalt. „Leider" befand sich kein Alkohol darin, sondern Fahrradöl. Inzwischen hatte der Lademeister den Diebstahl bemerkt und nahm die Verfolgung der Diebe auf. Es gelang ihm auch, die beiden bald zu fassen. Gestern hatten B. und O. sich vor dem Buerschen Gericht zu verantworten. Das Urteil lautete gegen O. auf drei und gegen B. auf einen Monat Gefängnis.

Sittlichkeitsattentat auf eine Frau.

Aus Gram darüber Selbstmordversuch an der Lippe.

st. Die Ehefrau H. aus Buer entfernte sich vorgestern aus ihrer Wohnung, um einer bekannten Familie in der Herrlichkeit Lembeck einen Besuch abzustatten. Auf dem Rückweg wurde sie in der Nähe des früheren Stahlwerks in Holsterhausen beobachtet, wie sie versuchte, sich das Leben zu nehmen. Die Bedauernswerte hatte sich bereits Schuhe, Strümpfe und Mantel ausgezogen und in die Lippe geworfen. Das Vorhaben wurde von einem in der Nähe wohnenden Landjäger bemerkt. Der Beamte holte die Frau aus dem Fluß und sorgte für die Zurückführung der Frau zu ihrer Familie. Wie wir hierzu noch erfahren, glaubte man es erst mit einer geisteskranken Frau zu tun zu haben. Wie sich aber nachträglich herausgestellt hat, hat sich ein junger Mann unterwegs an die Frau herangemacht und diese vergewaltigt. Aus Gram hierüber ist die Frau dann zur Lippe gegangen und wollte ihrem Leben ein Ende machen. Hoffentlich gelingt es der Polizei, den Burschen zu ermitteln, damit er seiner gerechten Strafe nicht entgeht.

st. **Schlägerei auf dem Kirmesplatz.** Nachdem erst am Sonntag zwischen mehreren jungen Leuten auf dem Kirmesplatz bezw. an dem Festzelt eine Schlägerei stattgefunden hatte, gerieten vorgestern mehrere junge Leute in einen Wortwechsel und in Schlägereien, sodaß die Polizei einschreiten mußte. Es gelang, die Leute bald auseinander zu bringen. Die „mutigen" Buerschen werden sich demnächst vor dem Strafrichter zu verantworten haben.

st. **Vom Auto angefahren und verletzt.** Ein Verkehrsunfall ereignete sich am 18. Juni gegen 18 Uhr auf der Brinkgartenstraße. Ein an der Bennackerstraße wohnhafter Kraftfahrer befuhr mit einem Auto

Stadtteil Gelsenkirchen.

Sie Ruhrbezirksmeister von Schalke nach der Völkerschlachtstadt im hellen Sachsen gemacht. In Schalke bibberte doch manches Herz und manches Glas Bier schmeckte in und um Thiemeyer herum nicht recht, bis man zu hören bekam, daß ein großer Sieg errungen wurde, der noch größer geworden wäre, wenn die Sachsen nicht galante Spieler angetroffen hätten. Das gesteht die Leipziger Presse sogar selbst ein. Gelsenkirchen hat Westdeutschlands Ehre gerettet. Ein Grund zur Freude für unsere Stadt, wo der Sport von jeher mächtig im Kommen war. Auch der Schwimmsport, wenngleich die Schwimmer, die jetzt zur Westfälischen Industriestaffel trainieren, gezwungen sind, die hohen Eintritte für die Badeanstalt aus der eigenen Tasche zu entrichten. Das ist Hingabe an den Sport, allen kleinlichen Widerständen zum Trotz. (Vertraulich: eine Mark Spesen erhält jeder Aktive; aber vertraulich, bitte, vertraulich!!!) Dadurch stählt man nicht nur den Körper, sondern auch die geistige Energie. Und nun geht es am Sonntag auf dem nicht gerade idealen Essener Platz zum zweiten Male gegen Meiderich. Einmal hat sich Schalke sein Spiel gründlich verscherzt. Halb ausgeschlafen und ohne Ernst (nicht gemeint ist Ernst Kuzorra) zappelten die Elf um das Leder, das ihnen den Gewinn versagte. Soll es nochmals so werden? Nein. Ein Spiel ist keine Festwoche, dafür dauert es auch nicht so lange. Man soll aber einen ernsten Gegner nicht von vornherein lächerlich zu machen versuchen, sonst kann es leicht anders kommen als man denkt. Nun, die Lehre daraus war nicht schwer zu ziehen, und ich glaube, daß sie Schalke auch gezogen hat. Und so wette ich fünf zu eins, daß wir vom Sonntag ab auch den westdeutschen Meister in unserer Stadt begrüßen können. Und wenn ich mich hierbei in meinem Lokalpatriotismus zu meiner ersten Prophezeiung hinreißen lasse und sie geht schief, dann will ich mein Lebtag von der Zunft der Hellseher und Wahrseher nichts mehr wissen. Also, Schalke 04, blamiere mich und dich nicht und zeige, was du schuldig bist der ganzen Stadt und erst recht

dem Turmwächter.

Rund um den Wildenbruchturm

Wenn einer eine Reise — tun will. — Monetchen. — Schalkes Beschwörung.

„Tach, Ernst!"

„Tach, August!"

So etwa beginnt in Norddeutschland jedes Gespräch, im Gegensatz zu Bayern, wo es herzhafte und ternige Begrüßungsformeln gibt, die man außerhalb der weißblauen Grenzpfähle leicht als Beleidigung auffassen könnte. Obigen Gruß wechselte ich kürzlich mit dem hoch erhobenen Haupte unter meinem Turm einherstolzierenden August. Wes das Herz voll ist, des läuft der Mund über, und zwar in diesem Falle folgendermaßen:

„Ernst, ich habe zwar nicht viel Zeit, aber ich muß dir doch erzählen, daß ich demnächst verreise."

„Na, gratuliere".

„Fabelhaftes Wetter, nicht wahr?"

„Ausgezeichnet; wenn die Sonne scheint, regnet's nicht, und wenn es regnet, scheint die Sonne nicht."

„Ja, Ernst, da wird man unternehmungslustig."

„August, du hast recht, aber wo soll es denn hingehen?"

„Noch nicht ganz entschieden. Meine Frau möchte zur See, ich zum Edelweiß- und Gemsenerlesenpflücken ins Gebirge. Vorerst mache ich die Einkäufe für beide Möglichkeiten."

„Na, denn August, guten Einkauf".

Kamm hörte er das noch, denn er hatte es ja so eilig.

*

Inzwischen sind etliche Tage mehr über die Welt dahingestrichen, und ich dachte, daß August mit seiner Angetrauten und einer Rundreisefahrkarte sich längst aus dem Staube (aus unserm unverwüstlichen Staube) gemacht hätte. Ich beglückwünschte ihn für die See, da er sich für die Liebkosungen der Wellen kein besseres Wetter wünschen konnte.

Im Sand
Am Strand
Ohne G'wand,
Ist das nicht allerhand?

Köstlicheres kann sich die hitzegequälte Menschheit garnicht ausdenken. Oder ist August im Gebirge? Ganz ungefährlich, seit es auf den „Almen koa Sünd mehr gibt. Höchstens abstürzen könnte man noch. Aber so, wie ich August kenne, wird er nicht abstürzen, denn wer sich noch nie im Leben allzuweit von ausgetretenen Bahnen zu entfernen traute, der ist auch im Gebirge sicher und wenn er den höchsten Berg — anstaunt. Und schließlich kann man ja auch mit der Seilbahn so weit kommen, daß man sich im Sonnenschein schneeballen und einige Felsengrate oder abgerissene Wolkenfetzen in seine Kamera einfangen kann. So flogen meine Gedanken zu August in die Ferne, und ich war nicht schlecht erschrocken, als heute mit einem Male August, wie er leibt und lebt und immer noch mit dem Fettansatz des vergangenen Winters, an mir vorbeizuschleichen versucht.

„He, August, wie war's?" rufe ich ihn an.

„Was war?" frug er etwa konfus.

„Na, in der Sommerfrische?"

„Verzichte dieses Jahr!"

„Wa—a—as? Du sagtest doch . .

„Ja, weiß schon. Aber:

Im Gedränge hier auf Erden
Kann nicht jeder, was er will.

Was nicht ist, es kann noch werden;
Hüte dich und bleibe still.

Also Ernst, man kann nicht reisen ohne Vorbereitungen. Und das macht Kopfzerbrechen. Ein Badekostüm, einen Badeanzug, Strand- und sonstige Toilette, etwas Schmuck, ein großes Gummipferd, und was man sonst noch alles braucht, wenn man an die See will. Ich kann dir sagen, daß will überlegt, ausgesucht und gekauft sein. Anstrengende Tage waren das. Und dann wollten wir doch vielleicht ins Gebirge. Kraxelschuhe, Sportanzug, Seil und Schneepickel, Wundsalbe und Lodenhut, Rucksack nebst Literatur zum Vogel- und Pflanzenbestimmen, einen bayerischen Sprachführer, ein Dirndlkostüm für meine Frau und was der Salontiroler sonst noch alles braucht, das auszusuchen ist kein Pappenstiel. Da wird einem im Kopfe heiß. Man tut es wohl, denn man ist seiner Erholung und seinem Körper etwas schuldig, aber meinem Todfeinde wünsche ich das nicht jeden Tag."

„Ja, August, dann bist du also vorzüglich gerüstet, und nun willst du hier versauern die ganze kommende Gurkenzeit?"

„Tja, wollen eigentlich nicht aber man kann sich ja aufs nächste Jahr vertrösten."

„Warum so bescheiden? Erst wolltest du doch ins Meer oder ein paar tausende Meter darüber."

„Sicher. Schon die alten Griechen hatten die Wahl zwischen Scylla und Katharinen, oder wie das hieß. Lassen wir's eben noch ein Dutzend Monätchen."

„Monätchen — Monetchen!"

„Ja, Ernst, geht Dir eine Pechfackel auf? Die Vorbereitungen waren teuer, und jetzt wechselt mir meine Wechsel keiner mehr. Mir ist, wie dem Wiener medizinischen Doktor Helfersich, wollt sagen Hilferding. Seine finanztechnischen Kuren basteten auf dem Hexeneinmaleins — und mir geht es im Augenblick genau so. Wer nicht reist, braucht sich nicht von W—espenstichen in fremden Betten die Nachtruhe nehmen lassen, und schließlich ist die Hauptsache, was der Dichter sagt: Hab' Sonne im Herzen."

„Ja, so ist mein Freund, der August. Ihn reizt kein blauer und kein grauer Himmel mehr, er phantasiert über seinen Utensilien und freut sich — dieweil er dieses Jahr das Hauptrequisit in der Brusttasche verplempert hatte — aufs nächste.

*

Eine gute Reise hat dieser Tage der Ruhrbezirksmeister von Schalke nach der Völkerschlachtstadt im hellen Sachsen gemacht. In Schalke bibberte doch manches Herz und manches Glas Bier schmeckte in und um Thiemeyer herum nicht recht, bis man zu hören bekam, daß ein großer Sieg errungen wurde, der noch größer geworden wäre, wenn die Sachsen nicht galante Spieler angetroffen hätten. Das gesteht die Leipziger Presse sogar selbst ein. Gelsenkirchen hat Westdeutschlands Ehre gerettet. Ein Grund zur Freude für unsere Stadt, wo der Sport von jeher mächtig im Kommen war. Auch der Schwimmsport, wenngleich die Schwimmer, die jetzt zur Westfälischen Industriestaffel trainieren, gezwungen sind, die hohen Eintritte für die Badeanstalt aus der eigenen Tasche zu entrichten. Das ist Hingabe an den Sport, allen kleinlichen Widerständen zum Trotz. (Vertraulich: eine Mark Spesen erhält jeder Aktive; aber vertraulich, bitte, vertraulich!!!) Dadurch stählt man nicht nur den Körper, sondern auch die geistige Energie. Und nun geht es am Sonntag auf dem nicht gerade idealen Essener Platz zum zweiten Male gegen Meiderich. Einmal hat sich Schalke sein Spiel gründlich verscherzt. Halb ausgeschlafen und ohne Ernst (nicht gemeint ist Ernst Kuzorra) zappelten die Elf um das Leder, das ihnen den Gewinn versagte. Soll es nochmals so werden? Nein. Ein Spiel ist keine Festwoche, dafür dauert es auch nicht so lange. Man soll aber einen ernsten Gegner nicht von vornherein lächerlich zu machen versuchen, sonst kann es leicht anders kommen als man denkt. Nun, die Lehre daraus war nicht schwer zu ziehen, und ich glaube, daß sie Schalke auch gezogen hat. Und so wette ich fünf zu eins, daß wir vom Sonntag ab auch den westdeutschen Meister in unserer Stadt begrüßen können. Und wenn ich mich hierbei in meinem Lokalpatriotismus zu meiner ersten Prophezeiung hinreißen lasse und sie geht schief, dann will ich mein Lebtag von der Zunft der Hellseher und Wahrseher nichts mehr wissen. Also, Schalke 04, blamiere mich und dich nicht und zeige, was du schuldig bist der ganzen Stadt und erst recht

dem Turmwächter.

Nur MOLS ist autorisierter Händler der **FORD**-MOTOR-COMPANY A.-G., Berlin-Plötzensee, für Ihren Platz! Der neue FORD-1½-2 t-Lastwagen mit Pritsche, Plan und Spiegel in serienmäßiger Ausführung kostet **RM 4950.-** ab Werk Berlin.

Es gibt noch Fabriken, die mehr als das doppelte des obigen Preises fordern. Was Sie beim Einkauf sparen, haben Sie verdient! —:— —:— —:— —:— —:— Besuchen Sie mich bitte noch heute!

L. MOLS
Autorisierte FORD-Verkaufsstelle
Gelsenkirchen
Ringstr. 80/85 Gegr. 1873 Ruf 466—469

nebst Anhänger die Brunngartenstraße. Beim Nehmen einer Kurve, um in den Wandelsweg einzubiegen, geriet der Anhänger ins Schleudern und verletzte den Schüler H. M. aus der Lindenstraße, der mit seinem Fahrrad am Bürgersteig stand.

st. **Rasendes Pferd überrennt ein fünfjähriges Kind.** Ein Unfall ereignete sich am Mittwoch gegen 11 Uhr. Ein Brotlieferant J. H. aus Gladbeck hatte zur angegebenen Zeit sein einspänniges Pferdefuhrwerk vor einem Hause an der Gelsenkirchenerstraße hierselbst stehen. Aus bisher noch unbekannten Gründen scheute plötzlich das Pferd, welches abgesträngt war, und raste mit dem Wagen davon. An der Agnesstraße wurde dann ein auf dem Bürgersteig spielendes fünf Jahre altes Kind Th. R. aus der Gelsenkirchenerstraße von dem Pferde durch Hufschlag auf der linken Stirnseite leicht verletzt und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

st. **Betrunkene Burschen bringen ein Auto zum Stehen.** Die Bergleute F. M. und F. H. aus der Flur- bezw. Gelsenkirchenerstraße hierselbst hatten am 12. Juni dem Alkohol reichlich zugesprochen und veranlaßten so am genannten Tage gegen 19 Uhr auf der Horsterstraße ein in Richtung Horst fahrendes Personenauto durch Hochheben der Hände zum Halten. Von dem Besitzer des Autos, einem Zahnarzt, verlangten nun die beiden Täter Zigaretten. Als ihnen diese verweigert wurden, belästigte M. den Besitzer des Autos mit allerlei Redensarten, während H. sein Fahrrad auf den Vorderteil des Autos warf und dann das Weite suchte. Gegen beide Personen ist Anzeige vorgelegt worden.

st. **Böse Kindermißhandlung.** Gelegentlich der Kirmes in Holsterhausen wurde am Sonntag nachmittag auf dem Kirmesplatz das Kind der Eheleute K. aus Buer, die mit einem Stand auf dem Platze Aufstellung genommen hatten, schwer mißhandelt. Wie wir erfahren, hatte sich das Kind ohne Wissen der Eltern von dem Kirmesstand entfernt und war zu einem in der Nähe befindlichen Karussell gegangen. Hierüber erbost, ergriff die Mutter das Kind an den Haaren und mißhandelte es mit einem Stock derart, daß das Kind blutige Verletzungen davontrug. Die Polizei verwies die Familie mit ihrem Stande sofort von dem Kirmesplatz. Die Angelegenheit wird noch ein gerichtliches Nachspiel haben, da gegen die rohe Mutter Anzeige erstattet worden ist.

Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum 19. Juni wurde bei einem Photographen ein Einbruchsdiebstahl ausgeführt. Es wurden folgende Photographenapparate entwendet: 1. ein Glunzapparat 9 mal 12 Nr. 60298; 2. zwei Billy-Rollfilm „Agfa" 9 mal 12 Nr. 52865; 3. ein Zeisikon Nr. 72331; 4. ein Bodenstock Nr. 3623937; 5. ein Bodenstock Nr. 3599937; 6. ein Bodenstock Nr. 261191; 7. ein Rulix (Laaks). Der Täter, der den Diebstahl vermutlich in den Abendstunden ausgeführt hat, wird versuchen, die Apparate zu verkaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. Nachricht erbittet die Kriminalpolizei Gelsenkirchen, Ebertstraße 5—7, Zimmer 42.

A. **Erler Bürgerverein.** Zu der am heutigen Freitag, abends 8.15 Uhr, im Lokale Wigger stattfindenden Generalversammlung laden wir hiermit ergebenst und dringend ein. Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht, 2. Kassenbericht, 3. Vorstandswahl. 4. Vortrag des Herrn Dr. Niewöhner über Steuer- und Wirtschaftsfragen, 5. Großmarkt, 6. Straßendauangelegenheiten und Verschiedenes.

Der Unterricht an den Berufsschulen soll nur noch von Lehrpersonen mit der Anstellungsfähigkeit als Gewerbe- oder Handelslehrer oder -Lehrerinnen erteilt werden. Bei der Neuregelung der Besoldung mußte man die Lehrpersonen im Dienst ohne diese Vorbildung berücksichtigen. Sie dürfen aber nicht mehr in planmäßige Stellen gebracht werden. Der Handelsminister erklärt jetzt mit allem Nachdruck darauf zu halten, daß Lehrpersonen mit der Anstellungsfähigkeit als Gewerbe- oder Handelslehrer oder -Lehrerin auch eingestellt werden. Auch für die Mädchenberufsschulen stehen jetzt solche Lehrpersonen in ausreichender Zahl zur Verfügung. Der Minister hat sich die Verleihung der Anstellungsfähigkeit als technischer Lehrer oder technische Lehrerin ausdrücklich vorbehalten. Die Schulträger müssen sich vor der Ausschreibung von Stellen der Zustimmung der Schulaufsichtsbehörde versichern.

Neues aus dem Stadtgarten.

Was jeder sieht, nicht weiß, noch würdigt.

— Nur die wenigsten werden zugeben, daß wir durch unser Leben hasten. Wohl gleiten unsere Blicke hier und dort hin, aber was wir sehen, kann entzücken, wird jedoch nicht immer verstanden. Auch in Gelsenkirchen haben wir viele Sehenswürdigkeiten. Denken wir an unseren Stadtgarten, so haben wir eine Anlage, auf die wir mit Recht stolz sein können; nirgendwo in der breiteren Umgebung ist ein ähnlich erschlossener Park zu finden. Abgesehen von längst geschilderten Tatsachen bietet unser Stadtgarten immer wieder Neuigkeiten, die man wohl sieht, aber nicht versteht und so auch nicht zu würdigen weiß.

Das Rotwild-Gehege wird wohl jeden Tag einige tausend Menschen anziehen. Wer aber hat beobachtet, daß der stolze Edelhirsch, Fritz genannt, sich in einigen Wochen zu einem prächtigen

Normal-Vierzehnender entwickelt

haben wird? Nur dem Weidmann wird dieses Geheimnis nicht verborgen geblieben sein, denn es war doch stets sein Traum, einmal einen solchen prächtigen Vierzehnender vor seine Büchse zu bekommen. So ist Fritz, der werdende Vierzehnender, heute die erste Neuigkeit aus dem Stadtgarten. Seine Ehehälfte, richtig „Liese", aber auch Mutter Fritz genannt, steht in den nächsten Tagen einem freudigen Ereignis entgegen. Also wird unser Stadtgarten in den nächsten Tagen um eine weitere Neuigkeit reicher sein.

Auf der Südseite ist

der große Teich überflutet.

Dem aufmerksamen Beschauer wird es nicht entgangen sein, daß die Uferbefestigung durch ungünstige Bodeneinwirkungen abgesackt ist. Man wird den Wasserspiegel des Teiches senken müssen, um die kleine Wiesenüberschwemmung zu beseitigen. Im Rosengarten sieht es nicht besonders hübsch aus. An sich geben die Anlagen zu keiner Klage Anlaß. Alles ist fein säuberlich hergerichtet. Betrachtet man jedoch die Rosenbeete, so wird man viele Rosenstöcke finden, die nur ein kümmerliches Leben haben. Der Frost hat hier seine Spuren hinterlassen. An den Rändern der Beete sind fast alle Rosenstöcke vernichtet. Nur die mittleren Stöcke treiben Blüten. Wer noch vor einer Woche durch den Stadtgarten ging, der sah überall spärlichen Graswuchs. Es hatte geregnet und durch die plötzliche Wärme der letzten Tage konnte das Gras und, was unangenehmer ist, das Unkraut in aller Ueppigkeit in die Höhe schießen. Bei den Ausmaßen des Stadtgartens und der wenigen Arbeitskräfte nimmt es kein Wunder, daß die Unkrautreinigung noch nicht durchgeführt worden ist. Doch regen sich schon jetzt an allen Ecken und Anlagen fleißige Hände, um das Unkraut zu entfernen. Grasmäher sind fleißig bei der Arbeit, alles verspricht eine gute Heuernte.

Die Zeppelinallee,

die mit zum Stadtgarten gezählt wird, konnte überhaupt nicht gefallen. Auf dem Bahnkörper der Straßenbahn ist Gras und Unkraut gewachsen. Die staubige Rasenfläche macht keinen guten Eindruck. Jetzt wurde im Stadtgarten der Rasen beschnitten. In den nächsten Tagen wird man die Grasschneidemaschinen auch in der Zeppelinallee summen hören. Als vor drei Jahren der neue Teil im Stadtgarten angelegt wurde, wurden auch Blaufichten und österreichische Kiefern angepflanzt, die heute in bestem Wuchs stehen. Ueberhaupt gibt der neue Stadtgartenteil dem Dichtbildner immer neue Bilder. Jede Baumgruppe ist motiviert, jeder Strauchansatz hat seine Bedeutung.

Die Partie um den Simonsberg

ist wie ein landschaftliches Märchen. An den Abhängen paaren sich Edeltichten mit Birken zu einer westfälischen Landschaft. Ueberhaupt wird jeder Ortsfremde den neuen Teil auf ein Alter von mindestens 15 Jahren schätzen müssen, so sehr täuschen die aus dem alten Stadtgarten hierüber verpflanzten Großbäume. In einigen Jahren wird kein Mensch mehr einen Unterschied zwischen den beiden Teilen herausfinden.

Wie belebt der Gondelteich ist,

mag der an seiner eigenen Ungeduld ermessen, der sich ein Boot ausleihen will und lange warten muß, ehe er an der Reihe ist. Der Gondelteich wirkt als reiner Waldteich.

Fast eine Sensation ist der bald fertiggestellte

Kulturgarten.

Bedenkt man, daß hier noch vor zwei Jahren Sportler ihr Wesen trieben, so wird man über die heutige Kulturstätte geradezu erstaunt sein. Vor dem Wirtschaftshaus, das einen zitronengelben Anstrich erhalten hat, mit dem knallroten Walmdach und den grünen Fensterläden wird augenblicklich eine Dahlienanlage eingefaßt. In dem Doppelgurkenhaus herrscht eine Bullenhitze. Die Gurken wachsen täglich bis zu 10 Zentimeter. In den sechs anderen Treibhäusern befinden sich die Tomatenkulturen. Man schätzt die Ernte auf etwa 50 Zentner, nachdem man schon die große Salaternte gehalten hat. Ist die Tomatenernte vorbei, werden in diesen Häusern sofort für den Herbst Chrysantemen angepflanzt. Alles geht hier nach holländischem Muster vor sich. In einigen nur überdachten Beeten finden wir Anpflanzungen von Schnittrosen aller Art. Die Wege sind eingefaßt. Sparsamkeit ist eine Tugend der Gartenbauverwaltung, die die ganzen Anlagen im Kulturgarten fast aus dem Nichts hervorgezaubert hat. Fenster und Türen, selbst die Leitungsrohre sind alt angekauft oder aus einer Konkursmasse erstanden.

Unter den Arbeitern ist es kein Geheimnis, daß sich die ganzen Anlagen bereits bezahlt gemacht haben. Allein die Baumschulen übersteigen bei weitem die Herstellungskosten. Rechnet man allein die 5000 Platanen je Stück für drei Mark, so ergibt das eine Summe von 15 000 Mark. Davon abgesehen hat der Kulturgarten aber auch noch weit größere Werte.

Wer weiß, daß in unserem Stadtgarten heute schon über 30 verschiedene Singvögelfutterkästen aufgestellt sind? Weiß man überhaupt, welche Singvögelarten unseren Stadtgarten bevölkern? Sie seien der Reihe nach aufgezählt: In dem neuen Wirtschaftsgebäude ist Hausrotschwänzchen am Nisten, im Nest sind augenblicklich Junge, und den Park beleben Schwarzplättchen, Rotkehlchen, Zaunkönig, Buchfink, Grünfink, Fliegenschnäpper, Laubsänger, Schwarzdrossel, Blau- und Kohlmeise.

Für heute seien der Neuigkeiten aus dem Stadtgarten genug angeführt.

Stadtteil Horst.

□ **Dienstjubiläum.** Am gestrigen Tage konnte der in Horst-Emscher, Nordsternstraße, wohnhafte Oberpostschaffner Theodor Blome sein 25jähriges Dienstjubiläum feiern. Aus diesem Anlaß wurden dem beliebten Beamten zahlreiche Ehrungen zuteil.

□ **Folgen des Frostes.** Drei von den auf dem Amtshausvorplatz stehenden Bäumen waren dem harten Winter zum Opfer gefallen und erfroren. Gestern hat man sie ausgegraben und durch neue ersetzt.

□ **Ost- und westpreußisch evangelischer Arbeiterverein Horst.** Die Meldelisten für die Sonderzüge am 28. und 29. Juni nach Ost- und Westpreußen sind geschlossen. Die folgenden Sonderzüge fahren am 4. Juli, am 14. Juli, am 21. Juli und am 29. Juli nach der Richtung Lyck, am 9. Juli, am 17. Juli, am 25. Juli und am 28. Juli nach der Richtung Insterburg. Anmeldungen müssen frühzeitig, vierzehn Tage vor Abfahrt der Züge, getätigt sein. Rückfahrtzüge verkehren von Lyck am 7. und 16. Juli, von Insterburg am 2. und am 28. Juli. Rückfahrt-Ausweise müssen drei Wochen vorher angefordert werden. Anmeldestellen sind bei Adam Bastek in Horst, Zeppelinstraße 21, und Joh. Naujoks in Horst-Süd, Heßlerstraße 23.

Von den Laienbühnen.

Der Stadtverband für Volks- und Laienspielwesen Gelsenkirchen-Buer hielt am Sonntag bei Kirchmeier seine zweite Delegiertenversammlung ab. Um 5 Uhr nachmittags eröffnete der erste Vorsitzende Herr Thiefert, die Versammlung. Vertreten waren alle angeschlossenen Vereine. Im Vordergrund stand die geplante Freilichtaufführung „Dreizehn Linden". Es wurden die Spieltage festgelegt. Auch wurde beschlossen, im Interesse der Gelsenkirchener Bevölkerung einige Aufführungen auf der Freilichtbühne in Rotthausen zu geben, so daß also die Aufführungen zum Teil in Rotthausen, zum Teil im Buerschen Stadtwald stattfinden. Des weiteren wurde das vierzigjährige Jubelfest des Vereins „Thalia" Heßler am 29. und 30. Juni besprochen. Aus diesem Anlaß wird am 30. Juni vom Verband ein Festzug veranstaltet. Sammelpunkt: Verbandslokal Kranz, Rheinischestr., 3.30 Uhr. Dann wurde noch beschlossen, in Verbindung mit dem 25. Jubiläum des Vereins „Rhenania" am 8. September ein Verbandswettspiel zu veranstalten. Hierzu soll der Verband einen Wanderpreis stiften. Zur Aufnahme hatten sich die Vereine „Andreas Hofer", „Vereinte Freunde", und „Frohsinn" gemeldet. Es wurde dann ein Antrag eingebracht, den Verein „Baldoria" auszuschließen, da dessen Bestrebungen mit denen des Verbandes nicht vereinbart werden könnten und somit gegen die Satzungen verstoßen. Dem Antrag wurde mit Mehrheit stattgegeben. Da die Tagesordnung erschöpft war, schloß der Vorsitzende die Versammlung mit dem Hinweis, stets die Bestrebungen des Verbandes: Pflege des Laienspiels, zu beherzigen. Die Versammlungsteilnehmer hatten dann noch Gelegenheit, einige schöne Stunden zu verleben, die ihnen der Verein „Rhenania" durch allerlei Darbietungen in liebenswürdiger Weise bereitete. Am Sonntag, den 23. Juni, vorm. 10 Uhr, findet auf dem Schulhof der Lutherschule an der Schalkerstraße eine Probe zur Freilichtaufführung „Dreizehn Linden" statt. Es wird darauf hingewiesen, daß jeder Verein alle verfügbaren Kräfte, auch solche, die noch keine Rollen haben, zu dieser Probe entsendet.

Ein schöner Erfolg

des Gelsenkirchener Stenographenvereins „Stolze-Schrey", Alter Verein, Tabellenerster im Bochumer Kreis.

X. Die am 2. Juni im „Berliner Hof" abgehaltene Kreistagung, verbunden mit der Feier des 50jährigen Bestehens des Vereins, hatte für den Verein insofern einen schönen Erfolg, als bei den Wettkämpfen beim Wettschreiben und -lesen die höchste Punktzahl errungen wurde. Der Verein, der schon seit längerer Zeit die zweite Stelle hinsichtlich der Punktzahl inne hatte, hat sich durch den wohlverdienten Sieg an die Spitze gesetzt. Prämiiert wurden die Leistungen im Schön- und Richtigschreiben, Wettlesen und -schreiben. Die Höchstleistung im Wettlesen betrug 663 Silben in der Minute, während im Wettschreiben eine recht stattliche Zahl in der Abteilung 240 Silben mit Auszeichnungen hervorgingen. Die Reihenfolge der Tabelle ist folgende: 1. Stenographenverein „Alter Verein 1970, 2. Stenographenverein Wanne 1765, 3. Stenographenverein Bochum 1720, 4. Stenographenverein Dorneburg 1640, 5. Stenographenverein Rheinelbe hier 1500 Punkte. Werden die Punkte der 1. Kreistagung hinzugezählt, so ändert sich das Bild folgendermaßen: 1. Stenographenverein „Alter Verein" 3395, 2. Stenographenverein Dorneburg 3190, 3. Stenographenverein Wanne 3170, 4. Stenographenverein Bochum 2840, 5. Stenographenverein Rheinelbe 2730 Punkte. Dieser Tabelle schließen sich dann noch die Vereine Herne, Langendreer, Datteln, Gelsenkirchener Vereinigung, Herdede, Recklinghausen, Wattenscheid und Hattingen an. Nachstehend die Namen und Ergebnisse der Gelsenkirchener Preisträger. Wettlesen: Alfons Stühn 460, Ida Karrasch 411, Karl Flügel 392, Friedel Nettlenbusch 364, Karl Ehrenberg 345, Aenne Raubeim 306 Silben. — Schönschreiben: Ida Karrasch, Karl Ehrenberg, Otto Thiel, Karl Flügel, Friedel Nettlenbusch, Alfons Stühn, Aenne Raubeim, Erna Stanke. — Wettschrei-

Geschäftliche Mitteilung.

Eine neue Zauberformel für den Haushalt. Sie hilft Zeit, Arbeit und Geld sparen, und das ist heutzutage schon ein großer Gewinn. Die Zauberformel eröffnet der Hausfrau eine außerordentlich bequeme, rasche und dabei wunderbar schonende Waschmethode. Sie ist kein bißchen umständlich, sondern heißt ganz einfach: „Einweichen mit Dr. Thompsons Seifenpulver Marke Schwan" — „Kochen mit Ozonil" Wenn die Hausfrau diese Methode nur einmal erprobt hat, wird sie erleichtert sagen: Jetzt ist der Waschtag etwas ganz anderes, unbeschreiblich Besseres! Dr. Thompson's Seifenpulver Marke Schwan löst den Schmutz über Nacht aus der Wäsche heraus. Ozonil besorgt alles Weitere, wäscht und bleicht in einem kurzen Viertelstündchen Kochen. Ein wertvolles Büchlein „Allerhand Waschgeheimnisse" weiß noch viel mehr Nützliches und Interessantes vom Waschen zu erzählen. Jede Leserin dieses Blattes, die diese Mitteilung ausschneidet und an die nachstehende Adresse sendet, erhält die „Allerhand Waschgeheimnisse" kostenlos und unter Rückvergütung der Freimarke von den Fabriken von Dr. Thompsons Seifenpulver, Düsseldorf.

Hausfrauen, kauft Qualität!



Achtet bei kondensierter Milch auf den Fettgehalt, der auf den Etiketten verantwortlich angegeben werden muß.

Marke „Naschkatze"
ist unter Zusatz von Rahm auf über 8% Butterfett eingedickt und verbürgt größte Sparsamkeit im Gebrauch. Auch in Reinheit des Aromas ist dieses hochwertige Erzeugnis der mecklenburgischen Weiden unübertroffen.

Molkerei Waren GmbH. Waren i. Mecklenburg

Wettlauf um Ellinor.

Roman von Senta Reckel.

11

Sie zog ihr graues Reisekostüm an und die kleine graue Glocke. Den kostbaren Blaufuchs aber ließ sie im Koffer, eine Dame, die sich um einen Sekretärinnenposten bemüht, trägt keinen Blaufuchs und Jimmy sollte keinen Verdacht schöpfen.

Als sie einen schmalen Goldreif über das Handgelenk streifte, lächelte sie, denn sie erinnerte sich daran, daß George diesen feinen schmalen Reif an ihrem Handgelenk so schön gefunden hatte. Ach, sie erinnerte sich noch ganz genau an jedes Wort, was George zu ihr gesagt hatte. Sie hörte wieder seine weiche, dunkle Stimme und erinnerte sich an die Geschmeidigkeit seiner Bewegungen. Sie liebte ihn, sie konnte nichts dagegen tun, es war über sie hingegangen, wie ein Sturmwind, sie hatte sich nicht dagegen wehren können und sie wollte sich auch gar nicht dagegen wehren. Sie hatte schon viele Männer gekannt, sie war aufgewachsen in der vernünftigen freien Erziehung des jungen Mädchens von heute. Sie hatte mit dem Mann in freier, gesunder Kameradschaftlichkeit gelebt ohne verlogene Sentimentalität, aber noch nie hatte sie einen Mann geliebt. Sie hatte die Liebe immer mit einer geringschätzigen Bewegung abgetan, sie hielt Liebe für altmodisch und sentimental, für etwas, was unsere Großmütter vielleicht noch für angebracht gehalten hatten, über das aber die aufgeklärte Jugend in ihrer Ueberlegenheit lachte.

Bis sie es selbst gepackt hatte, und bis sie das alles in einem seligen Moment über Bord geworfen hatte, unbekümmert um alles Vorherige und unbekümmert darum, daß sie nun vielleicht auch so lieben würde, wie ihre Großmutter und Urgroßmutter geliebt hatte, genau so heiß, genau so sentimental, und wenn sie sich kritisch von ihrer früheren Warte aus betrachtet hätte: genau so kitschig. Ellinor lächelte.

Was ging sie das Früher an? Die Gegenwart hatte immer recht, und diese Gegenwart war unendlich schön!

Jimmy trommelte gegen die Tür:

„Miß Betty, Sie müssen nun wirklich kommen, sonst kommt doch vielleicht noch irgend jemand und schnappt Ihnen die schöne Stellung vor der Nase weg!"

„Um Gottes Willen!" Ellinor schoß aus ihrem Zimmer und packte Jimmy beim Arm.

„Schnell, schnell!"

Sie liefen die Treppe herunter. Ellinor erklärte, doch lieber ein Taxi zu nehmen und als sie Jimmys erstauntes Gesicht sah, fügte sie hinzu, daß sie wirklich noch genug Geld hätte, denn sie hätte sich wirklich eine ganze Menge gespart.

Jimmy nickte freudestrahlend. Er war erst einmal in seinem Leben mit einer Taxe gefahren und das war bei einer Filmaufnahme gewesen und dann nur ein kleines Stückchen.

Trotzdem sagte er dem Chauffeur mit unnachahmlicher Geste die Adresse, als sei er sein ganzes Leben lang immer in einem Rolls Royce gefahren.

XIV.

Es war herrliches Wetter. Das Verdeck der Taxe war zurückgeschlagen. Es roch überall nach Frühling.

Ellinor genoß die Fahrt. Sie freute sich, aus dem düsteren Hoboken herauszukommen. Sie kannte schon viel von der Welt. Ihr Vater hatte sie überall mitgenommen. Die Stanleys stammten aus England und Mac Stanley, so waschecht er sich als Amerikaner fühlte, irgendwo im Herzen saß ihm doch das Heimweh nach „old England" und er hatte Ellinor die Heimat seiner Väter gezeigt.

Ellinor hatte die alte Kultur Londons bewundert, sie hatte die Kunstschätze Paris' kennen gelernt, war begeistert von der vorbildlichen Sauberkeit, und dem aufstrebenden Leben Berlins gewesen, hatte Rom, die heilige Stadt auf den sieben Hügeln gesehen und bewundert, kannte Konstantinopel, dessen Minarets wie Kerzen um das goldene Horn standen, aber ihre Liebe und ihr innerster Stolz gehörten Amerika.

Da lag Neuyork vor ihr: eine Symphonie aus Stahl, Glas, Ziegel und Zement, zusammengepreßt auf einer schmalen Insel ragten glitzernd die millionenfenstrigen Gebäude, Pyramide auf Pyramide, wie die weiße Schneekoppe über grauen Bergen.

Die Hochbahnzüge donnerten ihr Lied von der Arbeit, die endlose Kette der Autos zieht sich unabsehbar weit dahin. Riesige Policemen mit weißen Handschuhen regeln den Verkehr, der sich trotz des ungeheuren Ausmaßes reibungslos abwickelt.

In der Ferne steht man den Hafen der Freiheitsstatue, ein Ozeanriese zieht seinen Weg. Mächtig qualmt der Rauch aus drei Schloten. Wie ein Wolkenkratzer sucht sich das Schiff seinen Weg durch das Gewirr der Hafenfahrzeuge. Ein Sonnenstrahl verschärft die Schatten unter der breiten Kommandobrücke und längs der weißen Streifen des Oberdecks blitzt die Reihe der Bullaugen wie kleine Lichter.

Stoßende, puffende Schlepper sind vor den Riesen gespannt, der mit dem Bug einen Schaumstreifen in den North River schneidet. Möven schießen kreischend in die Luft und schnappen gierig nach den Brocken, die ihnen die Menschen hinwerfen.

„Jimmy, ist es nicht wunderschön heute?"

Jimmy schaute gespannt auf die hüpfenden Zahlen des Taxameters. Herrgott, wie das Geld zerrinnt.

80 — 85 — 90 Cents.

Ihm wurde bange. Er hatte nur einen Dollar in der Tasche.

„Hören Sie, Miß Betty, haben Sie auch genug Moneten bei sich, der Weg ist doch verdammt lang, und...", er stotterte ein bißchen, „ja, wie gesagt, ich kann heute nicht auslegen..."

Ellinor beruhigte ihn und mit einem Seufzer der Erleichterung gab sich Jimmy wieder dem Genuß des Autofahrens hin.

Wie sich ein Mensch noch über Autofahren freuen konnte! Ihr war es selbstverständlich gewesen. Wieviel Genüsse entgingen einem doch, wenn man alles hatte!

„Wissen Sie, Miß Betty, ich werde in irgend einem Lunch-room auf Sie warten, Sie müssen mir nur versprechen, mich wieder abzuholen, eventuell müssen Sie mich da auslösen, denn wenn es sehr lange dauert, dann esse ich mehr, als ich Geld bei mir habe..."

„Ja, das ist eine glänzende Idee, Sie können auch soviel essen, wie Sie wollen, ich löse Sie dann aus, denn ich glaube, es wird doch ein Weilchen dauern, bis ich wiederkomme!" Ellinor wußte, daß George sie wohl nicht so schnell wieder loslassen würde, wenn er sie einmal hätte.

Der Wagen sauste den Broadway herunter, allerdings kam man hier nur schrittweise vorwärts. In drei Kolonnen fuhren die Wagen. „Ist es noch weit?" fragte Ellinor. Sie konnte den Moment des Wiedersehens kaum erwarten und doch schlug ihr das Herz bis an den Hals, als Jimmy sagte, sie hätten nur noch ein paar Schritt zu fahren.

Noch ein oder zwei Ecken, dann hielt das Taxi so unvermittelt, daß Ellinor erschreckt auffuhr.

„Da ist es!" sagte Jimmy und deutete auf ein großes Gebäude. Er half Ellinor galant aus dem Wagen, packte sie am Arm und zog sie zu dem riesigen Portier.

„Hier ist sie, Bill!" sagte er und zwinkerte mit den Augen, als wollte er sagen: „Na, was bin ich für ein Kerl!"

Er gab Ellinor die Hand, verabschiedete sich schnell und gab die Adresse des Lunchrooms an, in dem er warten wollte. Es drängte ihn, fortzukommen, denn er hatte plötzlich die Vision eines großen Beefsteaks, ringsherum mit einem Wall von Gemüsen und einem Berg von knusperig gebackenem Kartoffelbrei.

Ellinor fuhr mit dem Lift zum fünfzehnten Stock herauf, wo George sein Privatoffice hatte.

„In welcher Angelegenheit wünschen Sie Herrn Wellton zu sprechen?" fragte der aufwartende Boy.

Ellinor überlegte einen Moment. Unter ihrem wahren Namen konnte sie sich natürlich nicht einführen, an Betty Glynn hatte George Wellton nicht das mindeste Interesse und die Bewerbung um den Sekretärinnenposten war ihr zu banal, vielleicht hatte George im Moment auch auf eine neue Sekretärin gar keine Lust. Und sprechen wollte sie ihn um jeden Preis.

Auf einmal schoß ihr ein Gedanke durch den Kopf.

„Sagen Sie bitte Mr. Wellton, eine Dame möchte ihn in der Angelegenheit „Nachtexpreß Philadelphia —Neuyork" sprechen!"

Komische Angelegenheit dachte der Boy, als er in das Zimmer seines Chefs ging.

Aber es mußte doch eine wichtige Sache sein, denn der Chef war nach der Anmeldung aufgesprungen, als hätte ihn eine Schlange gebissen. Dann

Postverhältnisse in Gelsenkirchen-Buer.

Eine Besprechung mit dem Presse-Dezernenten der Oberpostdirektion Münster. – Die Wünsche der Bürgerschaft und die Meinung der Post dazu.

// Nachdem das Gesetz Gelsenkirchen und Buer und Horst zum 1. April vorigen Jahres zu einer Stadt zusammengefügt hatte, blieb in den meisten Verwaltungszusammenhängen der alte Zustand mehr oder weniger lange bestehen. Auch die Post führte erst zum 1. Januar dieses Jahres den Uebergang Gelsenkirchens zur Oberpostdirektion Münster, zu der die beiden anderen Gemeinden seit je gehörten, durch. Damit war die neue Gesamtstadt mit allen ihren Postorgen der Direktion Münster zugeteilt, für die ein solcher Zuwachs wie der durch Gelsenkirchen keine Kleinigkeit war. Aber die Verbindung war noch recht locker. Die Beschwerden, die früher schon immer wieder laut wurden, wurden nicht weniger; und wer sich aus dem Uebergang in den Bezirk Münster eine besondere Verbesserung der Verhältnisse versprach, mußte erkennen, daß auch die neue Oberbehörde mit Wasser kochte, daß auch ihr so manches ebensowenig möglich war wie der Direktion Dortmund.

Um nun einmal all diese Fragen, die noch unerledigt sind und die die Oeffentlichkeit, in den Zeitungen, in den Interessenvereins-Versammlungen und am Biertisch gründlich behandelt hat, in der Beleuchtung der Oberpostdirektion zu zeigen, hatte diese die Presse des Bezirkes und den Verkehrsverein Gelsenkirchen zu einer Aussprache eingeladen, die am Donnerstag morgen stattfand. Die Leitung hatte der Pressedezernent der OPD. Münster Oberpostrat Gering, der zunächst einmal die brennendsten Fragen auf postalischem Gebiet Revue passieren ließ und sie vom Standpunkt der Postverwaltung aus beleuchtete. Darauf schloß sich eine Aussprache, in der die verschiedensten Fragen angeschnitten wurden. Zum Ganzen kann gesagt werden, daß eigentlich Neues die Besprechung nicht zutage gebracht hat. Die Probleme sind allgemein bekannt, und auch die Stellung der Post dazu ist bekannt; interessant war daher lediglich, die Bestätigung und Wiederholung zu hören.

OPD. Münster und Gelsenkirchen-Buer.

Oberpostrat Gehring führte aus: Die Oberpostdirektion Münster freut sich über den so wertvollen Zuwachs, den der Uebertritt von Gelsenkirchen bedeutet. Wir wollen gern allen Hoffnungen und Wünschen entsprechen, so weit das nur irgend möglich ist. Die meisten Neuerungen der letzten Zeit sind noch von der Oberpostdirektion Dortmund durchgeführt oder eingeleitet worden, so zum Beispiel die Erweiterung der Hauptpost, die Vorbereitung des automatischen Fernsprechverkehrs, die Paketzustellung durch Kraftwagen. So berechtigt die meisten der anderen Wünsche sind, so ist doch immer zu bedenken, daß bei der gespannten Wirtschaftslage und der schwierigen Finanzlage des Reiches viele notwendige Verbesserungen sich nicht durchführen lassen. Die Post hat durchaus die Verpflichtung wirtschaftlich zu arbeiten, und zudem müssen ihre Aufwendungen gerechtfertigt sein.

Eine Grundtatsache bleibt in allen Postfragen zu berücksichtigen die nämlich, daß mit dem riesigen Wachstum der Städte die Entwicklung ihrer Postbedürfnisse nicht gleichen Schritt gehalten hat. Die breite Masse der Bevölkerung hat nur geringe Ansprüche an die Post. So hat zum Beispiel die Post in Münster, das nur ein Drittel der Bevölkerung von Gelsenkirchen-Buer hat, eine Million Mark Mehreinnahmen als die ganze Riesen- und Industriestadt Gelsenkirchen-Buer aufbringt. Die Postbedürfnisse der alten Kulturstadt sind bedeutend größer als die der Industriestadt. Die Gebühreneinnahmen sind der einzig mögliche Maßstab für die Beurteilung des Postverkehrs. So kann für die Einrichtungen der Post nur das Bedürfnis, nicht aber die Zahl der Einwohner maßgebend sein. Es empfiehlt sich also, die Hoffnungen nicht allzuhoch zu schrauben und diese Unterschiede nicht außer acht zu lassen.

Der Name der Stadt und der Postbezirke.

In der ersten Fassung des Gesetzentwurfes wurde als Name für die neue Stadt die für die Post erträgliche Form Buer-Gelsenkirchen angesetzt, im Gemeindeausschuß kam dann die Fassung Gelsenkirchen auf, dann erst bei der dritten Lesung kam

die postalisch geradezu unmögliche Lösung Gelsenkirchen-Buer

heraus. Weshalb ist er für die Post unmöglich? Nach den Benennungsgrundsätzen der Reichspost stellt immer der zweite Name den Bestimmungsort dar: Berlin-Charlottenburg, Gelsenkirchen-Schalke — also ist Gelsenkirchen-Buer immer nur Buer! Die Verhältnisse, die sich aus dieser gesetzlichen Festlegung ergaben, waren für die Post verhängnisvoll, und es blieb ihr wie der Reichsbahn nichts übrig, als die neuen Namen zu ignorieren! Man mußte also die alten Namen: Buer i. W., Buer-Resse, Horst-Emscher beibehalten. Die schweren Nachteile, die sich in verkehrstechnischer Hinsicht hieraus ergeben haben, sollten für die maßgebenden Stellen Veranlassung sein, in Zukunft bei solchen Neubenennungen die Reichspost zu hören, damit eine solche Verwirrung vermieden wird.

Postverkehrstechnisch war der Namen Gelsenkirchen der einzig brauchbare Namen.

So aber ist es im Interesse der Postempfänger, wenn sie ihre Post unter der alten Bezeichnung laufen lassen.

Die Postanstalten in den Außenbezirken.

Keine Gefahr für die bestehenden — keine Hoffnung für gewünschte neue.

Einzelne Stadtteile fürchten für den Bestand ihrer Postanstalten. Es kann nicht die Rede davon sein, die Postämter in Hetzler, Erle und Resse aufzuheben, wohl aber können sie in Zweiganstalten verwandelt werden. Die Verwaltung kann dadurch wesentlich vereinfacht werden; wann aber der Zeitpunkt für diese verwaltungsmäßige Veränderung kommen wird, ist noch nicht zu sagen.

Auf die weitere Neueinrichtung von Poststellen dürfte aber keine allzugroße Hoffnung gesetzt werden.

Wir haben die Poststelle 8 für Bulmke und Hüllen eingerichtet als Nachfolgerin der alten Poststelle, haben die neue auch in die Nähe der früheren gelegt. Ohne den Einlieferungsverkehr von Hüllen wäre diese Anstalt nicht zu halten. Nun sind Bestrebungen im Gange, auch für Hüllen eine eigene Poststelle einzurichten, damit aber wäre die Wirtschaftlichkeit beider Anstalten aufgehoben. Ehe man also weitere Stellen einrichtet, wäre vielleicht schon dadurch eine Erleichterung zu erzielen, daß die Zustellbeamten mit dem Verkauf von Postwertzeichen wie früher wieder betraut würden. Die Umwandlung der Postanstalten in Hetzler etwa hat für das Publikum keine Nachteile; wenn daraus Zweigstellen gemacht werden, so bedeutet das nur für die Verwaltung eine Vereinfachung der Geschäftsführung, insofern die Beobachtung der einschlägigen neuen Bestimmungen von der Hauptpost ohne große Mehrarbeit mit durchgeführt werden kann.

Das Selbstanschlußamt.

Ende August; Buer und Horst im kommenden Februar.

Die Umwandlung des Amtes in ein automatisches Amt erfordert ungeheure Summen. Wir denken, daß Ende August die Anlage fertig ist und die Einführung des Selbstwählersystems eröffnet werden kann. Eine Garantie dafür kann aber nicht übernommen werden, da die Technisierung sehr kompliziert ist und eine überstürzte Umstellung nur Nachteile für die Benutzer bringen würde. In Buer soll ein Unteramt und in Horst ein Hilfsamt eingerichtet werden. Diese beiden Fernsprechämter werden voraussichtlich im Februar 1930 fertig sein. Hier können, wie beim Ausbau des Anschlußamtes in der Hauptpost, die Weitereinflüsse und andere Momente, zum Beispiel die Lieferung der Materialien, mehr oder weniger bedeutende Verzögerungen zur Folge haben. Ueberhasten möchten wir die Arbeit nicht, weil das viel kostspieliger sein würde.

Zum Schluß schnitt Oberpostrat Gering die

Frage der Ortszustellung

an. Im Stadtkern wird die Post täglich dreimal zugestellt, in den Außenbezirken dagegen nur zweimal. Es sind Wünsche laut geworden, auch dort dreimal am Tage die Post austragen zu lassen; wir sind durchaus geneigt, diese dritte Zustellung einzurichten. Es ist aber die Frage, ob sich die Einrichtung lohnt. Mit dreißig Briefen kann man den Boten nicht auf den Weg schicken.

Post und Presse.

Ohne Zeitungen kein moderner Staat, denn die Zeitungen sind die unterhaltsamen Volkserzieher, die Verkünder und Bildner der öffentlichen Meinung. Und auch die Post kann der Mitarbeit der Presse nicht entraten, sie ist für jede sachliche und gerechte Kritik zu haben, bittet aber immer zu bedenken, daß der Verkehr bei der Post so schnell abgewickelt wird, daß von den vielen Dingen, die ihr durch ihre Hand gehen, kaum eine Spur zurückbleibt. Daß bei einer so schnellen Weitergabe Fehler unterlaufen können, daß der Beamte in den paar Sekunden, die er den Brief in der Hand hat, sich irren kann, ist natürlich. Es ist darum zu unterscheiden zwischen den einmaligen Fehlern, die aus Versehen geschehen, und jenen Fehlern, die durch das System geschehen. Wichtig sind nur die häufigen und typischen Fehler. In allen Fällen hat die Post selbst das größte Interesse daran, daß schnellstens die Wahrheit ermittelt wird, und die Postleiter sind angewiesen, jeder Beschwerde nachzugehen, ganz gleichgültig, woher sie kommt.

Post und Presse sind hervorgegangen aus derselben Einrichtung früherer Zeit, die Wiege der Presse stand bei der Post; und wegen dieser Verwandtschaft rechnen wir weiter auf ein gedeihliches Zusammenarbeiten.

In der Aussprache

wurde zuerst über den Namen der Stadt gesprochen. Von Buerscher Seite wurden die alten Vorstellungen erhoben, daß der Name Buer nicht verschwinden dürfe. Buer wolle nicht zu einem Außenbezirk werden, wolle als gleichberechtigter Teil neben Gelsenkirchen stehen. Eine Beseitigung des Namens Buer aus den Namen der Gesamtstadt würde in Buer böses Blut hervorrufen. „Wir sind in diesem Punkt empfindlich". Eine Konzentrierung des Postverkehrs nach Gelsenkirchen könne nicht in Frage kommen. (Oberpostrat Gerding: Heute können wir noch nicht konzentrieren.) Die Linie Hamm—Osterfeld ist eine durchaus wertvolle und brauchbare Zubringerlinie.

Auch der Name, den seit einiger Zeit der frühere Bezirksverkehr hat, wurde kritisiert und gesagt,

die Bezeichnung „Schnellverkehr" wirke geradezu aufreizend.

Der Mann, der diesen Namen erfunden oder auf dem Gewissen hat, verdiene einen Orden, wenn es noch Orden gäbe! — Von Seiten der Post wurde dazu bemerkt, daß im allgemeinen die Wartezeit nicht lang sei, daß sie Durchschnittlich sieben Sekunden dauere, bis das Schnellverkehrsamt sich melde; längeres Warten sei durchaus zugegeben, aber es sei zu bedenken, daß der Wert der Einrichtung erst mit der vollständig durchgeführten Automatisierung des Fernsprechwesens im ganzen Gebiet sich zeigen werde.

Die Bauzeit für den Neubau der Hauptpost wurde mit Recht als sehr lang gekennzeichnet; man habe in der Zeit Gelegenheit gehabt, zu vergleichen, wie schnell die Geschäftshäuser in der Stadt fertig wurden und wie langsam an der Post gebaut wurde, — wenigstens hier in Gelsenkirchen, denn in Bochum sei die Arbeit viel flotter vonstatten gegangen. Hierauf wurde erwidert, daß nach den Haushaltsbestimmungen des Reiches wie der Post nur soviel gebaut werden dürfe wie Gelder bewilligt sind. Sind die Gelder aufgebraucht, dann muß gewartet werden, bis die nächste Rate genehmigt und angewiesen sei. Daß — wenn auch unberechtigt — der Eindruck in der Oeffentlichkeit aufkommen könne, daß hier unnötig Gelder ausgegeben würden, wurde als verständlich anerkannt.

Der prinzipiell wichtigste Punkt wurde dann angeschnitten; ein

Vergleich der Städte nach ihrem postalischen Umsatz

sei nicht ganz berechtigt. Münster soviel über Gelsenkirchen zu setzen, weil dort mehr Geld eingenommen wird, ist nur bedingt zulässig. Denn es bleibt zu berücksichtigen, daß eine Unterscheidung in der Wichtigkeit der Postsachen da vielleicht ein anderes Bild ergeben könnte. Die Industrie von postalischem Standpunkt mit den Studenten in Münster etwa gleichzusetzen, geht wohl nicht gut an. Darüber kann kein Zweifel sein, daß volkswirtschaftlich die Post in einer Industriestadt wichtiger und wertvoller ist als in einer Stadt wie Münster, die einen vielfach gemischten Charakter hat.

Lange wurde dann über Fälle gesprochen, wo Eilbriefe von Horst nach Wattenscheid oder von Köln nach Horst auffallend lange unterwegs gewesen sind. Auf diese Fälle einzugehen, lohnt sich nicht, da die Besprechung keine Klarheit brachte. Daß Verspätungen vorkommen, ist verständlich; es wäre dann aufzuklären, aus welchen Gründen die Verspätungen kommen. Sicher spielt der Umstand dabei eine Rolle, daß die Post für Horst vom Bahnhof Horst sowie von den beiden Buerschen Bahnhöfen kommt, wenn dann, wie vorgeschlagen, noch eine Uebernahme von Post auf dem Bahnhof Altenessen eingerichtet wird, so hat das für den Augenschein Vorteile, würde aber die Verwirrung nur vergrößern.

Von Buerscher Seite wurde der Vorschlag gemacht, wegen der weiten Ausdehnung des Stadtgebietes

in Buer die Zustellung von Telegrammen durch Motorräder

auszuführen; ferner sei es zu empfehlen, Markenautomaten in den Außenteilen aufzustellen. Beides, sagte die Post, sind Fragen der Rentabilität.

Der Ortsverkehr Gelsenkirchen-Buer-Horst wurde seinerzeit eingerichtet, obgleich zunächst das Postministerium auf dem Standpunkt stand, daß eine solche Einrichtung nicht zulässig sei, zumal auch die Bedürfnisfrage kaum zu bejahen war. Die Oberpostdirektion Dortmund hat sich dann aber noch einmal an das Ministerium gewandt und dann erreicht, was nur in wenigen Fällen geglückt ist: daß nach kostspieligen Aenderungen in Buer und Horst der Ortsverkehr eingerichtet wurde.

In der Oeffentlichkeit ist vielfach der Wunsch laut geworden,

mehr Münzfernsprecher in den Außenbezirken

aufzustellen. Die Post unterstützt auch dieses Bestreben, muß aber sicher sein, daß die Apparate geschützt sind. So sind in der Zeit seit dem 20. März sechs von den zwanzig Münzapparaten beraubt worden, darunter sogar der Apparat in der Hauptpost. Diese Apparate stehen unter dem Schutz des Publikums, eine besondere Bewachung kann verständlicherweise nicht eingeführt werden.

Nun ging Oberpostrat Gerding abschließend auf die Einwendungen ein und beantwortete die Fragen, die noch offen standen. Bezüglich der Markenautomaten bemerkte er, der Post sei die Aufstellung durchaus sympatisch, nur komme die Technik mit ihren Einrichtungen nicht ganz den Wünschen der Post, das heißt genauer: den Tarifbestimmungen nach. Es habere immer noch besonders bei dem Automaten für 8-Pfennigsmarken, da mit 10-Pfennigstücken bezahlt werden müsse. Die Mechaniker arbeiten schon lange an einem vollkommenen Apparat, haben aber noch keine brauchbare Lösung gefunden. Auch die Aufstellung von Fernsprechautomaten sei der Post sympatisch, nur müsse auch die Sicherheit geboten sein, daß sie nicht beraubt werden.

Kommt jetzt die Seeabrüstung?



Ein besonderer Zufall will es, daß mit dem Amtsantritt der neuen englischen Regierung auch der Amtsantritt des neuen amerikanischen Botschafters in London zusammenfällt. Der Begegnung zwischen dem englischen Ministerpräsidenten und Dawes wurde mit größter Spannung entgegengesehen. Macdonald hat den Botschafter in seiner schottischen Heimat empfangen und eine längere Unterredung mit ihm gehabt.

Dem Gedenken der folgenschwersten Bluttat

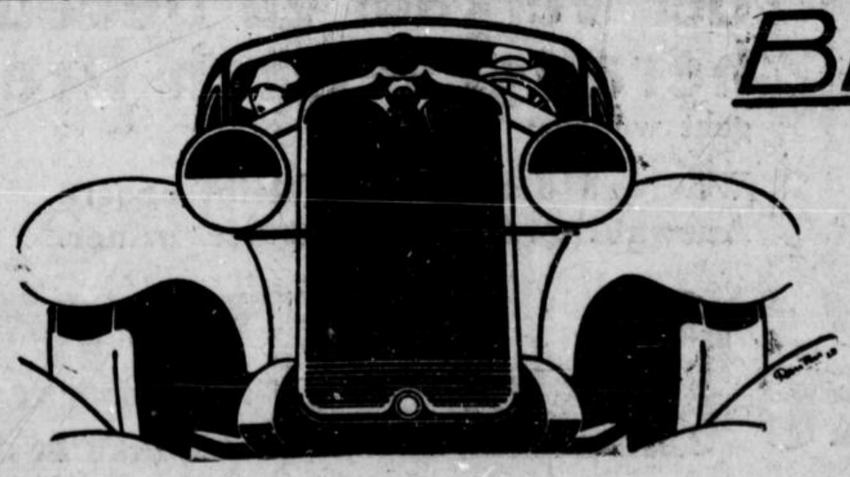


Wieder naht der 28. Juni, der Tag, der unbeschreibliches Grauen entfesselte und unseligen Angedenkens bleiben wird, so lange Menschenherzen schlagen. 15 Jahre sind es her, daß der österreichische Thronfolger, Erzherzog Franz Ferdinand, von gewissenloser Mörderhand fiel. Unser Bild zeigt den Thronfolger mit seiner Gemahlin beim Verlassen des Rathauses während ihres Besuches in Sarajewo, wenige Minuten später, nach dem sie das Auto bestiegen hatten, krachten die unheilvollen Schüsse.

Witterungsbericht.

Von Frankreich her ist ein kleines Teiltief nordwärts gezogen und liegt heute morgen als Ausläufer des nordwestlichen Tiefdruckgebietes über dem nordwestlichen Binnenland, wo es etwas Bewölkungszunahme verursacht. Das östliche Hoch zerfällt, während westlich von Großbritannien der Luftdruck bei verhältnismäßig niedrigen Temperaturen wieder zu steigen beginnt. Die Neigung zur Trockenheit hält daher an. Die heutigen Morgentemperaturen lagen zwischen 17 und 22 Grad. Der Kahle Asten hat heiteres Wetter bei 19 Grad Wärme.

Aussichten bis Samstag: Vorwiegend trocken, aber vorübergehend wolkig und kühler, später erneute Erwärmung.



BRENNABOR

Unserer geschätzten Kundschaft beehren wir uns anzuzeigen, daß wir für **Gelsenkirchen** das Verkaufsrecht für unsere preisgekrönten 1½ Liter 4 Cyl.- u. 2½ bezw. 3 Liter-6 Cyl.-Modelle sowie für die bewährten ¾ To.-, 1½ u. 2 To.-Nutzkraftwagen der bestens eingeführten Firma

L. MOLS, GELSENKIRCHEN

Ringstraße 80—85 :: Telephon 466—469

übertragen haben. Wegen ausführlicher Offerte und unverbindlicher Vorführung der Wagen bitten wir Sie, sich vertrauensvoll an obige Firma zu wenden, die Ihnen jederzeit gern zur Verfügung steht.

Gebr. Reichstein Brennabor-Werke Brandenburg (Havel)

Ausbauprogramm der Reichsbahn im Rhein-Ruhrgebiet.

Vorläufig keine Verdichtung des Eilzugfahrplans zwischen Dortmund und Duisburg. – Nur 3,3 Prozent der Gesamtausgaben der Reichsbahn für Neubauten entfallen auf den Ruhrbezirk.

—eg. In einer Besprechung im Reichsverkehrsministerium wurden die Forderungen des Verkehrsverbandes „Industriegebiet" in Bezug auf den Ausbau des Eisenbahnverkehrs im rheinisch-westfälischen Industriebezirk behandelt. Von dem Vertreter der Hauptverwaltung der Reichsbahn wurde ausgeführt, daß der Reichsbahn selbst daran liege, mit den Arbeiten möglichst schnell vorwärtszukommen, da ja die Bauten um so teurer würden, je länger die Inbetriebnahme der Arbeiten verzögert würde. Bestimmte Termine ließen sich nicht angeben, da sie von der Finanzlage und auch von der Frage abhingen, ob und wann die Reichsbahn auf dem Anleihewege größere Mittel für die Bauarbeiten flüssig machen könne. Die Aufnahme der Arbeiten für die Strecke Köln—Düsseldorf—Duisburg mit Umbauten der Bahnhofsanlagen von Düsseldorf und Duisburg sei zunächst die dringlichste Aufgabe. Entwurfsarbeiten für die Bahnhofserweiterungen in Mülheim-Heißen und Oberhausen, sowie deren Ausführung seien in die Wege geleitet.

Hinsichtlich der Vordringlichkeit betonte die Reichsbahn, daß das Ausbauprogramm schon aus dem Grunde vordringlich behandelt werden müsse, weil die Anlagen für die Reichsbahn betrieblich notwendig seien. Sie könne aber nicht alle dringlichen Ausführungen im übrigen Reichsbahngebiet zurückstellen, um einzig und allein das Ruhrgebiet zu bevorzugen. Sollte der Verkehr so stark zurückgehen, daß die Bedürfnisfrage nicht mehr dringlich sei, müsse man gewisse Zurückhaltung in den Bauausführungen üben.

In der nächsten Nummer von „Ruhr und Rhein" teilt Verkehrsdirektor W. Drees (Essen) in einem aufschlußreichen Aufsatz mit:

„Zum Schluß der Besprechung im Reichsverkehrsministerium wurde noch die für das rheinisch-westfälische Industriegebiet äußerst wichtige Frage erörtert, welchen Einfluß die Durchführung des Ausbauprogramms auf die zwischenzeitliche Verkehrsentwicklung habe. Zur Ausfüllung der Verkehrslücken im Bezirksverkehr hatte der Verkehrsverband „Industriebezirk" ein Programm aufgestellt, welches 15 neue Eilzüge auf der Strecke Köln—Dortmund und sieben neue Eilzüge auf der Strecke Duisburg—Dortmund vorsah. Von der Reichsbahndirektion Essen ist als Antwort auf dieses Programm mitgeteilt worden, daß die Verdichtung des Eilzugfahrplans zwischen dem Industriegebiet und Düsseldorf—Köln leider im nächsten Fahrplanjahr nicht weiter fortgesetzt werden könne, weil sich die Bahnanlagen bei Düsseldorf im Umbau befänden und eine weitere Belastung der Strecke im nächsten Fahrplanjahr vermieden werden solle. Die gestellten Anträge auf Einlegung neuer Eilzüge nur zwischen Duisburg Hbf. und Dortmund Hbf. seien zum größten Teil wegen Belegung der Strecke mit Personenzügen nicht durchführbar."

Die finanzielle Seite des Ausbauprogramms stellt sich wie folgt: Im laufenden Jahre sind für Neubauten der Reichsbahnverwaltung 133 Mill. RM. vorgesehen. Diese verteilen sich folgendermaßen:

Herstellung neuer Bahnlinien und Streckenbau, sowie viergleisiger Ausbau vorhandener Strecken 41,0 Mill.; Bau und Umgestaltung von Bahnhöfen 77,0 Mill.; Elektrisierung von Strecken 9,8 Mill.; Werkstätten 4,8 Mill.; zusammen rund 133,0 Mill.

Für den Rhein-Ruhrbezirk im weiteren Sinne sind 14,9 Mill. ausgeworfen, davon gehen ab: Bf. Düsseldorf 6,4 Mill.; viergleisiger Ausbau Köln—Duisburg 4,1 Mill.; zusammen 10,5 Millionen. Es bleibt somit für den engeren Bezirk 14,9 — 10,5 = 4,4 Mill., auf andere Weise berechnet: Bahnhof Duisburg 1,5 Mill., Osterfeld-Süd 1,7 Mill., Oberhausen 1,2 Mill., zusammen 4,4 Mill.

Mittel für den viergleisigen Streckenausbau sind also gar nicht vorgesehen. Es sind also für den Bezirk 4,4 Mill. von 133 Mill. vorgesehen, d. h. es entfallen 3,3 Prozent der Gesamtausgaben des von der Reichsbahn für Neubauten und dergleichen vorgesehenen Betrages auf den Ruhrbezirk, obgleich die Reichsbahn stets betont, das Ruhrgebiet würde bevorzugt behandelt.

Aus all dem ersieht man, daß selbst die nächste Zukunft unserer Verkehrsgestaltung noch recht im Dunkeln liegt.

Wissen Sie schon?

woher der Ausdruck „deutscher Michel" stammt? Er soll in Frankreich geprägt worden sein. An der Küste der Normandie liegt ein Wallfahrtsort Mont Michel, zu dem in der Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts große Scharen junger Deutscher pilgerten. Die Franzosen verstanden die Gesänge nicht, die die deutschen Wallfahrer sangen. Sie hörten aus all dem Singsang nur immer wieder den Ruf „Saint Michael" heraus. Sie nannten daher die Wallfahrer Michaelsbrüder. Nun wird im Französischen ein Bettelbube, der nur zum Schein wallfahren geht, „Michelot" genannt, und da es sich bei den Wallfahrern meist um sehr junge, unwissende Menschen handelte, die ihr Leben durch wohltätige Gaben fristeten, so entstand allmählich aus der Verschmelzung dieser Worte und Begriffe die Bezeichnung „deutscher Michel".

woher die Wohnungsnot kommt? Wir alle wissen, daß es für die Wohnungsnot unzählige Ursachen gibt. Die Franzosen aber glauben, die Hauptursache dieses Uebelstandes entdeckt zu haben. Und zwar soll sie ihrer Ansicht nach in dem großen Aufschwung, den der Garagenbau in Paris wie auch im Umkreise der französischen Hauptstadt genommen hat. Das Gesundheitsamt wurde dort, einem Bericht zufolge, in der letzten Sitzungsperiode 24 mal ersucht, die Anträge auf Erlaubnis zum Bau von Garagen zu prüfen. Jedesmal handelte es sich um Garagenhäuser für mindestens 1000 Wagen. Da man für diesen Garagenbau ganze Häuserblocks in Anspruch nimmt, so verschwinden, wie die Franzosen folgern, entsprechend viele Wohnungen, und daraus entsteht dann die Wohnungsnot.

Der Autonomistenprozeß in Besançon.



Der Prozeß gegen den elsässischen Autonomistenführer Dr. Roos, der sich, wie bekannt, nach seiner Flucht ins Ausland selbst den französischen Behörden wieder gestellt hatte, währt nun mehr als eine Woche. Der Prozeß wirft ein grelles Schlaglicht auf die französischen Methoden. Mit gefälschten Dokumenten und Lockspitzeln wurde versucht, belastendes Material gegen die Heimatbewegung zusammenzutragen, ohne daß es indes gelungen wäre, Dr. Roos irgendein Vergehen nachzuweisen. Unser Bild zeigt den Angeklagten mit seinem Verteidiger während der Verhandlung.

Wir fordern Ihren Kopf!

Unsere Denksportaufgabe.

Das Galadiner.

Ein Herr schickt seinen Diener mit 100 Mark in die Stadt. Er soll dafür Rehe, Hasen und Hühner einkaufen. Im ganzen 100 Tiere. Wie muß der Diener das Geld anlegen und was kosten die verschiedenen Sorten?

Auflösung der Denksportaufgabe vom Donnerstag.

1000 Mark soll in neun gleichen Ziffern geschrieben werden = 999 999/999 Mark.

Teppiche
beste Fabrikate Marken
in jeder Größe und Qualität
Riesenauswahl
am Lagerplatz und
Billigste!
G. Block
GELSENKIRCHEN
Schalkerstr. 75, Ecke Liboriusstr.
Das große Spezialhaus für Möbel und Teppiche.

Versammlungskalender

des Kartells der christlichen Gewerkschaften.
Kartellbüro: Roonstraße 32. Fernsprecher 2410.

Christlicher Metallarbeiterverband.

Büro: Elisabethstraße 6. Fernsprecher 1805.
Spar- und Auskunftstelle der deutschen Volksbank, Sitz Essen.

Jugendabteilung: Freitag, den 21. Juni, abends 7,30 Uhr, im Lokale Dirkes, Vereinsstraße 59, Jugendversammlung mit wichtiger Tagesordnung. Kein jugendlicher Kollege darf fehlen.

Ost- und Westpr. Evang. Arbeiterbund Rheinland-Westfalen.

Die Frauengruppe des ost- und westpr. evangl. Arbeitervereins Bulmke hielt am Sonntag bei Vollmer ihre sehr gut besuchte Versammlung ab. Die Vorsitzende Frau Sonnak begrüßte die Erschienenen. Es wurden sechs neue Mitglieder aufgenommen und begrüßt. Der Vorsitzende Bastek hielt einen interessanten Vortrag über die Entstehung und Entwicklung des ost- und westpr. evangl. Arbeiter-Vereins. Die Kassenrevisorin, Frau Dimek, erstattete den Kassenbericht vom 2. Quartal, der einen erfreulichen Bestand hatte. Der Vorsitzende Bastek berichtete dann über die Vereinsversammlung vom 9. Juni. Insbesondere interessierte die Frauen die Erhöhung des Sterbegeldes von 150 auf 200 Mark. Sodann bat der Vorsitzende Bastek am 30. Juni zum Bundesfest nach Buer-Resse auch die Frauen mitzugehen. Antreten um 12,45 Uhr, Abmarsch 1 Uhr von Vollmer, Consolidationskapelle. Der Ausflug am 11. Juli wurde besprochen. Kinder der Mitglieder werden mit Ueberraschungen beschenkt. Nächste Versammlung am 21. Juli, nachmittags 3 Uhr.

Aus den Kriegervereinen.

Kriegerverein Leithe. Die am Sonntag im Glückaufkeller stattgefundene Versammlung hatte eine besondere Note durch das Erscheinen des Hauptmanns Thiel vom Reichsarchiv Berlin, der in einer eindrucksvollen Rede die Anklage der Alliierten, Deutschland sei allein Schuld am Kriege, Stück für Stück widerlegte. Reicher Beifall lohnte. Zur Bekräftigung der Worte wurde das Deutschlandlied gesungen. Anschließend wurden die Beiträge erledigt. Aufgenommen wurden vier Kameraden. Der Vorsitzende machte auf das am 29. Juni stattfindende Verbandsfest aufmerksam. Antreten wird noch bekanntgegeben. Die Kameraden, die um den Verbandswanderpreis zu schießen haben, treten am Freitag, den 28. Juni, 18 Uhr, bei Kampmann in Leithe an. Zum Schluß sprach der Führer der Jugendgruppe, Kamerad Stucke, über die Jugendfrage, die den Erfolg hatte, daß sich die meisten Anwesenden entschlossen, der neugegründeten Gönnergruppe des Jugendkorps Wattenscheid mit einem Jahresbeitrag von einer Mark beizutreten.

Kriegerverein Viktoria Gelsenkirchen. Die am 9. Juni abgehaltene Versammlung leitete der 1. Vorsitzende Bergrat Trentler. Ein Kamerad wurde aufgenommen. An der Feier des Artillerievereins Ueckendorf, verbunden mit dem Stadtkriegerverbandsfest am 23. Juni nimmt der Verein geschlossen mit Musik teil. Antreten 1,30 Uhr im Vereinslokal. Der 1. Vorsitzende rügte die schlechte Beteiligung an dem Schießen bei Schmidtmann und sprach die Hoffnung aus, daß sich an dem Schießen am 25. August bei Goebel in Horst alle Kameraden beteiligen werden. Kamerad Keil sprach über das Kyffhäuser-Jugendfest am 18. August. Abmarsch wird im nächsten Appell bekannt gegeben. Als Vertreter der Kriegsbeschädigten wurde Kamerad Schaaf gewählt. Nächster Appell am 14. Juli, 17 Uhr.

Achtung „Alte Dreizehner". Am Sonntag nachmittag 2,15 Uhr: Antreten zum Festzuge des Stadtverbandes. Vollzähliges Erscheinen Ehrenpflicht! Anzug: Mütze, Orden und Ehrenzeichen.

Kriegerverein ehem. 98er. Regimentsbefehl: Am Sonntag nachmittag, Punkt 2 Uhr, Abmarsch von Simon ab zum Stadtkriegerverbandsfest. Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Kriegerverein ehem. Angeh. des 1. A. K. Sonntag 1,45 Uhr marschiert der Verein von Schenk ab zur Teilnahme an dem Vereinsjubiläum Ueckendorf.

Kyffhäuser-Jugendgruppe des Kavallerievereins. Sonntag vormittags 10 Uhr Uebung auf dem Sportplatz am Stadtgarten (Eingang Rothauserstraße). Nachmittags 2 Uhr bei Nettebeck, Schalkerstraße 23. Antreten zwecks Teilnahme an dem Kreis-Kriegerverbandsfest.

Kyffhäuser-Jugend-Abteilung des Kriegervereins Graf Bülow von Dennewitz ehem. 55er. Zur Teilnahme am Kreisverbandsfest treffen wir uns Sonntag um 1,30 Uhr bei Sewing, Bergmannstraße 51.

Kyffhäuser-Jugendgruppe des 1. A.-K. Sonntag tritt die ganze Jungmannschaft um 12,30 beim Kameraden Kosuch, Grillostraße 38, an zum Abmarsch nach Ueckendorf zum Stadtkriegerverbandsfest. Es darf kein Jungmann fehlen. (Spielmannschaft etwas früher.)

Kyffhäuser-Jugendgruppe ehem. 67er. Am Samstag von 20 bis 22 Uhr in der Hohenzollernschule: Turnen. Sonntag alle Jungmannen um 8 Uhr am Sportplatz Rothauserstraße zum Laufen, 100 Meter und 4 mal 100-Meter-Staffel; Turnzeug mitbringen. Sonntag 12,30 Uhr Appell in Anzug und Mütze bei Otto Simon. 13,30 Uhr Antreten zum Festzug des Kreiskriegerverbandes, Spielplatz Ueckendorferstraße. Es ist Ehrenpflicht eines jeden Jungmanns, anzutreten. Abends bei Otto Simon, Alter Markt, Gemütliches.

Achtung 173er! Euer Regiment ruft! Am Sonntag, den 18. August, nachmittags 3 Uhr, wird auf dem Freudenberg bei Elberfeld das Ehrenmal der 4000 im Weltkriege gefallenen Kameraden des Inf.-Rgts. 173 geweiht. Am Samstag, den 17. August, abends 7,30 Uhr, im Hotel Vereinshaus Wiedersehensfeier. Der letzte Regimentskommandeur, Generalmajor Wülfing, hat sein Erscheinen bestimmt zugesagt. Auskunft und Anmeldung beim Städtischen Verkehrsamt, Elberfeld, Rathaus, Tel. 197.

Aus den Schützenvereinen.

5. **Gelsenkirchener Schützenbund.** Am Mittwoch hatte die Schützenkompanie Raacke, die Kompanie der Weidmänner und gedienten Jäger, im Lokale des Schützenbruders Pieper, Viktoriastraße, ihren Appell. Der Tagesordnung entsprechend wurde die Wahl der Offiziere vorgenommen. Demnach hat die Kompanie jetzt neben ihrem Hauptmann Raacke folgende Offiziere: Herm. Gehring, Fritz Pieper, Dan. Ern und Dr. Eichengrün. Zum Kompaniefeldwebel wurde Schützenbruder Langenscheidt und zum Zahlmeister Schützenbruder Jendral ernannt. Es wurde beschlossen, am kommenden Dienstag eine Kompanieübung abzuhalten, wozu sich die Schützen um 8 Uhr abends bei Pieper versammeln. Um die baldmöglichste Vervollständigung der Uniform durchführen zu können, werden die Schützenbrüder auf die Beteiligung an der Kleiderkasse aufmerksam gemacht. Nach Erledigung verschiedener anderer Kompanieangelegenheiten huldigte man bei Musik und solistischen Darbietungen noch einige feuchtfröhliche Stunden der Fidelitas.

*

5. **Gelsenkirchener Schützenbund, Abteilung Neustadt.** Die Abteilung tritt am Samstag, nachm. um 4 Uhr am Restaurant Hense, Wicking- und Peterstraße an. Von dort erfolgt der Abmarsch zum Preisschießen im Restaurant Henze, Lutzenstraße. Freunde der Schützensache sind herzlich willkommen. Gleichzeitig wird um unbedingte Teilnahme am Schützenappell in Buer gebeten.

*

Gelsenkirchener Schützenbund e. V. Sonntag findet im Stadtteil Buer ein großer Schützenappell statt. An diesem Appell nehmen von Alt-Gelsenkirchen sämtliche Abteilungen und Kompanien teil. (Siehe Anzeige.)

Ankündigungen.

Evgl. Gesellenverein Gelsenkirchen I. Heute Freitag, abends 8,15 Uhr, versammeln sich die Damen des Gesellenvereins im evgl. Vereinshause zur Weiterberatung. Alle Frauen und Töchter unserer Mitglieder werden gebeten, zu erscheinen. — Am Samstag 20 Uhr ist eine Vorstandssitzung im Vereinshause.

△ **Kreisverband evangelischer Arbeitervereine Gelsenkirchen.** Die für die vom 1. bis 6. Juli im evangelischen Heim Velbert in Aussicht genommene Freizeit muß leider um eine Woche verschoben werden, so daß sie erst am Sonntag, den 8. Juli, beginnen kann. Da außerordentlich viele Anmeldungen hierzu vorliegen, können nicht alle Gemeldeten Aufnahme finden. Aus diesem Grunde plant der Kreisvorstand im September d. J. eine weitere Freizeit zu veranstaltet, deren Besuch für alle Teilnehmer völlig kostenlos ist.

Heimattreue Oberschlesier. Am Sonntag findet in Bottrop eine große Kundgebung statt. In Anbetracht der Wichtigkeit wird zahlreiche Beteiligung erwartet. Abfahrt 11,30 Uhr von Bahnhof Gelsenkirchen-Schalke. Siehe Anzeige.

Aus den Parteien.

Frauengruppe der DVP. Rotthausen. Heute, Freitag, nachmittags um 4 Uhr bei Schlitt Vorstandssitzung mit Bezirksfrauen. Es wird gebeten, die Beiträge abzuliefern. Schon jetzt machen wir auf den am 16. Juli stattfindenden Maggifilm aufmerksam. Der Film bringt herrliche Aufnahmen aus Süddeutschland. Nach der Vorführung werden Gratisproben verabfolgt. Wir verbinden mit der durch Musikvorträge verschönten Veranstaltung unsere Versammlung. Der Eintrittspreis beträgt 30 Pfennig, wofür Kaffee verabfolgt wird. Unsere Bezirksfrauen werden in den nächsten Tagen Karten zum Kauf anbieten und bitten wir, ausgiebigen Gebrauch davon zu machen.

Jungdeutscher Orden.

Bruderschaft Gelsenkirchen.

Gefolgschaft Schalke. Heute Freitag, abends 8,15 Uhr: Gefolgschaftsabend im evangelischen Vereinshaus, Grillostraße. Gäste willkommen.

Gefolgschaft Bismarck. Heute Freitag, abends 8,15 Uhr: Gefolgschaftsabend bei Klenke, Bismarckstraße. Gäste willkommen.

DER UMBAU
hat begonnen
der Verkauf zu bedeutend herabgesetzten Preisen
geht weiter.
Während des Umbaus bleibt unsere Auswahl genau so groß wie früher.
Overbeck & Weller
Gelsenkirchen, Bahnhofstraße, Ecke Ahstraße

Paris und seine Folgen.

Jubiläumsversammlung der Arbeitgebervereinigung Gelsenkirchen.

Die Arbeitgebervereinigung Gelsenkirchen e. V. kann in diesem Jahre auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurde die ordentliche Mitgliederversammlung in einem etwas größeren Rahmen abgehalten und der Kreis der Versammelten durch eine Anzahl geladener Gäste erweitert. Es wurde indessen von irgendwelchem besonderen Aufwand abgesehen, vielmehr die ganze Veranstaltung in Würdigung der gegenwärtigen Verhältnisse und der bestehenden ernsten Wirtschaftslage vollständig darauf abgestellt, den Tag als Gelegenheit zur Betrachtung unserer Wirtschaftsnöte zu benutzen, und es lag kaum etwas anderes näher in den Tagen, die die Pariser Einigung gebracht haben, als aus berufenem Munde nähere Einzelheiten über diese für unser ganzes Volk bedeutsame Frage zu hören. Herr

Direktor Walther,

der Vorsitzende der Vereinigung, begrüßte in launigen Worten die Erschienenen, dabei die Zweckmäßigkeit der Auswahl seiner Gäste in sinniger Uebertragung auf das Humorvolle erläuternd. Er schilderte die Entstehung der Arbeitgebervereinigung Gelsenkirchen, die, aus den Verhältnissen nach dem Kriege herausgewachsen, eine Zeit schwierigster Arbeit hinter sich liegen habe. Er gedachte dabei derjenigen, die an vorderster Stelle standen, und in jeder Lage auch persönliche schwere Opfer nicht scheuten, wie die Herren Boecker und Stern, die von den Franzosen gefangen gesetzt und in unglaublichster Weise schikaniert worden waren. Herr Direktor Walther sprach auch dem Syndikus der Vereinigung, Herrn Dr. Hoffmann, der diesen Posten bereits seit neun Jahren zur vollen Zufriedenheit inne hat, den herzlichsten Dank aus und bekannte sich für die Vereinigung, der er vorsteht, zu weiterem emsigen Schaffen im Sinne des Ausgleichs und der Förderung der deutschen Wirtschaft.

Nachdem der reiche Beifall, den der Vorredner geerntet, verrauscht war, ergriff

Syndikus Dr. Hoffmann

das Wort zu einem kurzen Rückblick über die in den vergangenen Jahren geleistete Arbeit und zu einer Würdigung der gegenwärtigen Lage. Er führte u. a. folgendes aus:

Bei Erstattung des Jahresberichts möchte ich mich, im Einverständnis des Vorsitzenden, Herrn Direktor Walther, darauf beschränken, Ihnen einen allgemeinen Ueberblick über unsere Tätigkeit zu übermitteln. Ich brauche nicht auf den ungeheuren Druck der Reparationslasten und ihren Einfluß auf die deutsche Wirtschaft eingehen, ein Druck, der täglich z. Zt. noch sieben Millionen aus der deutschen Wirtschaft herauszieht. Weiter kann ich nicht auf die Kapitalnot der Wirtschaft eingehen, auf den hohen Zinsfuß, der fast doppelt so hoch ist, als in den besonders mit uns in Wettbewerb stehenden Ländern. Schließlich will ich mich an dieser Stelle auch nicht mit dem ungeheuren Druck der Lasten befassen, der durch die Ausgaben der öffentlichen Hand entsteht, Ausgaben, die gedeckt werden müssen von einem Drittel des deutschen Volkseinkommens, das, ungefähr auf 60 Milliarden berechnet, in Höhe von 22 Milliarden zur Deckung öffentlicher Ausgaben verwandt wird. Als vornehmlich sozialpolitischer Verband möchte ich vielmehr bei meinen Ausführungen Wert auf diejenigen Fragen legen, die die beiden Engstbeteiligten, Arbeitnehmer und Arbeitgeber, berühren. Entsprechend der geschichtlichen Entwicklung unserer Vereinigung soll zunächst das

Lohn- und Arbeitszeitproblem

behandelt werden, mit dem sich unsere Vereinigung auch in der Berichtszeit dauernd beschäftigen mußte. Besonders die Lohnfrage steht wieder einmal im Vordergrund der Auseinandersetzungen zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber. Sie ist in der jetzigen Zeit deshalb brennend, weil wir uns in einer absinkenden Konjunktur befinden. Die auch von Arbeitnehmerseite als notwendig anerkannte

Gewinnspanne wird immer kleiner

und verschwindet in einzelnen Industrien fast ganz. Wie wirkt sich das Bestreben nach höheren Löhnen für die hiesige Metallindustrie aus? Der Jöttensche Schiedsspruch vom 15. Dezember 1927 brachte trotz des Gutachtens einer vom Reichswirtschaftsminister beauftragten Kommission unseren Werken mit Wirkung ab 1. Januar 1928 eine Lohnerhöhung von rund 2 Prozent; daneben eine Erhöhung der Mehrarbeitszuschläge von 12½ auf 25 Prozent. Unverständlich war es, daß sofort nach Ablauf dieser Tarife die Kündigung seitens der Gewerkschaften erfolgte und Forderungen zwischen 10 und 15 Pfg. je Stunde erhoben wurden.

Die Arbeitgeber verkannten nicht, daß die Aussperrung, auch wirtschaftlich gesehen, ein außergewöhnlicher Schritt war, aber nach reiflichster Ueberlegung blieb keine andere Möglichkeit übrig. Die Arbeitgeber-Verhandlungskommission hatte sowohl dem Reichsarbeitsminister, als auch dem Schlichter die einzelnen Zahlen der Selbstkostenberechnung vorgelegt und um Nachprüfung ersucht. Ebenfalls hatten die Arbeitgeber genau die Erlöse für ihre Produkte mit den einzelnen Zahlen angegeben, aus denen hervorging, daß bei erheblicher Selbstkostensteigerung die Erlöse rückläufig waren und bei vielen Produkten die Erlöse die einfachen Selbstkosten nicht mehr erreichten. Bei dieser Sachlage hätten unsere Mitgliedswerke, vor allem die Betriebe der besonders notleidenden Maschinenindustrie, erwarten dürfen, daß sich Schlichter und Schlichtungs-Ausschuß mehr von

Gründen wirtschaftlicher Vernunft

hätten leiten lassen, aber dies war leider ein Trugschluß. Zwar erkannten die maßgebenden Stellen die Unmöglichkeit einer Lohnerhöhung den Arbeitgebern gegenüber an, bedauerten aber, dies nicht den Arbeitnehmern klarmachen zu können, mit anderen Worten, sie bereiteten die Arbeitgeber vor, trotz ihrer Kenntnis der Dinge, aus Gründen, die mit der Wirtschaftlichkeit der Betriebe nichts zu tun hatten, den Arbeitnehmern eine Lohnerhöhung zu gewähren. Es genügt, die Tatsache zu registrieren, daß der Rechtsstreit in letzter Instanz durch das Reichsarbeitsgericht als höchste richterliche Instanz zugunsten der Arbeitgeber entschieden wurde. Die Feststellung in den Gründen, daß ein Schlichter einen Schiedsspruch nicht allein fällen kann, sondern daß der Spruch nur mit Mehrheit der Schlichterkammer zustandekommen darf, gab den Bestrebungen nach

Aenderung des Schlichtungswesens

einen neuen Impuls. Gleich wertvoll war die Bekräftigung der bisherigen Rechtsauffassung des RAG., daß ein Schlichtungsverfahren nicht in einen laufenden Tarifvertrag eingreifen darf. Ganz allgemein hat der Eisenkonflikt gezeigt, daß das staatliche Machtmittel der Verbindlichkeitserklärung von Schiedssprüchen nur sehr bedingt war und ist, Arbeitskämpfe zu verhüten. Die aus dem Eisenkonflikt, dem Schiedsspruch und der Severingschen Entscheidung zu ziehenden Schlußfolgerungen wurden innerhalb unserer Vereinigung durch Aufklärung der verschiedensten Art erledigt. Es bleibt festzustellen, daß auch heute immer noch Fragen offen sind, deren Miterledigung Aufgabe unserer Vereinigung sein wird.

Hinsichtlich der Arbeitszeit

ist zu bemerken, daß mit Wirkung ab 1. Januar 1928 für die Thomaswerke mit den zusammenhängenden Walzenstraßen, sowie für die Martinwerke der Achtstundentag eingeführt wurde. Einem Mitgliedswerk gelang es, einen Aufschub zu erhalten. Jedoch ist seit einigen Monaten auch in diesem Betriebe der Achtstundentag im Martinwerk voll zur Durchführung gelangt. Für die übrigen Hüttenwerke, mit Ausnahme des Hochofenbetriebes, für den bereits die 48-Stundenwoche seit einem Jahr eingeführt war, wurde eine Regelung getroffen, die den Werken wenigstens die Beibehaltung des Zweischichtensystems mit einer gewissen Arbeitsunterbrechung ermöglichte. Die Severingsche Entscheidung brachte ab 1. Januar 1929 eine weitere Verkürzung der Arbeitszeit in der Weise, daß für die Gießereibetriebe allgemein die 52-Stundenwoche eingeführt werden mußte. Weiter wurde unseren Hüttenwerken eine weitere Belastung dadurch aufgebürdet, daß einzelnen Betriebsabteilungen der Charakter der weiterverarbeitenden Industrie zuerkannt wurde und ihnen damit die 52-Stundenwoche aufgezwungen wurde. Da in der Arbeitszeitfrage die Arbeitgeberschaft in der Oeffentlichkeit stark angegriffen wird, möchte ich unsere grundsätzliche Stellungnahme nochmals dahin zusammenfassen, daß wir uns selbstverständlich nicht gegen eine Arbeitszeitregelung wenden, die eine Verkürzung notwendig macht im Interesse des Lebens und der Gesundheit der Arbeitnehmerschaft. Wir wenden uns vielmehr gegen eine schematische Arbeitszeitverkürzung auf 48 Stunden und weniger und vor allem gegen das durch das Arbeitszeitgesetz verhängte Verbot des Ueberschreitens der Arbeitszeit auch im Einzelfalle, wenn sie freiwillig geleistet wird. Wir sind gegen diese allgemeine Arbeitszeitverkürzung aus wirtschaftlichen und aus ethischen Gründen.

Ich komme zur Sozialversicherung und bemerke, daß sich nach dieser Seite hin gerade in der letzten Zeit der Schwerpunkt unserer Arbeiten mehr und mehr verschoben hat.

Das Aufblühen des Sozialetats

muß jeden Wirtschaftsführer mit großer Sorge um die Zukunft unserer nationalen Wirtschaft erfüllen. Allein in der Invalidenversicherung wurden im Jahre 1928 1435 Millionen mehr vereinnahmt gegenüber 348,5 Millionen 1914 bezw. 1913. Einschl. der Unfallversicherung, Angestelltenversicherung, Knappschaftspensionsversicherung und der Arbeitslosenversicherung erhöhte sich für das Jahr 1928 der soziale Etat auf mehr als 5,2 Milliarden RM. gegenüber 1371 im Vorjahre. Berücksichtigt man weiter, daß die Ausgaben für die Arbeitslosenversicherung im letzten Winter ganz erheblich gestiegen sind, so können wir für das laufende Jahr mit einer Belastung von 5½ Milliarden RM. rechnen.

Diese gigantischen Zahlen betragen fast zehn Prozent des gesamten Volkseinkommens.

Trotzdem aber schreien heute noch zielbewußte Sozialpolitiker nach weiterer Ausdehnung. Bei dieser Entwicklung ist das Verlangen der Arbeitgeber nach Anpassung des Sozialetats an die Leistungsfähigkeit der Wirtschaft nur zu berechtigt und hiermit auch die Notwendigkeit für die Arbeitgeberverbände gegeben, durch rege Mitarbeit in den einzelnen Organen der Versicherungszweige die Ausgaben, soweit sie nicht durch das Gesetz zwangsläufig sind, auf das geringst möglichste Maß zurückzuführen. Unserer Arbeitgebervereinigung entstand durch die im Jahre 1928 erforderlichen

Wahlen zu den Sozialversicherungskörpern

eine erhebliche Menge Mehrarbeit. Eine Aufzählung der aufgestellten Wahlvorschlagslisten möge erspart bleiben. Es genügt, darauf hinzuweisen, daß es langwieriger Verhandlungen mit dem Handwerk, Handel und der Landwirtschaft bedurfte, um diese von den erheblichen Forderungen, welche sie hinsichtlich der Zahl der Beisitzer stellten, abzubringen. Immer wieder mußten wir hierbei betonen, daß es nicht so sehr darauf ankomme, daß alle Berufsgruppen durch einen oder mehrere Herren in den Organen vertreten sind, als vielmehr darauf, daß die entsandten Vertreter über gediegene Sachkenntnis verfügten und gewillt waren, Arbeitgeberinteressen zum Wohle der Gesamtheit zu vertreten. Wenn erreicht würde, daß die Arbeitgeberschaft in den Organen der Sozialversicherung besser und zweckentsprechender vertreten ist, dürfte die große Arbeit nicht vergebens sein. Besonders stark war unsere Vereinigung bei dem jüngsten Kind der Sozialversicherung, der

Arbeitslosenversicherung,

beteiligt. Zunächst handelte es sich um die Neuabgrenzung der Bezirke. Wenn auch hier nicht immer unsere Vorschläge, vor allem bezgl. Wattenscheid, erfüllt wurden, so muß man doch mit der jetzt gültigen Bezirkseinteilung im allgemeinen zufrieden sein. Weit schwieriger gestaltete sich die Bestellung des Vorsitzenden bezw. stellv. Vorsitzenden des Arbeitsamtes. Leider ist es uns hier nicht gelungen, die nach längeren Beratungen von der Mehrheit des Verwaltungsausschusses gemachten Vorschläge zum Erfolge zu verhelfen. Die Arbeitslosenversicherung ist

zur Kostgängerin des Reiches

geworden. Es ist daher verständlich, daß der Ruf nach Reform immer stärker wird. Es sei daran erinnert, daß die Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände eine umfassende Denkschrift verfaßt hat und darin ausgezeichnetes Material, zu der auch wir unser Teil beisteuerten, herausgegeben hat. Ich darf mir versagen, auf die Reformvorschläge im einzelnen einzugehen. Sie dürften allgemein bekannt sein, zumal auch die „Allgemeine Zeitung" diese bereits veröffentlicht hat.

Zum Lehrlingswesen

ist zu bemerken, daß die bereits seit einiger Zeit unternommenen Bemühungen innerhalb unserer Vereinigung zur Heranbildung eines tüchtigen Facharbeiternachwuchses auch in der Berichtszeit klar fortgesetzt wurden. Hiervon zeugen u. a. die bei verschiedenen Werken eingerichteten und weiter ausgebauten Lehrlingsecken bezw. Lehrwerkstätten, in denen die Lehrlinge nach bewährten Methoden einer gründlichen, sachlichen Ausbildung unterzogen werden. Die als Abschluß der Lehrzeit vorgesehenen Facharbeiterprüfungen haben allenthalben weiter Anklang gefunden.

Bei den Betriebsratswahlen

trat eine wesentliche Verschiebung in der Zugehörigkeit zu den einzelnen Organisationen nicht ein. Bemerkenswert ist nur, daß die sogenannte Einheitsliste, besonders bei der Firma Küppersbusch, einen starken Rückgang zu verzeichnen hatte. Desgleichen dürfte im Augenblick das kommunistische Element an Einfluß eingebüßt haben, während die Vertreter der wirtschaftsfriedlichen Arbeiterbewegung einen nicht unerheblichen Stimmenzuwachs für sich buchen konnten. Im übrigen haben die Betriebsräte auf einzelnen Werken, insbesondere kurz vor den Neuwahlen, eine lebhafte Tätigkeit entfaltet. Aufgabe der Geschäftsführung war es und wird es sein, dafür Sorge zu tragen, daß die vorgebrachten Fragen, die nicht oft lediglich agitatorischer Natur waren, so gelöst werden, daß die gemeinsamen Interessen der Arbeitgeber nicht geschädigt werden.

Auf die übrigen Arbeitsgebiete, insbesondere auf rein wirtschaftlichem Gebiet, will ich aus den eingangs erwähnten Gründen nicht eingehen, trotzdem auch die Abwehrtätigkeit, insbesondere auf dem

Gebiete der städtischen Steuern,

uns stark in Anspruch nahm. Ich will nur hoffen, daß endlich auch bei den maßgebenden Stellen die Einsicht mit der daraus folgenden praktischen Nutzanwendung einkehrt, daß zur Erhaltung der heimischen Industrie unbedingt eine fühlbare Erleichterung eintreten muß. Einem alten Brauch folgend, will ich noch darauf hinweisen, daß wir zu den uns nahestehenden Verbänden die denkbar besten Beziehungen unterhielten.

Die Pariser Verhandlungen haben wieder einmal mit aller Deutlichkeit gezeigt, daß wir vom Auslande kein Heil zu erwarten haben, daß wir vielmehr im eigenen Lande all unsere Kräfte einsetzen müssen, um wieder besseren Zeiten entgegenzugehen. Möge die Zukunft — und damit will ich schließen — zu Nutz und Frommen der Volksgesamtheit die Hoffnung auf eine solche Entwicklung nicht zu schanden werden lassen.

Auch Dr. Hoffmann hatte nach seinen Ausführungen reichen Beifall. Dann erhob sich der Hauptredner des Tages, der Syndikus der Bochumer Handelskammer und Reichstagsabgeordnete

Dr. Hugo,

um in längeren Ausführungen die Ansicht des in der Praxis stehenden Wirtschaftlers über

Paris und seine wirtschaftlichen Folgen

darzulegen. Dabei sagte er etwa folgendes:

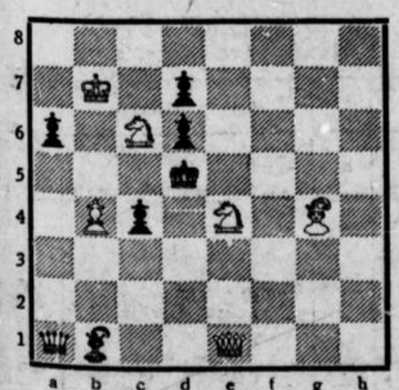
Der Pariser Young-Bericht ist in Wirklichkeit kein wirtschaftliches Gutachten, sondern ein politischer Aufsatz, dem erst dadurch Bedeutung gegeben werden kann, daß die Regierungen die endgültige politische Entscheidung treffen. Der Ausschuß erklärt sich nicht in der Lage, aus der tatsächlichen Entwicklung der letzten 4 bis 5 Jahre einen endgültigen Schluß auf die Transferfähigkeit Deutschlands zu ziehen. Teils, weil es sich um eine Uebergangsperiode gehandelt habe, teils, weil das Transferproblem durch den

Schachteil der Allgemeinen Zeitung

Schach-Ecke
der
Schachvereinigung
Gelsenkirchen, Hotel „Berliner Hof"
Leiter: **L. Rankft**, Gelsenkirchen, Paulstraße 7
Spielabend: Samstag ab 6 Uhr.

Gelsenkirchen, den 21. Juni 1929.

Aufgabe Nr. 123.
Von A. Stabenow, Berlin.



Weiß: Kb7, De1, Lg4, Se4 und c6, Bb4 = 6 Steine.
Schwarz: Kd5, Da1, Lb1, Ba6, c4, d6 und d7 = 7 Steine.

Matt in zwei Zügen!

Partie Nr. 171.

Gespielt in der 13. Runde des Meisterturniers in Magdeburg am 31. Juli 1927.

Weiß: Bogoljubow.	Schwarz: Leonhardt.
1. Sg1—f3	d7—d5
2. c2—c4	d5×c4
3. e2—e3	Sb8—c6
4. Lf1×c4	e7—e5

Leonhardt scheut den offenen Kampf nicht, offenbar soll versucht werden, Weiß für seine Zugumstellung zu bestrafen. Die beiden letzten Züge des Nachziehenden zeigen Mut, Verständnis und vor allem Unabhängigkeit von der Schablone. Die Eröffnung erhält ein völlig neues Gesicht und es entwickelt sich ein hochinteressanter Kampf.

5. Dd1—b3	Sg8—b6
6. b2—b4	e5—e4
7. Sf3—b2	f7—f5
8. Sb1—c3	Lc8—b7
9. Db3—d1	— — —

Es drohte Sc6—a5. Da 9. D×b7 augenscheinlich Selbstmord wäre, muß Weiß eingestehen, daß der Damenausflug nach b5 verfehlt war.

9. — — —	Dd8—g5
10. 0—0	0—0—0

Leonhardt hat die Eröffnung in großzügigster Weise behandelt, voll Initiative und Unternehmungsgeist. Bald bricht auch das Gewitter los!

11. a2—a3	Sb6—g4
12. Dd1—e1	— — —

Weiß beeilt sich, alle gefährlichen Punkte zu sichern; sonst könnte evtl. schon Sg4×e3 erfolgen.

12. — — —	b7—b5
13. f2—f4	Dg5—h6
14. b2—b3	g7—g5!

Das war zu erwarten. Bogoljubow verteidigt sich nun nach besten Kräften.

15. b4—b5	Sc6—b8
16. f4×g5	Db6×g5
17. b3×g4	b5×g4
18. Tf1—f4	Lf8—c5!
19. De1—g3	Th8—h3!!

Eine geniale Konzeption! Falls 20. g×h3, so 20. — — — L×e3 †!, 21. D×e3?, g×h3 †, 22. Kf2, h2! und Schwarz gewinnt. Weiß könnte zwar 21. Tf2 versuchen, seine Lage wäre aber mehr als bedenklich, z. B. 21. — — — f4, 22. Sd×e4, f×g3, 23. S×g5, L×f2 † nebst g×h3.

20. Sd2×e4	— — —

Kleinliche Mittel können nicht mehr helfen!

20. — — —	Th3×g3
21. Se4×g5	Tg3×e3!
22. Kg1—f1	Td8—h8!
23. g2—g3	Te3×g3!
24. Kf1—e1	Th8—h2!

Bis hierher hat L. die Partie in großartigem Stile geführt und sich den 1. Schönheitspreis beinahe schon gesichert — nun aber gibt er den Gewinn aus der Hand. B., der bereits über den Abgrund schwebte, fand plötzlich einen Verbündeten in der schrecklichen Zeitnot des Gegners.

25. Tf4—f1	Lc5—e3
26. Sc3—e2!	— — —

Der Angriff ist pariert und dem Weißen der Sieg gesichert. Noch einige verzweifelte Züge und der Rest ist Schweigen.

26. — — —	Th2×e2 †
27. Ke1×e2	f5—f4
28. Lc1×e3	Tg3×e3 †
29. Ke2—d2	Te3—c5
30. Tf1×f4!	Ld7—a4
31. Tf4—f8 †	Aufgegeben.

Es ist wirklich schade um diese Partie!

Anm. von F. Sämisch.

Lehr-Schach
der
Schach-Union
Leiter: **H. Hummernbrunn**, Gelsenkirchen
— Vohwinkelstraße 82 —

Gelsenkirchen, den 21. Juni 1929.

Alt-Indisch.

Gespielt im Länderkampf Brasilien—Argentinien 1924.

Weiß: Dr. Birquet.	Schwarz: Gran.
1. b2—b4	Sg8—f6
2. c2—c4	g7—g6

Die Fianchetto-Verteidigung bezweckt vor allen Dingen den Ausbau der Königsfestung und legt weniger Wert auf die Durchsetzung von e7—e5. Der Textzug erlaubt auch evtl. die flottere Entwicklung Sb8—c6 (statt Sb8—d7).

3. Sb1—c3	— — —

Gut und sehr beliebt ist auch 3. g3.

3. — — —	Lf8—g7

Der Grünfeld-Zug 3. — — — d5 wird später berücksichtigt.

4. e2—e4	d7—d6
5. f2—f4	— — —

Das „Indische Vierbauernspiel" wird besonders von Dr. Alechin bevorzugt. Aber die breite Zentrumsfront bietet viele Angriffsflächen. Ruhiger ist 5. Sf3.

5. — — —	0—0
6. Sg1—f3	Sb8—d7

Im Zeichen der ruhigen Weiterentwicklung.

7. Lf1—d3	— — —

Nicht zu empfehlen ist hier, wie in allen ähnlichen Lagen, der Vorstoß 7. e5 wegen 7. — — — Se8 nebst baldigem d6×e5 und c7—c5 mit Unterminierung der weißen Bauernbasis d4.

7. — — —	c7—c5

Nicht 7. — — — e5, was an 8. f×e, d×e, 9. d×e, Sg4. 10. Lg5, De8, 11. Sb5 scheitern würde.

8. d4—d5	Sf6—e8
9. Dd1—c2	a7—a6
10. Lc1—b2	Se8—c7
11. 0—0	Ta8—b8
12. Ta1—e1	— — —

Der weiße Königsangriff bewegt sich auf gesunder Basis, während die schwarzen Operationen auf dem Damenflügel keinen Nährstoff finden.

12. — — —	b7—b5
13. b2—b3	e7—e5

Es droht e4—e5.

14. f4—f5	Dd8—e7

Schwarz steht ohne Gegenspiel und erlaubt dadurch dem Gegner, die eigene Rochadestellung zu entblößen.

15. g2—g4	f7—f6
16. f5×g6	h7×g6
17. Sf3—h4	De7—e8
18. Lb2—c1	— — —

Räumungsmanöver für die Dame.

18. — — —	b5—b4
19. Sc3—d1	Kg8—f7
20. Sd1—e3	Sd7—b6
21. g4—g5	Kf7—e7
22. Dc2—g2	Tf8—g8
23. g5×f6 †	Lg7×f6
24. Tf1×f6	— — —

Ein prachtvolles Qualitätsopfer.

Eine geistreiche Antwort, die aber eine um so überraschendere Widerlegung findet.

25. Tf6—g6	Tg8×g6
26. Sh4×g6	De8×g6
27. Se3—f5 †	— — —

Entscheidender Einbruch.

28. e4×f5	Dg6—f7
29. f5—f6 †.	— — —

Brillanter Schlußzug. Wie leicht ersichtlich, darf nun weder 29. — — — Kf6 wegen 30. D×a5 † noch 29. — — — Df6 wegen 30. L×g5 mit Damengewinn geschehen. Auf 29. — — — Kf8 folgt: 30. L×g5, auf 29. — — — Kd8 entscheidet 30. D×g5, Sb7, 31. Dg7 und versucht Schwarz 29. — — — Kb7, so wird sein König zunächst mit 30. Lf5 † auf die 8. Reihe vertrieben, worauf 31. D×g5 mit raschem Gewinn folgt. Schwarz wählt daher das Klügste.

29. — — —	Aufgegeben.

*

Spielbetrieb der Schach-Union.

Restaurant Bußmann, Ahstraße: Mittwochs ab 20 Uhr, Sonntags ab 10 Uhr.

Restaurant Koppers, Bismarckstraße 282: Dienstags ab 20 Uhr.

Restaurant Kirschsteper, Wilhelmstraße 137: Donnerstags ab 20 Uhr.

9. Meisterschaftsturnier im Rheinisch-Westfälischen Schachverband. Die Ausscheidungskämpfe im Westfalenbezirk sind fast bis zur Hälfte gediehen und noch immer fehlt der klare Tabellenführer. Sechs der Turnierteilnehmer haben noch Hoffnung, auf den beiden ersten Plätzen zu landen und als Vertreter des hiesigen Bezirks in die Schlußrunde einzuziehen. Die augenblicklichen Spitzenreiter Volkmann (Gelsenkirchen) und Foltin (Bottrop) (je 4 Punkte aus 5 Partien) schlugen sich bisher überraschend gut, werden aber noch stark unter den Bemühungen der Favoriten (Hymmen (Gelsenkirchen) und Grozenia (Bottrop) zu leiden haben. Die 6. Runde steigt Sonntag morgen in Gladbeck.

starken Zufluß ausländischen Kapitals verschleiert worden sei. Der Redner gab dann

ein Bild der Vorschläge, die im Young-Plan gemacht werden.

Der Young-Plan soll am 1. August 1929 in Kraft treten und am 30. Juli 1987 enden. Für das laufende Reparationsjahr tritt eine Senkung von 500 Millionen ein. Vom 1. April 1930 ab steigt die Jahreszahlung von 1,7 auf 2,043 Milliarden. 1951 erreichen die Zahlungen den Höhepunkt mit 2,427 Milliarden. Von da ab sollen die Jahresleistungen wieder fallen. Die Leistungen an sich sollen in Barzahlungen und Sachlieferungen erfolgen. Für die Abnahme Deutschlands empfiehlt der Ausschuß, sämtliche zurzeit bestehenden Kontrollen, Sicherheitspfänder und Belastungen aufzuheben. Die Entscheidung selbst einschließlich der Frage der Aufhebung der Zahlung der Besatzungskosten unterliegt der politischen Entscheidung der beteiligten Mächte. Die Reichsbahnobligationen sollen fortfallen, ebenso die Mitwirkung der Ausländer in der Verwaltung. Für 37 Jahre soll der Reichsbahn eine Steuer von 660 Millionen auferlegt werden. Die Steuer soll von den Bruttobeträgen der Reichsbahn erhoben und an die Reparationsbank abgeführt werden. Der private Gesellschaftscharakter der Bahn soll diese 37 Jahre lang bewahrt werden. Hier ergibt sich die Frage, ob das Reich es bei der Belastung von 660 Millionen belassen wird oder ob, wie bisher ein höherer Betrag, der bekanntlich zurzeit 950 Millionen betrug, von der Reichsbahn erhoben werden soll. Die Wirtschaft muß verlangen, daß es bei der Belastung von 660 Millionen bleibt, damit die Reichsbahn in der Zukunft besser im Stande ist, ihren wirtschaftsfördernden Aufgaben zu dienen. Die Industriebelastung fällt als internationale Belastung fort. Auch hier wird man verlangen müssen, daß sie nicht etwa als eine innerdeutsche Belastung wiederkehrt. Der Wohlstandsinder des Dawesplans fällt ebenfalls fort. Der Transferschutz bleibt aufrecht erhalten. Nur für den Betrag von 660 Millionen wird er aufgehoben. Der Redner verbreitete sich des weiteren über Transferaufschub, über Zahlungsaufschub Revisionsklausel usw., alles Möglichkeiten, die vorübergehende Zahlungserleichterungen bringen können, ohne daß die Verpflichtungen damit vermindert werden oder auch die Dinge zu einer neuen Nachprüfung des Leistungsvermögens treiben können. Man muß sich daher darüber klar sein, daß, wenn Deutschland die Erleichterung verlangt und die weitere Nachprüfung durchsetzen will, damit zweifellos wirtschaftliche Krisenauswirkungen verbunden sind. So leicht ist es jedenfalls nicht, die hier niedergelegten Möglichkeiten ohne schwere Schädigung für Deutschland auszubeuten.

Für 10 Jahre sollen die Sachlieferungen bleiben.

Im ersten Jahre mit 750 Millionen beginnen und im 10. Jahre mit 300 Millionen enden. Der Young-Bericht sagt selbst, daß die Durchführbarkeit der Zahlungsleistungen nicht ohne weiteres gewährleistet werden kann, sondern nur auf der Basis des allseitigen Vertrauens durchführbar wird. Um diesem ganzen Vertrage eine festere Verankerung zu geben, und ihm starkes internationales Interesse zu sichern,

soll die Reparationsbank eingeschoben

werden, an der die beteiligten Staaten sämtlich interessiert sein werden. Es ist noch unsicher, wie der politische Verlauf der weiteren Verhandlungen sein wird. Wie man sich auch politisch dazu stellen mag, wirtschaftlich gesehen wird Deutschland wohl nicht mehr in der Lage sein, die Folgerungen des Young-Berichts abzulehnen, da damit schwere wirtschaftliche Erschütterungen der internationalen Verankerung der deutschen Geltung verbunden sein würden. Das große Fragezeichen, welche Auswirkungen der Vertrag hat und ob er wirtschaftliche und soziale Krisen herbeiführen wird, vermag zur Stunde noch niemand zu beantworten.

Sicher ist aber das eine, daß wir mit der bisherigen Methode, wie in Deutschland gewirtschaftet ist, nicht zu Rande kommen.

Bisher ist mit ausländischem Kredit bezahlt worden. Das ist aber auf die Dauer weder möglich noch tragbar. Es würde zur Voraussetzung haben, wenn uns wirklich der Kredit immer weiter gegeben würde, daß schließlich ein Ausverkauf zum größten Teil an das ausländische Kapital erfolgen würde. Jedenfalls ein sehr gefährlicher Weg für die Erhaltung der nationalen Wirtschaftskraft Deutschlands.

Wenn man vor der Verantwortung der Unterschreibung eines solchen Schuldscheines steht, so muß man sich vor allen Dingen über die eigentliche innere Leistungskraft klar sein. Wir haben eine gute Konjunktur hinter uns. Das Ergebnis jeder guten Konjunktur soll und muß sein, daß die Wirtschaft mit Kraftreserven angefüllt ist, um die schlechtere Konjunktur überdauern und eine neue gute Konjunktur wieder ankurbeln zu können. Die deutsche Wirtschaft hat die gute Konjunktur verlassen und tritt in die geschwächte Konjunktur ein, ohne mit irgendwelchen Kapitalreserven gerüstet zu sein, im Gegenteil, in der guten Konjunkturperiode ist bis zur letzten Möglichkeit die Wirtschaft ausgesteuert und von der öffentlichen Seite her ausgesaugt worden.

Nirgendwo sind Reserven vorhanden.

Jeder Rückgang der Wirtschaftskonjunktur entlädt sich sofort in unsozialer und teurer Arbeitslosigkeit. Kein Unternehmen ist in der Lage, seine Arbeiter und Angestellten über eine schwere Periode hinweg durch Lagerarbeit zu beschäftigen. Die Verelendung der Leistungsfähigkeit der Betriebe in Deutschland hat den höchsten Grad erreicht und ist auf die Dauer nicht zu ertragen. Vor allen Dingen beschränkt die Kapitalnot ja jede Unternehmungskraft. Wenn wir Krisenmomente befürchten müssen, wie Restriktion der Kredite, so vermag doch niemand in der Wirtschaft in das Risiko der Durchführung großer Aufträge, die er nicht mit eigenem Kapital erfüllen kann, einzusteigen, weil das Kreditrisiko in Deutschland so groß ist, daß ein Experiment selbst für ein Geschäft, das große Gewinne abwerfen könnte, schon ein Risiko für die Existenz des ganzen Betriebes bedeutet. Das ist natürlich nicht tragbar. Und diesem Zustande muß abgeholfen werden.

Gerade im Interesse der Arbeiterschaft ist es notwendig, aus dieser Elendslage herauszukommen

und wieder neue Kapitalkraft, und damit Widerstandskraft für alle anderen Wirtschaftsbeteiligten zu gewinnen. Eine Periode der Dividendenlosigkeit, der Zusammenbrüche und des Sanierungszwanges ist das Unglücklichste, was es im wirtschaftlichen und sozialen Sinn nur geben kann. Woher die Kraft kommen soll, jetzt eine bessere Konjunktur wieder herbeizuführen, wenn die Zustände bleiben, d. h. auch in der schlechten Konjunktur die hohen Steuern und sozialen Lasten getragen werden sollen, ist wohl jedem, der sich ein Bild über die Bedingungen, unter denen eine Wirtschaft arbeiten kann, macht, ein Rätsel. Die natürliche Begleiterscheinung ist der fast

hoffnungslose Zustand der Reichsfinanzen:

Erst hat man hunderte von Millionen im Inlande gepumpt, dann hat man versucht, durch eine steuerfreie Anleihe das Reichskassendefizit auszugleichen und jetzt geht man an den Auslandsmarkt heran, um sich Dollars zu pumpen, damit das deutsche Reich in der Lage bleibt, seine Verpflichtungen zu erfüllen und die Beamtengehälter weiter zu zahlen. Das allein ist ein Zustand, der untragbar ist. Nun kommt weiter aber hinzu, daß die schlechte Konjunktur dieses Jahres sich im nächsten Jahre steuerlich auswirken wird und ein derartiger Ausfall von Steueraufkommen eintreten muß, daß die hohen Ansprüche, die in der Zeit der guten Konjunktur herausgepreßt sind, nicht im entferntesten erfüllt werden können. Diese Reichsfinanzlage ist eine Unmöglichkeit. Sie ruiniert alles und gefährdet nicht nur die vom Staat abhängigen Menschen, sondern mit ihnen die gesamte Wirtschaft.

Die weitere natürliche Begleiterscheinung ist bei der Ueberspannung der sozialen Probleme die

Gefährdung der sozialen Versicherungsinstitute.

Der Knappschaft hat man aufgeholfen, indem man aus der Reichseinkommensteuer 175 Millionen nahm und ihr schenkte. Der Invalidenversicherung will man aufhelfen, indem man ebenfalls über die Abänderung der lex Brüning ihr weitere Beiträge zuführt. Die Sozialdemokraten haben zunächst beantragt, die Invalidenrente um eine Milliarde jährlich zu erhöhen. Nachdem unter vollem Druck des Kabinetts dieser Antrag auf Seite gelegt ist, ist ein zweiter eingebracht worden, der durch Erhöhung der Grundrente jährlich die Ausgabenverpflichtung der Invalidenversicherung um 100 Millionen erhöhen will. Das Reich hat über 400 Millionen zur Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung zugeschossen; insgesamt über 500 Millionen im letzten Jahre zur Verminderung der Arbeitslosigkeit zur Verfügung gestellt. Dazu kommen die Belastungen von Länder und Gemeinden.

Jedenfalls, nimmt man alles zusammen, so wird man sagen müssen, daß wir mit der bisherigen, auf die sozialistischen Grundgedanken eingestellten Wirtschaftspolitik

am Ende der Künste angelangt sind.

Man hat immer und immer wieder neue Ausgaben bewilligt, neue Steuern auferlegt, bis aufs letzte diese einzutreiben versucht und nun steht man am Ende dieser Art der Auspressungspolitik und muß wohl oder übel eine Umstellung vornehmen. Notwendig ist die Senkung aller öffentlichen Ausgaben auf einen Mindestsatz.

Wir bedürfen auch der Umstellung der Zollpolitik.

Unsere heutige Zollpolitik ist darauf eingestellt, durch eigenen Zollabbau und weitgehendes Entgegenkommen gegenüber anderen Ländern, diese dazu zu veranlassen, unserem Beispiele zu folgen. Diese Politik hat gründlich Schiffbruch gelitten. Niemand ist uns gefolgt. Ueberall hat man uns erhöhte Zölle entgegengesetzt, während wir über das System der Meistbegünstigung ohne Gegengabe der ausländischen Konkurrenz den deutschen Markt zur Verwüstung der deutschen Produktion geöffnet haben. Wir bedürfen einer Zollpolitik, die imstande ist, sich auch gegen die Ungeheuerlichkeit der amerikanischen Handelsmethode zu wehren. Wenn der Amerikaner uns durch hohe Zölle die Einfuhr nach Amerika unmöglich macht, müssen wir in die Lage kommen, genau mit demselben Zoll die amerikanische Einfuhr nach Deutschland zu verhindern. Es ist ein Wahnsinn, daß wir zu etwa 12 Prozent des Wertes die amerikanischen Automobile nach Deutschland hereinlassen, während der Amerikaner für unsere Ausfuhr von Automobilen und Automobilteilen 30, ja 80 Prozent Einfuhrzoll erhebt. Das hat mit politischen Tendenzgrundsätzen nichts zu tun.

Wir bedürfen einer auf die Wirtschaftsbedürfnisse eingestellten Verkehrspolitik. Auch wir müssen, genau so, wie es die Ausländer tun, in die Lage kommen können, dort, wo die Ware in hohem Maße eindringt, durch eine wirtschaftsfördernde Tarifpolitik den Gegner zu treffen und ihm die deutsche Konkurrenz entgegenzuwerfen. In dem Augenblick, wo eine solche Politik der Einkehr und der Abstellung der Riesennöte betrieben würde, würde das stärkste Vertrauen zurückkehren und alle Kräfte würden aufs neue bemüht sein, die größte Wirtschaftlichkeit herzustellen und die stärkste Unternehmungskraft zu offenbaren.

Wie stark das Mißtrauen ist, hat das Fiasko der steuerfreien Anleihe bewiesen.

Heute schon ist man am Werke, die Millionen, die uns evtl. durch die Durchführung des Young-Planes jährlich erspart werden, wieder zu verpulvern.

Sehen wir nach Frankreich. Dort hat Poincare es mit starker Hand verhindert, daß eine in die Höhe schwellende Ausgabenpolitik zu einer Verteuerung der Gütererzeugung führen konnte. Wenn hinter der französischen Regierung eine Kapitalneubildung steht, so ist dieses Frankreich gegenüber einem verarmten Europa einfach der beherrschende Faktor. Auch das müssen sich das deutsche Volk und seine politischen Vertreter sagen, daß gerade die Armut und die

Die Zukunft der Kohle.

Fort mit den Pessimisten!

Oel- und Wasserkraftgewinnung haben in den letzten Jahren die weltwirtschaftliche Stellung der Kohle unverkennbar ungünstig beeinflußt. Unter dem gleichzeitigen Druck der Steigerung der Selbstkosten und des Absatzverlustes hat die mangelnde Rentabilität des Bergbaus zu einer Weltkrise dieser Industrie geführt. Die gewaltige Umschichtung in der Beanspruchung und Ausnutzung der Kraftquellen der Welt hat nun Pessimisten schon das Ende des Bergbaus überhaupt ahnen lassen. Die englische Fachzeitschrift Colliery Engineering aber hat sich überzeugt zum Antipoden solcher Schwarzseher gemacht, indem sie in einem „Kohle für allezeit!" überschriebenen Leiter sagt:

Geologen und Statistiker sind für die beunruhigende Verschiedenheit der Schätzungen darüber verantwortlich, in welchem Zeitraum die Kohlenvorräte der Welt erschöpft sein werden. Immerhin, der kürzeste Zeitraum dafür soll in einigen hundert Jahren sein. Der Anbruch einer Kohlenknappheit wird daher schwerlich die gegenwärtige Generation noch belästigen, aber es soll auch uns wohl klar sein, daß die Kohlenlager keineswegs unerschöpflich sind.

Die Sonderschwierigkeit der letzten Jahre liegt in dem

Ueberfluß an billiger Kohle auf den Weltmärkten, d. h. billig im Vergleich zu den Produktionskosten.

Wenige Verbraucher, vielleicht überhaupt keiner, werden die Behauptung, daß Kohle zu billig sei, unterschreiben; im Gegenteil, entrüstet werden sie versichern, daß der Kohlenpreis unnatürlich sei, daß der Kohlenpreis sie schon zur Einschränkung des Verbrauches gezwungen hat, und daß Kohle einfach anderen Kraftquellen Platz machen müsse. Das hört sich plausibel an und enthält ein bißchen allerdings gefährliche Wahrheit.

Offensichtlich hat die Steigerung der Kohlenpreise die Sparmaßnahmen im Kohlenverbrauch angeregt, aber ebenso offensichtlich würde, wenn schon mal wirtschaftlich gearbeitet wird, die Halbierung des Preises die Verbraucher nicht mehr veranlassen, eine Tonne mehr zu verbrennen als nötig. Moderne Kraftstationen z. B. brennen etwa halb so viel Kohle auf die Kilowattstunde als ihre Vorkriegs-Vorgänger, und so billig die Kohle auch werden würde, wir würden niemals wieder zu dem Kohlenverbrauch der Vorkriegszeit zurückkehren. Zweifelsohne hat teure Kohle den Fortschritt der Leistungsfähigkeit beschleunigt, und dazu kann man die Welt nur beglückwünschen, weil sie nun weniger vergeudet und ihre unersetzlichen Reserven konserviert.

Der Hinweis auf andere Energiequellen, die Kohle ersetzen sollen, wenn ihr Preis nicht heruntergehen sollte, entbehrt vollständig des Verständnisses für den Umfang, in dem Kohle die Kraftproduktion beherrscht.

„Wenn alle dazu geeigneten Flüsse der Welt angespannt und in Kraft umgesetzt werden würden, dann würden sie bei weitem nicht das Kraftäquivalent des augenblicklichen Kohlenverbrauches erreichen.

Ganz abgesehen von der Tatsache, daß die Kosten der dafür benötigten Werke und die Schwierigkeiten der Kraftüberleitung in die Industriezentren an sich schon dem hindernd entgegenstehen. Erfahrung hat gelehrt, daß hydro-elektrische Systeme eine relativ geringe Wirkung auf dem Weltverbrauch an Kohle ausgeübt haben. In einigen Fällen haben diese Anlagen Kraftquellen zu normalen Kohlenpreisen in Bezirken geliefert, wo Kohle entweder teuer oder überhaupt nicht zu bekommen ist; und in anderen, besonders günstigen Umständen, haben die Wasserkraftwerke so billigen Betriebsstoff angeliefert, daß die Errichtung neuer elektro-chemischer oder elektro-metallurgischer Industrien möglich wurde. Wenig aber haben sie zuwege gebracht, Kohle zu ersetzen, und wenn jemals Wasserkraft, aus Flüssen oder aus den Flutunterschieden des Meeres gewonnen, als ein Ersatz für Kohle eintreten würde, dann würde die gesamte Verteilung und Lage der Weltindustrien sich ändern müssen!

Noch weniger möglich aber ist es, daß Oel jemals Kohle in größerem Maße zu ersetzen vermöchte.

Im Vergleich zu der Erschöpfung der Kohlenvorräte, liegt die Erschöpfung der Oelfelder der Welt bedeutend näher.

Schon benötigt man eines dauernden Bohrens neuer Quellen, um die Förderung aufrecht zu erhalten, und weit davon entfernt, daß Oel noch gewonnen werden kann, wenn Kohle schon erschöpft ist, wird doch bereits die Verflüssigung der Kohle als Mittel gegen die Oelknappheit der nahen Zukunft angesprochen. Kohle hat nur eine zeitweilige Niederlage durch Oel hinsichtlich der Leistungskraft erlitten. Gewiß, die kleine Dieselmaschine schlägt die großen Kondens-Dampfmaschinen überwältigend, aber die mit moderner Kohlenbehandlung kontinierte Dampfkraftanlage hat einen noch größeren Vorteil gegenüber der Dieselmaschine, und zur Kräftegewinnung in Großstationen wird die Hochdruck-Dampfanlage, die pulverisierte Kohle verbrennt, allgemein als das Letzte und Beste anerkannt.

Die vielfachen Verbesserungen, die in den Verwendungsmöglichkeiten für Kohle angeführt worden sind, haben ökonomisch auf ihren Verbrauch eingewirkt und daher ihre Lebensdauer verlängert, aber auch ihren Halt auf den Märkten und den Industrien der Welt verstärkt. Noch aber sind weitere Entwicklungen in dieser selben Richtung im Gange. Pulverisierte Kohle aller Arten ist mit Erfolg seit Jahren in Versuchsmaschinen gefeuert worden, und es mag schon sein, daß Maschinen zur Verbrennung pulverisierter Kohle von einer Wichtigkeit werden, die mit der von Hochöfen für pulverisierte Kohlenverbrennung vergleichbar ist. Erfolgversprechende Ergebnisse sind auch durch den Gebrauch von Gaserzeugern erzielt worden, die direkt unter den Kesseln montiert werden, wodurch eine weitere Möglichkeit zum Verbrauch von Kohle minderer Güte sich erschließt.

Beispiele dieser Art könnten vervielfältigt werden, daß die dauernde Kohlenforschung nach ihrer Verteilung und Verwendungsmöglichkeit zu großen Fortschritten im Verbrauch geführt hat und, was wohl noch wichtiger ist, den Weg zu noch beachtlicheren Entwicklungen gezeigt hat. Schon wird von dem Prozeß der „Behandlung" der Kohle ein großer Teil der Weltförderung erfaßt, und wahrscheinlich wird in den nächsten zehn oder zwanzig Jahren die halbe Förderung derart behandelt werden, daß ihr Gesamtwert steigt, indem die gewünschten Produkte erzielt werden.

500 Industrien bereits beruhen auf Kohle und ihren Bestandteilen und ihre Zahl wächst noch stetig.

Ein Teil der herrschenden Depression in der Kohlenindustrie ist auf die Tatsache zurückzuführen, daß die Entwicklung in der Richtung auf Einsparung von Kohle schneller gewesen ist, als die Methoden der Förderung, der Unterbringung an den Märkten und der Verteilung! Daher die Ueberproduktion der Kohle, die zugleich zu billig und zu teuer ist. Jedoch ist das nur eine vorübergehende Phase. Die allgemeine Nachfrage nach Kohle wird wieder die Erzeugung übersteigen, und je schneller die Produktions- und Verkaufsmethoden rationalisiert sind, um so schneller wird das Gleichgewicht wiedergewonnen sein.

Zum Teufel mit den Pessimisten! Das Schicksal der Kohlenindustrie ist nicht besiegelt, und das wird auch für viele kommende Generationen noch nicht der Fall sein. Kohle wird es gewiß nicht ewig geben, solange es aber Kohle in hinreichenden Mengen gibt, solange wird Kohle herrschen als das wertvollste Verbrennungsmaterial der Welt und als einer der größten Naturreichtümer, mit denen ein Land ausgestattet sein kann.

Börsenstimmungsbild.

⊙+ Berlin, 20. Juni. (Eig. Drahtb.)

Während der vorbörsliche Freiverkehr unter dem Eindruck der leichten Verfassung des Geldmarktes im Hinblick auf den zu erwartenden Abschluß des Reichskredites eine freundlichere Tendenz erkennen ließ, eröffnete der offizielle Verkehr bei vollständiger Geschäftsstille in lustloser Haltung. Die schwächere Tendenz der New-Yorker Börse zusammen mit schwachen Kursmeldungen aus der Schweiz veranlaßten die Spekulation zu Abgaben, zumal da auch die Provinz angesichts des herannahenden Ultimos Realisationen vornahm. Hemmend wirkten auch Verstonen, nach denen das Ergebnis der Pariser Besprechungen zwischen Briand und Stresemann unbefriedigend ausgefallen sein soll. Ein gewisser Stimmungsdruck ging auch trotz beruhigender Erklärungen von Gerüchten über eine Unpäßlichkeit des Reichspräsidenten aus. Das Geschäft konzentrierte sich wieder auf den AGG-Markt und auf den unnotierten Kalimarkt. Auch Deutsch-Linoleum waren stärker beachtet. Am Geldmarkt macht die Erleichterung weitere Fortschritte. Tagesgeld war mit 6¼ bis 8¾ angeboten und Monatsgeld 9½ bis 10½ Prozent gefragt. Am internationalen Devisenmarkt bleibt das englische Pfund etwas fester. Man nannte Kabel-London 4,8487½, London-Mark 20,324 und Kabel-Mark 4,1918.

Webstoffe.

Offizielle Notierung der Bremer Baumwollbörse.

Bremen, 20. Juni, 1 Uhr vorm. (Eig. Drahtb.) Amerikanische Baumwolle Middling Universal-Standard, 28 mm. staple, loko 21,15 (21,15) Dollar-Cents lbs.

Amtliche Devisen-Kurse.

Für je 1 der Landeswährung in Reichsmark.

		20. Juni		19. Juni	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168,170	168,510	168,220	168,560
Dänemark	100 Kronen	111,530	112,750	111,530	112,840
Schweden	100 Kronen	112,190	112,410	112,020	112,240
Norwegen	100 Kronen	111,560	111,780	111,620	111,850
Schweiz	100 Franken	80,525	80,885	80,635	80,840
England	1 Pfd. Sterl.	20,302	20,34	20,316	20,355
Frankreich	100 Franken	16,375	16,415	16,375	16,415
Amerika	1 Dollar	4,1875	4,1955	4,1695	4,1975
Italien	100 Lire	21,915	22,955	21,920	21,980
Belgien	100 Franken	58,115	58,235	58,170	58,270
Oesterreich	100 Schilling	58,830	59,950	58,860	58,980
Argentinien	1 Pap. Peset.	1,749	1,753	1,754	1,758

Tendenz der Düsseldorfer Börse.

Im heutigen Terminverkehr überwog das Angebot bei geringster Geschäftslust.

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 20. Juni 1929

Schiffahrts-Aktien

	heute in RM	vorige in RM
Hapag	120,00	121,25
Hamburg Süd	—	194,00
Nordd. Lloyd	111,75	113,00

Bank-Aktien

Bank el. Werte	155,00	154,00
Bank für Brauindustr.	173,00	176,00
Barmer Bank	131,00	134,50
Barmer Kreditbank	38,25	36,00
Berliner Handelsges.	223,50	227,75
Boch.-Gels.Straßenb.	—	—
Commerz Privatbank	185,50	189,50
Darmstädter Bank	277,00	283,00
Deutsche Bank	172,50	173,00
Disconto Komm.	156,00	158,00
Dresdner Bank	161,50	165,00
Hamb. Hypoth.-Bank	147,50	147,50
Reichsbank Mk.	325,12	335,70

Brauerei-Aktien

Dortmunder Aktien	232,50	235,00
Dortmund. Ritterbräu	300,50	301,00
Dortmunder Union	263,50	270,00
Glückauf Gelsenk.	138,00	138,00
Schlegel Scharpens.	191,00	190,75
Schultheiß Patzenh.	317,00	370,00
Wicküler Küp.	241,00	241,00

Industrie-Aktien

Accumulatoren	148,50	155,00
Adlerwerke	52,00	52,50
Alexanderwerke	40,00	40,00
A. E. G.	193,12	194,00
Augsburg-Nürnberg	95,00	97,00
Baicke Masch.	122,50	124,50
Beroper Weis	80,00	81,50
Bemelt	48,00	50,50
Bemberg	352,00	356,00
Bergmann	221,50	226,25
Berger Julius	378,00	388,00
Berl.-Karlsruhe Ind.	60,00	58,50
Bielefeld Mec.	—	—
Böspere Weis.	64,00	63,50
Braunkohlen Brikett	156,50	157,00
Braunschw. Kohlen	232,00	232,00
Braunschw. Jute	123,25	122,00
Braunschw. Masch.	72,00	72,00
Bremer Vulkan	125,00	125,00
Buderus	71,00	72,00
Busch Lüdenscheid	—	—
Büttnerwerke	—	—
Chem. Buckau	96,00	96,00
Chem. Heyden	89,75	92,00
Chem. Ind. Gelsenk.	76,00	76,00
Conti Caoutch	174,00	173,00
Daimler Motor	61,50	62,00
Deutsche Conti-Gas	213,50	214,00
Deutsch Babcock	127,75	—
Deutsch Erdöl	111,50	113,25
Dtsch. Kabelwerke	59,50	61,00
Dtsch. Maschinen	—	50,50
Dtsch. Reichsbahn	86,75	87,62
Dtsch. Schachtbau	91,50	91,00
Dürkoppwerke	24,00	26,00
Düsseld. Eisenhütte	61,50	60,00
Düsseld. Kemmgarn	61,00	62,00
Düsseld. Maschinen	33,00	34,00
Dynamit Nobel	118,50	119,00
Einst. Braunkohlen	—	145,50
Elektr. Lieferungen	158,00	260,25
Elektr. Licht u. Kraft	218,00	224,00
Eschw. Be	200,00	200,00
Essener Steinkohlen	125,25	128,00
Fahlberg-List	90,00	94,50
I. G. Farbenindustrie	258,00	259,00
Felten u. Guille	135,00	138,75
Friedrichsh. Kalk	180,00	174,00
Gaggenauer Eisen	—	—
Gelsenk. Berg	136,00	136,25
Germania P. C.	183,00	185,00
Gerresheim Gl.	116,00	115,50
Ges. f. elektr. Unterm.	224,00	228,00
Glasmanuf. Schalke	204,50	200,00
Goldschmidt	75,25	80,25
Gritzner Masch.	68,50	72,00
Hamburg Elektr.	140,25	143,00
Hammersen	132,00	132,00
Hann. Masch.	44,00	45,00
Hansa Dampfsch.	149,50	151,00
Harpener Berg	143,00	143,00
Hartmann Sächs.	—	—
Hein. Lehmann	84,75	82,00
Hilgers Versin.	71,00	73,50
Hilgers Werke	126,00	126,25
Hirsch Kupfer	126,50	127,50
Hösch Eisen	89,75	91,00
Hoffmann Stärke	88,00	88,50
Hohenlohe	152,00	154,00
Holzmann Ph.	97,00	97,25
Horch & Co.	119,50	120,00
Hotel Disch	125,00	125,00
Hüttenw. Keyser	219,00	217,00
Ilse Berg	245,00	245,00
Kaliw. Aschers	103,00	108,50
Klöckner-Werke	215,00	215,00
König Wilh.	315,00	315,00
König St. Pr.	123,00	125,50
Köln-Neuessen	116,00	116,50
Kreuft W.	72,00	73,00
Kronprinz Metall	182,00	183,00
Köppersbusch	—	45,50
Kyffhäuserhütte	169,50	171,00
Lahmeyer & C.	72,75	73,00
Laurahütte	167,75	170,25
L. Loewe	205,00	211,50
Lüdenscheid Metall	88,50	88,50
Magd. Berg P. M.	58,75	60,25
Masch. Buckau	120,00	118,50
Mannesmann-Röhren	117,00	65,00
Motoren Deutz	68,00	105,00
Nordd. Eisenw.	103,00	—
Nordd. Wolle	142,00	140,00
Nordd. Kabel P. M.	138,00	—
Oberschl. Kokswerk	112,62	111,00
Ostwerke	254,25	255,12
Oecking Stahl	30,00	26,50
Orenstein & Koppel	91,12	94,12
Peipers & Cie.	86,50	88,50
Pinsch Julius	194,00	194,50
Phönix Braunkohlen	71,00	72,50
Phönix Berg	92,75	94,37
Rhein. Chamotte	89,75	88,75
Rhein. Elektri.	161,75	164,00
Riebeck Montan	148,75	150,00
Roddergrube	856,00	870,00
Reisholz Papierfabr.	227,00	241,50
Rhein. Braunkohlen	293,00	293,25
R. W. E.	256,25	262,00
Rheinstahl	126,50	129,50
Rhein.-Westf. Kalk	118,00	118,00
Rütgerswerke	87,75	92,50
Sachsenwerk	107,50	108,00
Salzdetfurth	412,75	418,00
Stollwerck	129,00	135,00
Stolberger Zink	143,00	147,00
Schuckert El.	242,50	245,25
Schwelmer Eisen	139,00	139,50
Siegen-Solinger Guß	11,37	11,50
Siemens Glas	125,00	126,00
Siemens Halske	400,00	402,50
Ver. Gothania	120,00	124,00
Ver. Portl. Zement	222,00	224,25
Verein. Stahlwerke	99,25	100,00
Ver. Stahl v. d. Z.	177,00	175,00
Ver. Dtsch. Nickel	165,50	165,25
Ver. Glanzstoff	468,00	462,00
Wanderer-Werke	87,00	92,00
Waratener Gr.	120,25	123,00
Wasserwerk Gelsenk.	132,00	132,25
Westd. Hand G.	58,00	58,50
Westeregeln Alkali	252,62	253,50
Westf. Dämendahl	35,00	35,00
Westf. Draht	90,00	88,50
Westf. Kupfer	73,00	76,00
Wicking Portl.	156,50	155,00
Wittener Guß	50,00	55,00
Zellstoff Waldhof	251,00	255,50

Düsseldorfer Wertpapierbörse 20. Juni 1929

Name	Nachfrage	Angebot
I. Kuxe		
a) Steinkohle		
Alte Haase i. Liqu.	310	—
Blankenburg	—	—
Caroline	2700	—
Carolus Magnus	—	6250
ver. Constantin d. Gr.	6000	6300
Deutschland	170	190
Ewald	18700	17500
Gottessegen	2900	—
Graf Schwerin	3670	3850
Heinrich	3700	4000
Joh. Deimelsburg	—	—
König Ludwig	30500	35000
Langenbrahm	14000	14700
b) Braunkohle		
Bruckdorf Nietleben	3750	3900
Glimmerode	—	—
Gute Hoffnung	2900	2900
Leonhardt	—	8750
Michel	—	9750
Vesta	4380	4550
c) verschiedene Werke		
Bernhardshall	—	—
d) Kali		
Beienrode	3300	3500
Burbach	9500	10300
Carlshall	1700	—
Desdemona	7250	—
Gästershall	3550	—
Hildasglück	—	—
Hohenfels	9500	—
Neustaßfurt	—	—
Salzmünden	750	900
Siegfried I u. II	7300	7650
Volkenroda	5100	5500
Walbeck	—	—
Wilhelmshall-Oelsb.	—	—
Wintershall	135000	145000
II. Aktien		
a) Kohle		
Adler	—	—
Dahlbusch	114,00	116,00
Essener Bergw.-Verein	—	—
Lothringen	40,00	42,50
Magdeb. Bergw.-Verein	—	—
Mülh. Bergw.-Verein	105,00	105,00
Phoenix	—	—
Roddergrube	830,00	—
Zukunft	—	—
b) Kali		
Friedrichshall	18,000	—
Hallesche Kali	237,00	242,50
Burbach Kali	—	—
Niedersachsen	—	—
Salzdetfurth	—	—
Wittekind	—	—
c) versch. Gesellschaften		
Baicke-Maschinen	—	—
Dorstener Eisengieß.	—	—
Düsseldorfer Maschb. Loenhausen	—	—
Dulsb. Bankverein	132,00	135,00
Elsenwerk Heerdt	—	—
Essener Akt.-Bierbr.	—	—
Glas- und Spiegelman.	—	—
Hochtief	97,00	97,50
Hauben-Werke	48,00	—
Kabel Rheydt	172,00	176,00
Köln. Hausbes. A.-G.	89,00	—
Lüdenscheider Metall	—	—
Papierfabrik Reisholz	235,00	—
Rh.-W. Boden-Creditbank. Köln alte Akt.	—	—
junge Akt.	—	—
Schlegel-Scharp.-Br.	—	—
Uerdinger Waggon	182,00	—
Ver. Rumpus	—	—
III. Festverzinsliche Werte und Sachwert-Anleihen		
Düsseldorfer Stadtanleihe 1926 . . . . . 7 Pzt.	—	80,00
Duisburger Stadtanleihe 1928 . . . . . 8 Pzt.	—	90,00
Essener Stadtanleihe	—	—
Hösch Teilschuldverschr. . . . . 8 Pzt.	—	—
Klöckner-Werk . . 8 Pzt.	—	—
Fr. Krupp A.-G. . 5 Pzt.	—	—
Fried. Krupp

Rechnen Rechnen Rechnen

Sinkende Preise Steigende Kaufkraft

ist das Leitmotiv unseres

Preisabbaues!

Unser Preisabbau soll allen Schichten der Bevölkerung zugute kommen dadurch, dass wir unser bewährtes Verkaufssystem beibehalten: **Teilzahlung**

1/4 Anzahlung, Rest in 16 Wochenraten



So sieht unsere Preisabbauliste aus!

Alter Preis	Neuer Preis	Alter Preis	Neuer Preis	Alter Preis	Neuer Preis
20.-	16.-	64.-	51.20	112.-	89.60
26.-	20.80	72.-	57.60	120.-	96.-
32.-	25.60	80.-	64.-	128.-	102.40
40.-	32.-	88.-	70.40	136.-	108.80
48.-	38.40	96.-	76.80	148.-	118.40
56.-	44.80	104.-	83.20	160.-	128.-

Fuchs

Gelsenkirchen
Bahnhofstraße 64

Lebensmittel

zu

Serien-Preisen

50 Pfg.

2 Pfund Linsen	0.50
2 Pfund grüne Erbsen	0.50
2 Pfund Viktoria-Erbsen	0.50
2 Pfund Gemüse-Nudeln	0.50
1 Pfund Plattenfett	0.50
1-Pfd.-Dose Senfgurken	0.50
1 D. = 3 Paar Würstchen	0.50
1 Flasche Orangeade	0.50
1 Flasche Himbeersaft	0.50
1 Pfund gefüllte Bonbons	0.50
1 Pfund saure Bonbons	0.50
1 Pfund Eisbonbons	0.50
1 Pfund Kokosflocken	0.50
8 Rollen Erfrisch.-Drops	0.50
1 Kart. = 200 gr. Pralinen	0.50

95 Pfg.

1 Beutel = 5 Pfd. Novesia-Weizenauszugsmehl	0.95
2 D. ungez. kond. Milch	0.95
2 Dos Heines Kleinfleisch	0.95
1 D. = 5 Paar Würstchen	0.95
1-Pfund-Glas reiner Bienenhonig	0.95
1/1 Dose Mirabellen	0.95
1/1 D. Stang.-Brechbohnen	0.95
2-Pfd.-Eim. Pflaumenmus	0.95
2-Pfd.-Eimer Vierfrucht-Marmelade	0.95
1/1 D. Helvetia-Apfelmus	0.95
1 Pfd. Pralinen-Mischung	0.95
1 Pfund Schok.-Plätzchen	0.95
1 Pfd. gebrannte Mandeln	0.95
4 Tafeln à 100 gr. Vollm.-Schokolade	0.95
4 Dosen Oelsardinen	0.95

2 Pfund Kornkaffee	0.50
2 Pfund Malzkaffee	0.50
3 Pfund Vollreis	0.50
2 Pfund Zucker	0.50
1 Liter Frankfurter Apfelwein	0.50

1-Pfd.-D. Eisbein i. Gelee	0.95
1 Geheimratskäse vollfett	0.95
1 Liter Priorato (vom Faß)	0.95
1 Liter Tarragona (vom Faß)	0.95
1 Liter 28er Frankweiler. Burgacker (vom Faß)	0.95

1/1 Flasche Weinbrand-Verschnitt	1.95
1/1 Fl. Münsterl. Korn	1.95
1/1 Flasche Sauternes weißer Bordeaux	1.95
1 Dose Kleinfleisch in Gelee . 5 Pfund brutto	1.95
1 Dose Rote Beete . . . . . 10 Pfund brutto	1.95

Preise ohne Glas

1/1 Fl. Mesenicher Königsberg (Mosel)	0.95
1/1 Fl. Edenkobener Kirchberg (Pfalz)	0.95
1/1 Fl. Hackenheimer Galgenberg (Nahe)	0.95
1/1 Fl. Samos	0.95
1/1 Fl. Malaga	0.95

Edamer Käse vollfett	Pfund 0.90	Margarine	1-Pfund-Paket 0.45
Gouda Käse vollfett	Pfund 0.92	Feine Molkereibutter	Pfd. 1.75
Schweizer Käse vollfett	Pfd. 1.45	Feinste holländische Süßrahmbutter	Pfund 1.95
Geflügelklein	Pfund 1.30	Fetter geräuchert. Speck eigene Schlachtung	Pfund 1.25
Ia. jg. Suppenhühner	Pfd. 1.45	Plockwurst	Pfund 1.60
Ia. jg. Hähnchen	Pfund 1.85	Wochenend-Konserven	D. 0.75
Citronen 3 Stück 0.25 3 Stück	0.20	Himbeersaft	Liter 1.60
Frischer Mainzer u. Braunschweiger Spargel	Pfund 0.95	Zitronenmost gezuckert	Liter 1.30

Beachten Sie bitte unser Lebensmittel-Fenster

Telef. und schriftl. Bestellungen werden prompt erledigt

Frisch-Fleisch in bekannt guten Qualitäten, hiesige Schlachtung

Alsberg
Gelsenkirchen Akt. Ges.

Diesmal

gibt es

Wohlfeile Wochen bei Rosenbaum.

Diesmal

die Auswahl noch größer, die Preise noch niedriger. Waren Sie schon in unserem neuen

Erfrischungs-Raum?

Vollständig gratis wird jeder Kunde ohne Ausnahme mit

Kaffee und Kuchen

bewirtet. Täglich ab 9 Uhr morgens

Konzert.

Rosenbaum

Berliner Str. 39-41 Steele Berliner Str. 39-41



Alt Mairol

erhalten auch Sie üppige, gesunde und farbenprächtige Topfpflanzen, 1 von 50 Pf. a. M. 1,- in Drogerien, Apoth. Blumen- u. Samenhandlungen

Geld

an sichere Leute jed. Standes gegen monatliche Ratenrückzahlung durch Kasse, Joseffstr. 31. Sprechzeit von 10 bis 7 Uhr.

Gebrauchte

Handkarre

zu kaufen gesucht. Bismarckstraße 168.

Nur elegante und gediegene

Qualitätsfabrikate

in Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer und Küchen

kaufen Sie am vorteilhaftesten in dem altbekannten

Möbelhaus S. Salzhauer

Gelsenkirchen, Vereinsstr. 32

Größte Auswahl Günstigste Zahlungsbedingungen

Schwäche unserer Wirtschaft der schlimmste politisch schädigende Faktor ist, den es überhaupt geben kann.

Das alles abstellen, ist eine zwingende Notwendigkeit.

Wir müssen dazu zurückkehren, wirtschaftlich zu denken. Wir müssen danach streben, daß das deutsche Volk wieder zu Wohlstand kommt. Wohlstand schließt auch die Fähigkeit in sich, alle sozialen Nöte abzustellen. Wohlstand ist nicht ein Begriff, der nur einen beglückt, sondern der die soziale und kulturelle Lage eines ganzen Volkes zu heben in der Lage ist. Sorgen wir dafür, daß nicht alles, was erarbeitet wird, gleich wieder durch die Politik aufgezehrt wird, so wird auch Deutschland sich erholen und wird wirtschaftlich, sozial und politisch ganz anders gestellt sein, als das heute der Fall ist.

Waren die Ausführungen des Redners während des ersten Teils seiner Ausführungen von dem angesichts unserer gegenwärtigen Lage durchaus angebrachten tiefen Ernst getragen, so klang die hoffnungsfrohe Zuversicht, auf die deutsche Kraft und den deutschen Geist, die er am Schlusse seiner Ausführungen mit hinreißenden Worten vertrat, so stark durch, daß die Versammlung ihm für das in jeder Hinsicht erschöpfende Referat spontan nicht endenwollenden Beifall zollte und auf die vorgesehene Diskussion verzichtete.

Bei dem sich anschließenden Abendessen ergriff auch Herr Oberbürgermeister Zimmermann das Wort, um sich für die Stadtverwaltung wie auch im Namen der anderen Gäste herzlichst für die Einladung zu bedanken. Er knüpfte an die Worte des Dr. Hugo an und unterstrich seinerseits diese Ausführungen und deren Nutzanwendung. Dr. Hoffmann würdigte dann noch die vielen Verdienste des derzeitigen Vorsitzenden der Vereinigung, Herrn Direktor Walcher, den er als tatkräftigen Führer schilderte.

Die Veranstaltung ging in der von Anfang an vorhandenen Harmonie auch zu Ende.

Turnen * Spiel * Sport.

Westdeutscher Sportverband

Gau Gelsenkirchen-Buer.

Ortsgruppe Gelsenkirchen.

Am Sonntag morgen 10 Uhr findet bei Reitebeck, Schalkerstraße, eine Schiedsrichter-Versammlung statt. Kein Schiedsrichter oder Schiedsrichter-Anwärter darf fehlen.

Turnverein Ueckendorf

siegreich auf dem Gauturnfest in Kupferdreh.

Das diesjährige Gauturnfest des Ruhrturngaues fand am vergangenen Samstag und Sonntag in Kupferdreh statt. Wegen der herrlichen Lage Kupferdrehs im Ruhrtal hatte man allgemein mit einer starken Beteiligung gerechnet, doch wurden diese Erwartungen weit übertroffen. Aus allen Teilen des großen Gaues waren die Massen zusammengekommen. Dementsprechend war auch die Beteiligung an den schwierigen Wettkämpfen sehr stark. Auch Turnerinnen und Turner des Turnvereins Ueckendorf nahmen an letzteren teil und konnten fast alle als Sieger heimkehren, und zwar:

Zwölfkampf der Turner 1. Abtlg.: Heinr. Oevhausen 9. Sieger mit 174 Punkten.

Zehnkampf der Turner 2. Abtlg.: Fritz Spittka, 4. Sieger mit 162 Punkten, Hans Bary, 8. Sieger mit 155 Punkten.

Zehnkampf der Turner 3. Abtlg.: Heinr. Korn, 2. Sieger mit 165 Punkten, Heinr. Preuß, 19. Sieger mit 139 Punkten.

Fünfkampf der Turner 1. Abtlg.: Jos. Groning, 19. Sieger mit 67 Punkten.

Reinkampf der Turnerinnen 2. Abtlg.: Marta Seidel, 11. Siegerin mit 135 Punkten.

Den Siegern auch an dieser Stelle ein herzliches Gut Heil!

Radsport.

Radsportverein Heßler 1925. Am Sonntag dritte Gauwanderfahrt des Ruhrgaues nach Bochum zu den Schrebergartenanlagen des Vereins „Ehrenfeld". Erste Wertung auf dem Marktplatz in Riemke, an der Straße Herne—Bochum, von 10 bis 10,30 Uhr. Die Vereinsmitglieder treffen sich um 9 Uhr in Gelsenkirchen am Betriebsbahnhof der Straßenbahn.

Rudersport.

Pi. **Die Meldungen zur Ruder-Regatta in Hügel** am 30. Juni gestatten Rückschlüsse auf die Entwicklung des rheinisch-westfälischen Rudersports im Laufe der bish. Regatta-Saison. Interessanterweise haben sich zu der Regatta nicht nur ein großer Teil der Vereine des weiteren Industriegebietes gemeldet, auf die die Regatta in erster Linie mit ihren Ausschreibungen Rücksicht nimmt, sondern es werden auch Gäste von sehr weit her erwartet, die zum Teil zum ersten Male nach Hügel kommen: Akademischer Ruderklub Berlin, Hallescher Ruderklub Halle a. d. Saale und Kölner Ruderverein von 1877. Neben den vielen kleineren, aber sportlich sich stark entwickelnden Vereinen, werden sich vor allen Dingen die Jungmannen der Germania und des Wassersportvereins Düsseldorf und der Ruderriege treffen.

Billardsport.

Fischer ist Stadtmeister von 1929!

sch. Wieder einmal ist der große Kampf um die Meisterschaft beendet und der Beste innerhalb unserer Stadtmauern ermittelt worden. Heinrich Fischer, einer unserer ältesten, verdientesten Billardpioniere hat Dank seines guten Könnens den stolzen Titel errungen. Die Dinge hatten sich bis Montag so gestaltet, daß die Entscheidung bei der letzten Partie des Turniers Fischer — Bloch lag und daß diese Partie große Spannung und allgemeines Interesse ausgelöst hatte, bewies die große Zahl der erschienenen Billardfreunde. Bloch erhält nach seiner letzten Verlustpartie gegen Fischer einen guten 2. Platz. Die Partie bildete für ihn einen Kampf gegen sein eigenes Pech. Besonders das letzte Drittel der Partie, daß ihn in Schwung zeigte, brachte ihm des öfteren schwierige Masken, die keine größeren Serien zuließen und es ist wirklich als Unglück im Spiel zu bezeichnen, daß er bei gleichem Aufnahmestand nicht 7 Bälle mehr erreichte, um sich wenigstens eine weitere Entscheidungspartie mit Fischer zu sichern. Birken fing mit einer Verlustpartie gegen den gut startenden Reitemeier an. Reitemeier bis zur Mitte der Endkämpfe allgemein Favorit, mußte zuerst knapp gegen Fischer die Waffen strecken. Seine weitere Niederlage gegen Bloch nahm ihm vollends die Aussicht auf den Titel. Staufenbiel zeigte sich ausgerechnet den Besten als stärkster Gegner. Bloch vermochte er mit seinem besten Einzeldurchschnitt von 3,85 zu schlagen. Reitemeier gab er das Nachsehen und daß er gegen Fischer 3 Mal den letzten Ball ausließ, war Pech. Aber der erste Ball und das Plus, daß er Schulz abknöpfte, rangierte ihn vor jenem an die 5. Stelle. Schulz hatte man für einen der ersten Anwärter gehalten; er selbst hatte sich auch mehr versprochen. Seine beiden Plus-Partien holte er sich von Schnaithmann und Birken, gegen ersteren mit 5,56 Durchschnitt und einer Serie von 38. Dies und der erreichte Generaldurchschnitt von 3,12 stempeln ihn mit zu den Besten. Greitemeier landete an 7. Stelle. Seine Formverbesserung gegenüber dem Vorjahre bewies er durch überzeugende Gewinnpartien gegen stärkere Gegner wie Staufenbiel und Schulz. Schnaithmann ziert das Ende der Tabelle mit sieben Minuspartien. Eine ziemlich sicher erschienene Gewinnpartie gegen Reitemeier konnte er Dank seiner noch zu großen Weichheit zweimal nicht mit dem letzten Ball beenden. Dieses verpaßte Plus hätte ihm vielleicht mehr Mut gegeben.

Die Schlußtabelle.

	gew.	verl.	Punktezahl	Durchschnitt
1. Fischer	6	1	971	3,47
2. Bloch	5	2	957	3,44
3. Birken	4	3	888	3,22
4. Reitemeier	4	3	939	2,96
5. Staufenbiel	4	3	901	2,8
6. Schulz	2	5	951	3,12
7. Greitemeier	3	4	948	2,8
8. Schnaithmann	—	7	777	2,55

Brieftaubensport.

Die Brieftauben-Reisevereinigung Gelsenkirchen 1894 teilt uns folgendes mit: „Die Vorstände der **drei Reisevereinigungen** des 20. Bezirks beschlossen in der am Samstag, den 15. Juni, stattgefundenen Sitzung, die Wettflüge **Döberitz** am 23. Juni, **Küstrin** am 7. Juli und **Schneidemühl** am 20. Juli als **Bezirksflüge** auszutragen. Die Klasseneinsätze betragen 0,50, 1, 2, 3, 5 und 10 RM. jede 5. Taube preisberechtigt; Poulklassen 0,50, 1 und 2 RM., jede 10. Taube preisberechtigt. Bei dem Flug Küstrin wird außerdem die goldene Medaille ausgeflogen, die hierfür eingesetzten Tauben müssen auf Einsatzliste, Konstatierkarte und Beutel die Bezeichnung M tragen. Unsere Reisevereinigung hat außerdem bei Döberitz den Derbyflug für Tauben jeden Alters auszutragen, wofür die Bezeichnung D maßgebend ist. Zum Durchsetzen müssen wenigstens 3 Tauben eingesetzt werden. Die Unkosten betragen für Döberitz 0,30, für Küstrin eventl. 0,40 und für Schneidemühl 0,60 RM. pro Taube. Die Konstatierkarten sind genau auszufüllen mit Klasseneinsatz, auch welche Poulklasse, Entfernung in Kilometer und Laufvergütung. Die Laufvergütung beträgt für 300 Meter 1 Minute. Falsche Angaben werden mit Entziehung des Preises geahndet. Für die Touren Küstrin und Schneidemühl sind die **Einsatzlisten in doppelter Ausfertigung** einzureichen. Einsatzzeit für Döberitz: am Freitag, den 21. Juni, Gruppe 1 um 2 Uhr, Gruppe 2 um 3,30 Uhr, Gruppe 3 um 5 Uhr im Zentrallokal, Kirchstraße 63. Die späteren Einsatzzeiten werden noch bekanntgegeben. Die Mitglieder werden ferner darauf hingewiesen, daß am Sonntag, den 23. Juni, neben dem Wettflug ab Döberitz für unsere Reisevereinigung noch ein **Uebungsflug ab Güterslob für Tauben jeden Alters** stattfindet. Die Unkosten betragen hierfür 0,15 RM. je Taube. Einsatzzeit Samstag, den 22. Juni, mittags von 12 bis 2 Uhr. Das Einsetzen nach Lüte und geschlossen ist nicht erforderlich. Es wird mit einer regen Beteiligung bei diesem Flug gerechnet.

Kauft in der Bismarckstraße

Der Maß-Anzug
das Beste — das Billigste
Ia. Verarbeitung!
Nur beste Zutaten
Maßgeschäft Joh. Balzer
Bismarckstr. 190 (Eingang Christinenstraße)

Leder
Lederausschnitt in allen Preislagen
Schuhmacher-Bedarfsartikel
Billig! Gut!
Flieger
Bismarckstr. 128, gegenüber der Grenzstr.

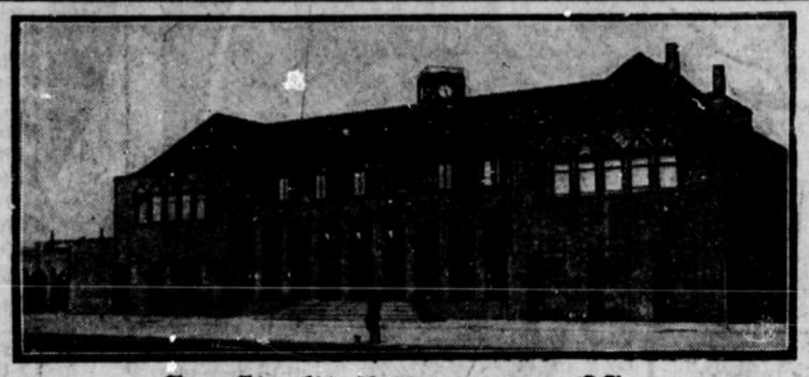
Fahrräder
Bekannte Marken
auf bequeme Teilzahlung
Fahrradhaus
Upadek
Bismarckstr. 179

G. Schnellenbach
Bismarckstr. 163, Fernsprecher 1538
Buchhandlung, Papier- u. Schreibwaren
Buchdruckerei
Drucksachen für Familie, Handel und Gewerbe in sauberer u. geschmackvoller Ausführung
Trauerdrucksachen innerhalb 2 Stunden

Möbelhaus Lammert
Bismarckstr. 204
Küchen, Schlafzimmer, Speisezimmer, Einzelmöbel

Extra-Preise in Arbeiter-Garderobe!
Herren-Hemden in Biber und Chiffon, weiß, ungebleicht, braun 2.98, 2.50 **1.98**
Arbeiter-Hosen u. -Jacken für jeden Beruf 4.95, 3.95, 2.95 **1.98**
Socken in schwarz, grau und Kamelhaar, größtenteils reine Wolle . . . . . 95, 48, 49 **29** Pfg.
zu haben bei
A. Heymann & Comp. Gelsenk.-Bismarck, Bismarckstr. 158 Straßenbahn-Haltestelle Oststraße

Wer selbst Stoff hat!
Anfertigung von Maßanzügen, Paletots zu konkurrenzlos billigen Preisen von 30 RM an. — Verarbeitung sämtl. Sachen in eigener Werkstatt. — Tadelloser Sitz! Gute Zutaten!
Anzüge aufbügeln 1.50 RM — Großes Stofflager!
Anzüge aus meinen Stoffen von 100 RM an
Johann Abels Bismarckstraße 111, Haltestelle Olgastraße der Straßenbahn-Linie 2 und 4.



Im Stadtteil Bismarck-Ost.

Das neue Empfangsgebäude des Reichsbahnhofes.

Der neue Bahnhof hat dem Stadtteil Bismarck-Ost ein ganz neues Gepräge gegeben. Da wo vor einigen Jahren noch Ackerland bewirtschaftet wurde, erheben sich heute modernste Anlagen und vermitteln den gewaltigen Verkehr nach Holland, Essen und Wanne. Das Empfangsgebäude ist besonders schmuck hergerichtet worden und bildet auch durch seine praktische Anlage, nicht nur das Fierstück der Bahnanlagen, sondern auch des ganzen Stadtteiles. Sehr ansprechend sind auch die Wartesäle, die eine Sehenswürdigkeit darstellen.

Theodor Nierhoff
Bismarckstraße 293 Fernspr. 4067
Tuch- u. Maßgeschäft
Herren-Artikel

Schuhreparaturen
bei Verwendung von Ia. Kernleder in der modernen
Schuhmacherei Sprengel
Bismarckstraße 95
Auf Wunsch auch von niedrigen Preisen an
Schnelle Bedienung

Schuhhaus
Theodor Schäffer
nur
Bismarckstraße 195

Sie kaufen bei mir mindestens ebenso **billig** wie anderwärts
formschöne
Möbel
in
Küchen, Schlafzimmern, Einzelmöbel, Herde etc.
Sofas
Möbelhaus Frank
Bismarckstraße 110

Flescher & Hirsch
Gelsenkirchen
Bismarckstraße 64
Das Haus für bürgerliche Wohnungseinrichtungen
Großes Lager in Möbeln aller Art
Weitgehendstes Entgegenkommen

Küppersbusch
Herde
Gasherde
Gaskocher
sind billig bei
H. Schlatholt
am Stern

Schaufenster-Dekorations-Artikel
Jos. Gromöller, Gelsenkirchen
Glasschleiferei und Spiegelfabrik
Telefon 433 u. 434 Bismarckstr. 52 Nähe Wannerstraße

Alt-Gelsenkirchen bei der Westischen Industriestaffel.

Streckenplan der 6. Westischen Industriestaffel 1929 am 23. Juni 1929.

a) Schwimmer:

Start: Kanalbrücke Oberhausen—Osterfeld, Emscherstraße.

Osterfeld: 1. Schwimmer 100 Meter (Hartwig), 2. Schwimmer 100 Meter (Stolzenberger), 3. Schwimmer 200 Meter (Jensen), 4. Schwimmer 200 Meter (Rehn), 5. Schwimmer 300 Meter (Wallerstein), 6. Schwimmer 300 Meter (Welsch), 7. Schwimmer 200 Meter (Platz), 8. Schwimmer 200 Meter (Kossack), 9. Schwimmer 200 Meter (Hasler), 10. Schwimmer 100 Meter (Philipp. Schwimmer Sa. 1900 Meter. Ersatz: Ludwig, Hein.

b) Radfahrer:

Start: Osterfeld, Provinzialstraße (Wirtschaft Keuschen).

11. Osterfeld bis Kirchhellen (Wirtschaft Beckebahl), 12 700 Meter, 1. Haverkamm, 2. Pülckhahn. 12. Kirchhellen bis Dorsten (Gesellenhaus), 8200 Meter, 1. Upadeck, 2. Vogel. 13. Dorsten bis Marl (Gasthof zur Post), 12 300 Meter, 1. Droste, 2. Ostrowski. 14. Marl über Hüls bis Recklinghausen (Burghof), 13 900 Meter, 1. Weittämper, 2. Wrobel. 15. Recklinghausen bis Datteln (Ecke Waldersee-straße), 11 500 Meter, 1. Boisender, 2. Metzer. 16. Datteln bis Recklinghausen (Rathaus), 16 200 Meter, 1. W. Meiucknit, 2. A. Meiucknik. 17. Recklinghausen bis Herten (Wirtschaft Ovelgönne), 7200 Meter, 1. Stegmann, 2. Rigulski. 18. Herten bis Buer (de la Chevalleriestraße — Marktplatz), 6900 Meter, 1. Ratthay, 2. Tinter. 19. Buer bis Gelsenkirchen, Alter Markt (Wiese), 10 000 Meter, 1. Moderau, 2. Pawelzik. 20. Gelsenkirchen bis Horst (Eingang Rennbahn), Ziel der Radfahrer, 6000 Meter, 1. Kuberka, 2. Gayko. (Summa zehn Radfahrer — 104 900 Meter).

c) Läuferstaffel:

Start: Schloß Horst.

21. 500 Meter, Hartmann (SSS. 96). 22. 200 Meter, Lichterfeld (SCI. 04). 23. 1100 Meter, Herten (DJK. Tus). 24. 200 Meter, Langenscheidt (SCI. 04). 25. 300 Meter, Schröder (SCI. 04). 26. 200 Meter, Rensmann (DJK. Tus). 27. 200 Meter, Zuckandt (DJK. Tus). 28. 1250 Meter, Geismann (DJK. Tus). 29. 1200 Meter, Lindemann (Oberrealschule). 30. 250 Meter, Lippe (DJK. Ueckendorf). 31. 250 Meter, Farwick (DJK. Tus). 32. 200 Meter. Junk (DJK. Ueckendorf). 33. 200 Meter, Schmid (DJK. Ueckendorf). 34. 1100 Meter, Schürmann (TC. 74). 35. 600 Meter, Bachor (SSS. 96). 36. 600 Meter, Tapliel (DJK. Tus). 37. 200 Meter, Berghorn (DJK. Ueckendorf). 38. 600 Meter, Artmann (SSS. 96). 39. 200 Meter, Pellny (SSS. 96). 40. 600 Meter, Henkel (SSS. 96). 41. 600 Meter, Thrien (DJK. Eintracht). 42. 600 Meter, Horn (SSS. 96). 43. 600 Meter, Lindermann (SSS. 96). 44. 500 Meter, Weber (DJK. Tus). 45. 1200 Meter, Darmstädter (TC. 74). 46. 200 Meter, Imbäuser (SCI. 04). 47. 300 Meter, Glauditz (SCI. 04). 48. 200 Meter, Kortz (SCI. 04). 49. 600 Meter, Gatterdam (DJK. Tus). 50. 1100 Meter, Wirtz (SSS. 96). 51. 700 Meter, Hellenkamp (DJK. Tus). 52. 550 Meter, Schroer (DJK. Tus). 53. 250 Meter, Krämer (DJK. Ueckendorf). 54. 600 Meter, Wittstock (SSS. 96). 55. 300 Meter, Greß (SSS. 96). 56. 1200 Meter, Finke (SSS. 96). 57. 200 Meter, Westen (TC. 74). 58. 200 Meter, Buhrmeister (TC. 77). 59. 300 Meter, Straßburger (DJK. Ueckendorf). 60. 500 Meter, Wenker (DJK. Tus). 61. 600 Meter, Gützlaff (SCI. 04). 62. 200 Meter, Reintjes (DJK. Ueckendorf). 63. 1100 Meter, Lehfeldt (SSS. 96). 64. 300 Meter, Fr. Brinkmann 1 (TC. 77). 65. 200 Meter, Heimann (TC. 77). 66. 500 Meter, Wieske (DJK. Ueckendorf). 67. 500 Meter, Blume (SSS. 96). 68. 1100 Meter, Seidler (SSS. 96). 69. 500 Meter, Wieger (SSS. 96). 70. 200 Meter, Ebenau 1 (SSS. 96). 71. 200 Meter, Cremer (SSS. 96).

Ersatz: 200 Meter: Zeja (TC. 74), Finke (SCI. 04), Pichel (SCI. 04), Münster (SSS. 96), Schade (SSS. 96), Matheis (SSS. 96), Wendt (DJK. Eintracht): 500 Meter: Israel (DJK. Tus), Simon (SSS. 96), Ernst (TC. 77); 1000 Meter: Fey (TC. 74), Großkopf (TC. 74).

*

Die Obleute der von den Vereinen gemeldeten Teilnehmer der Läuferstaffel werden gebeten, die einheitlichen schwarzen Sporthemden Freitag von 1 bis 3 Uhr von Herrn Kuko, Florastr. 51, abzuholen. Die letzten Meldungen über Antreten, Kleidung, Start und dergleichen erscheinen morgen an dieser Stelle.

Um den Davis-Pokal.

Deutschland führt 2:1. — Das Doppelspiel gewonnen. Moldenhauer-Prenn in großer Form.

WB. Nach dem 1:1 Stand des ersten Tages im Vorschlußrundenkampf um den Davis-Pokal zwischen der Tschechoslowakei und Deutschland barg das Doppelspiel am Donnerstag eine wichtige Vorentscheidung in sich. Bei noch drückenderer Hitze als am Mittwoch betraten die Deutschen Moldenhauer-Prenn, sowie Jan Kozeluh-Macenauer (Tschechoslowakei) den Platz. Schon bald nach den ersten Spielen zeigte sich in der deutschen Kombination eine glänzendes Verständnis, da nicht nur Moldenhauer seine gewohnte gute Form zeigte, sondern auch Prenn von seiner Krankheit wieder gänzlich genesen ist und ebenfalls in bester Verfassung war. So wurde der erste Satz leicht mit 6:2 gewonnen. Da Jan Kozeluh auf der Gegenseite äußerst schlecht spielte, fiel auch der zweite Satz mit 6:2 an die Deutschen. Im dritten Satz zeigten die Tschechen ebenfalls noch große Schwächen, und da die Deutschen technisch und taktisch überlegen waren, hatten sie bald den Stand von 6:3 erreicht und damit den Sieg und vor allem einen äußerst wichtigen Punkt. Man kann nun ohne weiteres mit einem deutschen Siege rechnen, da aus den beiden noch ausstehenden Einzelspielen der zum Siege erforderliche dritte Punkt gewonnen werden sollte. Wenn es Moldenhauer gegen Menzel nicht gelingt, dann müßte aber Dr. Landmann den ziemlich schwachen Macenauer schlagen können. Damit ist dann der Weg zur Schlußrunde gegen England gebahnt.

Karlshorst.

1. Rennen: 1. Gontards Curacao (M. Schreier), 2. Rinaldo, 3. Czakan. Tot.: Sieg 14:10, Platz 12, 19:10. Ferner: Rotbart.

2. Rennen: 1. Lehmanns Radio (Hr. v. Borke), 2. Vezna, 3. Jenoe. Tot.: Sieg 13:10, Platz 11, 13:10. Ferner: Arber.

3. Rennen: 1. Kosmos Eisbraut (Bismark), 2. Mucker, 3. Marcion. Tot.: Sieg 31:10, Platz 16, 131, 21:10. Ferner: Minnelied, Prünas, Randglosse, Attika, Dietmar.

4. Rennen: 1. Herders Ozema (Lt. v. Reibnitz), 2. Wolf, 3. Schleblüte. Tot.: Sieg 22:10, Platz 12, 12, 18:10. Ferner: Girant, Marsy, Ardoritin, Wildfang.

5. Rennen: 1. Immerwahrs Pommer (W. Wolff), 2. Taunus, 3. Nordsee. Tot.: Sieg 37:10, Platz 20, 22:10. Ferner: Final, Fadeider, Quo vadis.

6. Rennen: 1. Sosnowskis Lago (Ch. Korb), 2. Amönerwarte, 3. Schneeberg. Tot.: Sieg 188:10, Platz 28, 14, 18:10. Ferner: Rossini, Fafner, Filigran, Trianon, Les, Aurora.

6. Rennen: 1. Scharrs Caprivi (H. Blume), 2. Mumm, 3. Reichstag. Tot.: Sieg 39:10, Platz 17, 22, 19:10. Ferner: Palladio, Rosenherzog, Frigga 2, Kyon, Teja, Elegie.

7. Rennen: 1. Fürstenbergs Freier Wille (F. Lüder), 2. Oper, 3. Staroste. Tot.: Sieg 30:10, Platz 12, 12:10. Ferner: Fridjof 2.

Paris.

1. Rennen: 1. Ummnes Excelsis (C. Diez), 2. Esculape 2, 3. Le Pre d'Auge. Tot.: Sieg 230:10, Platz 55, 43, 31:10. Ferner: Sleipnir, Riche en Blanc, Cephise, Aneres, Integrite, La Grnerie, Necy, Emoi, Roayl Heir.

2. Rennen: 1. Wertheimers Democratie (R. Chancelier), 2. Canoniste, 3. Taicoun. Tot.: Sieg 26:10, Platz 17, 46, 37:10. Ferner: La Capucine, Le Resolu, Petit Paris, Cogolin, Dunkeld, Colban.

3. Rennen: 1. Redmonds (J. Teasdele), 2. Pomme d'Api, 3. Esclave. Tot.: Sieg 24:10, Platz 15, 50:10. Ferner: Le Soleil, Polycrate, Ninculla.

4. Rennen: 1. Molas Sablier (C. Herbert), 2. Bright Morn, Masaccio. Tot.: Sieg 68:10, Platz 24, 26, 29:10. Ferner: Rhum Rew, La Brige, Selkirk, Le Quevras, Pviers, Jack of Trumps.

5. Rennen: 1. Cohns Sir Lancleot (F. Rochetti), 2. Mondovi, 3. Nanu Cha. Tot.: Sieg 28:10, Platz 15, 20:10. Ferner: Ivain, Fergus.

6. Rennen: 1. Charliers Ceylon Chief (F. Rochetti), 2. Magnum 3, 3. Sirius. Tot.: Sieg 70:10, Platz 24, 26, 33:10. Ferner: Careste, Tenebrion, Madre, Flingot, Never Late, La Dive, Lictor, Ambrosia, Garrielt 2, Erebe.



Bernhard Bader Hertastraße 12	**Fritz Blackert** Schalkerstraße 145	**Theodor Böcker** Gartenstraße 11	**Aloys Borgemeister** Karl-Meyerstraße 41	**Karl Dören** Ringstraße 73	**Hugo Frensch** Bulmkerstraße 3	**Karl Garg** Hohenzollernstraße 62	**Franz Gieseler** König-Wilhelmstraße 43
Joseph Götte Josephstraße 7	**Heinr. Hellbeck** Bismarckstraße 56	**Robert Herden** Wilhelminenstraße 15	**Josef Humme sen.** Teutstraße 1	**Josef Humme jun.** Wilhelminenstraße 17	**H. Hundgeburth** Kaiserstraße 59	**Heinrich Julius** Florastraße 91	**Math. Kiäs** Kaiserplatz 10

Ihre Besuchskarte

ist stets Ihr Anzug —
Legen Sie Wert darauf?
Dann tragen Sie
die feine Maßarbeit

Wilhelm Risse Waldemarstraße 7	**Johann Schlagheck** Heinrichstraße 49	**Viktor Schmeling** Roonstraße 34	**Georg Schmitz** Kurfürstenstraße 31	**Johann Schniderjan** Schonnebeckerstraße 8	**Adolf Schoofs** Nordstraße 53	**Bernhard Sievers** Schalkerstraße 22	**Anton Somberg** Rolandstraße 2
Bernhard Störmann Luitpoldstraße 19	**Anton Strehl** Overhofstraße 2	**Josef Struck** Blumenstr. Ecke Viktoriastr.	**Karl Struck** Sellhorststraße 32	**Julius Stuki** Viktoriastraße 38	**Heinrich Weber** Viktoriastraße 25	**Clemens Windolfer** Kirchstraße 49	**Hugo Welsch** Hindenburgstraße 6

Meinolf Künsting Bochumerstraße 131 — **Friedr. Lange** Kronprinzenstraße 6
Rudolf Langhans Roonstraße 50 — **Anton Liebeskind** Bismarckstraße 168
Theodor Mormann Alsenstr. 8, a. Möntingsplatz — **Otto Nanke** Wannerstraße 135
Bernhard Pier Schonnebeckerstraße 68 — **Bernhard Rengeling** Friedenstraße 26

Bekanntmachungen der Stadt Gelsenkirchen-Buer.

Viehabgaben.

Das auf Grund der Viehseuchenentschädigungssatzung für die Provinz Westfalen vom 5. März 1912 fertiggestellte Viehabgabenverzeichnis für das Rechnungsjahr 1929 für Rindvieh, Pferde, Esel, Maultiere und Maulesel im Stadtteil Buer, liegt vom 20. Juni ab 14 Tage lang im Rathause Buer, Zimmer Nr. 10, zur Einsicht der Beteiligten offen.

Gelsenkirchen-Buer, 19. Juni 1929.

Der Oberbürgermeister.
Städt. Polizeiverwaltung.

Betrifft: Mietefestsetzung.

Die Stadtverordneten-Versammlung hat unterm 25. April 1929 beschlossen, im Rechnungsjahre 1929 den Zuschlag zur Grundvermögenssteuer um 40 v. H. der staatlichen Grundsteuer zu erhöhen. Diese 40 v. H. der staatlichen Grundsteuer entsprechen einem Satze von rund 2 v. H. der Friedensmiete, was hiermit gemäß § 2 Abs. 4 der Verordnung über die Mietzinsbildung in Preußen vom 17. April 1924 bekannt gegeben wird.

Die Vermieter sind somit berechtigt, die neben dem auf 120 v. H. der Friedensmiete oder, wenn der Mieter die Schönheitsreparaturen vertragsgemäß auszuführen hat, auf 116 v. H. der Friedensmiete von der Landeszentralbehörde festgesetzten Mietsatz erhobene Umlage, von bisher 8 v. H. um 2 v. H. auf 10 v. H. der Friedensmiete zu erhöhen. Die gesetzliche Miete beträgt jetzt also ab 1. April d. J. 126 Prozent bzw. 130 Prozent der Friedensmiete.

Zwar ist die Genehmigung der von der Stadtverordneten-Versammlung beschlossenen Grundvermögensteuer durch die Aufsichtsbehörde noch nicht erfolgt. Da aber diese Genehmigung wohl bestimmt erfolgen wird, würde bei Verweigerung der erhöhten Miete durch den Mieter, der Vermieter nach Eintreffen der Genehmigung berechtigt sein, die Zahlung der Erhöhung nachzufordern. Andererseits ergäbe sich bei Nichtgenehmigung durch die Aufsichtsbehörde für den Mieter keine Schädigung, da letzterer in diesem Falle die zuviel entrichtete Miete wieder in Abzug bringen könnte.

Gelsenkirchen-Buer, 20. Juni 1929.

Der Oberbürgermeister.

Die Zentralstelle des Wohnungsamtes Gelsenkirchen-Buer befindet sich vom Montag, den 24. Juni, ab in den Räumen 426 bis 430 im 4. Obergeschoß des Hans-Sachs-Hauses (Flügel an der Vattmannstr.). Sie ist für den Verkehr mit dem Publikum geöffnet:

Für die Wohnungsaufsicht und Wohnungspflege von 12 bis 13 Uhr (Zimmer 428/429).
Für die Wohnungsmeldungen und für allgemeine Angelegenheiten von 9 bis 12 Uhr vorm. (Zimmer 426/427).

Anmeldungen von Wohnungsuchenden werden nur an Freitagen zwischen 9 und 12 Uhr entgegengenommen.

Vorstehend genannte Zeiten für den Verkehr mit dem Publikum gelten auch für die Nebenstellen des Wohnungsamtes in den Stadtteilen Buer (Rathaus, Zimmer 53) und Horst (altes Amtshaus, Zimmer 12).

Wegen Umzuges ist die Dienststelle des Wohnungsamtes im Stadtteil Gelsenkirchen am Samstag, den 22. Juni, geschlossen.

Gelsenkirchen-Buer, 20. Juni 1929.

Der Oberbürgermeister.

Ausschreibung
betreffend die Ausführung

a) der Dachdeckerarbeiten (Klebedächer),
b) der Klempnerarbeiten

an den Erweiterungsbauten der Schweine-Markthallung und des Kühlhauses am Schlacht- und Viehhof, hier.

Angebotesunterlagen sind gegen Zahlung von je 1,50 ℳ im städtischen Hochbauamte, Hans-Sachs-Haus, Zimmer Nr. 513, und in der Verwaltungsstelle Buer, Rathaus, Zimmer Nr. 80, erhältlich.

Eröffnung am Donnerstag, den 27. Juni 1929, im städtischen Hochbauamte, Hans-Sachs-Haus, Zimmer Nr. 514, und zwar zu a) um 9 Uhr, zu b) um 9,15 Uhr.

Zeichnungen können im Schlachthof-Baubüro eingesehen werden.

Gelsenkirchen-Buer, 20. Juni 1929.

Städtisches Hochbauamt.

Pfandversteigerung im städt. Leihamt, Oststraße 1.

Die in der Zeit vom 1. bis 31. Dezember 1928 beliehenen, bis zum 3. Juli 1929 nicht eingelösten oder erneuerten Pfänder Nr. 17 468 bis 19 268 werden am 4. Juli 1929 während des ganzen Tages von 8 Uhr ab im Leihamt, Oststraße 1, öffentlich versteigert.

Die im Verkauf nicht abgegangenen Sachen können jederzeit im Leihamt freihändig gekauft werden. Vorhanden sind: Uhren, Ringe, neue Wäsche und Kleidungsstücke.

Der Oberbürgermeister.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuch von Gelsenkirchen Band 13, Blatt Nr. 605, eingetragenen nachstehend beschriebenen Grundstücke am 5. Juli 1929, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle Overwegstraße Nr. 35, Zimmer Nr. 37, versteigert werden.

1. Gemarkung Gelsenkirchen, Kartenblatt (Flur) Nr. 5, Parzelle Nr. 87, Grundsteuermutterrolle Nr. 112, Gebäudesteuerrolle Nr. 333 a, b, c, d, e, bebauter Hofraum, Neustr. 11, 2,86 Ar groß,
2. Gemarkung Gelsenkirchen, Kartenblatt (Flur) Nr. 5, Parzelle Nr. 611/78, Grundsteuermutterrolle Nr. 112, Gebäudesteuerrolle Nr. 333 a, b, c, d, e, bebauter Hofraum, Neustraße 11, 8,48 Ar groß,

Gebäudesteuernutzungswert zu 1. und 2. zusammen 2185 RM.

Der Versteigerungsvermerk ist am 25. März 1929, in das Grundbuch eingetragen.

Als Eigentümer war damals der **Kaufmann Albert Grüneberg in Gelsenkirchen** eingetragen.

Rechte, die zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, sind spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Gelsenkirchen, den 10. April 1929.

Das Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuch von Gelsenkirchen, Band 5, Blatt Nr. 197, eingetragenen nachstehend beschriebenen Grundstücke am 9. Juli 1929, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle Overwegstraße Nr. 35, Zimmer Nr. 37, versteigert werden.

1. Gemarkung Gelsenkirchen, Kartenblatt (Flur) Nr. 8, Parzelle Nr. 809/30, Grundsteuermutterrolle Nr. 1393, Gebäudesteuerrolle Nr. 939, bebauter Hofraum, Bismarckstraße Nr. 67, 1,56 Ar groß,
2. Gemarkung Gelsenkirchen, Kartenblatt (Flur) Nr. 8, Parzelle 810/29 etc., Grundsteuermutterrolle Nr. 1393, Gebäudesteuerrolle Nr. 939, bebauter Hofraum, Bismarckstraße Nr. 67, 0,27 Ar groß,
3. Gemarkung Gelsenkirchen, Kartenblatt (Flur) Nr. 8, Parzelle 811/30 etc., Grundsteuermutterrolle Nr. 1393, Gebäudesteuerrolle Nr. 939, bebauter Hofraum, Bismarckstraße Nr. 67, 0,03 Ar groß,

Gebäudesteuernutzungswert zu 1., 2. u. 3. zusammen 1632 RM.

Der Versteigerungsvermerk ist am 4. April 1929 in das Grundbuch eingetragen.

Als Eigentümer war damals der **Kaufmann August Gosmann in Gelsenkirchen** eingetragen.

Rechte, die zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, sind spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Gelsenkirchen, den 15. April 1929.

Das Amtsgericht.

In unser Handelsregister B. Nr. 226, Firma: **Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Gelsenkirchen in Gelsenkirchen,** ist heute eingetragen: Der Umtausch der bisherigen Kommanditanteile über 40, 50, 150 und 180 RM. in Kommanditanteile zu 100 und 1000 RM., die sämtlich auf den Inhaber lauten, gemäß den Vorschriften der Durchführungsverordnungen zur Goldbilanzenverordnung, ferner der freiwillige Umtausch sämtlicher Kommanditanteile zu 400 RM. in Kommanditanteile zu 100 RM. ist durchgeführt.

Gelsenkirchen, den 15. Juni 1929.

Amtsgericht.

Möbel auf Kredit

für **10.- RM.** monatlich

liefern wir an jedermann

Bettstellen
Matratzen
Kleiderschränke
Küchenbüfetts
Flurgarderoben
Kinderwagen
Chaiselongues
Plüschsofas
Korbmöbel
Trumeauxspiegel
Ausziehtische
Tische, Stühle usw.

Kompl. Küchen

für **20.- RM.** monatlich

Komplette Schlafzimmer

für **30.- RM.** monatlich

Ludwig Blumenreich Nachf.
Gelsenkirchen
Hochstraße 48

Neuer **Dauerbrandofen** umständehalber billig zu verkaufen
Gewerkenstr. 56 II. Etage

Neue 9239
Chaiselongues
z. Preise von 25 ℳ p. Stück weg. Platzmangels zu verkauf.
Berressem, Friedrichstraße 81.

Gebr. Küche
2flam. Gasherd mit Tisch billig zu verk. Zu meld. zw. 8 u. 9 Uhr vorm. Händler verb. Rob. Schmidt Grillostraße 109.

Hellblauer **Kinderwagen** billig zu verkaufen. Ueckendorferstr. 145, parterre.

Motorrad
B.M.W., 500 ccm, Sportmaschine, m. komplett. Ausrüstung z. Pr. v. 850 ℳ zu verk.
Willi Alberti Kreuzstraße 17.

D-Rad
Modell 26, m. elekt. Licht, gut erh., und 1 neue Nähmaschine zu verkaufen.
Paul Meger Bergmannstraße 46.

Leichter 11606
Einspänner (Brotwagen) zu kaufen gesucht.
Steelerstraße 145.

3/15 PS.
Dixi-Tourenwagen
gebraucht, guterhalt., zu günst. Preis und Bedingungen zu verkaufen. 11576
Westdeutsche Automobil-Gesellschaft.

Moderne
Kinder- und Sportwagen
erhalten Sie bei geringer An- und Abzahlung im
Möbelhaus Weidberg Hochstraße 70.

Ost- u. Westpr. evang. Arbeiterverein
Schalke-West und Heßler.
Am Sonntag, den 23. Juni, zu der 50-Jahr-Feier der evang. Gemeinde Schalke versammeln sich die Mitglieder vormittags 8,30 Uhr im Vereinslokal Stallberg zum gemeinschaftlichen Kirchgang.
Die Mitglieder werden gebeten, zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Ostpr. evang. Arbeiterverein
Gelsenkirchen 1.
Sonntag, 23. Juni, nachmittags 3 Uhr:
General-Versammlung im evang. Vereinshause, Vereinsstr. 58
Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht. Da Wichtiges in dieser Versammlung zu erledigen ist, wird um vollzähl. Erscheinen gebeten. Landsleute, die gewillt sind, dem Verein beizutreten, sind in der Versammlung herzlich willkommen.
Um pünktliches Erscheinen wird gebeten
Der Vorstand.

Anst. ostpr. Mädchen, 32 Jahre, wünscht Herrenbekanntschaft zwecks baldiger
Heirat.
Off. u. R. F. 830 an die Allg. Ztg.

Die Beleidigung
die ich gegen Frau Adolf König, Seidlitzstraße 39, ausgesprochen, nehme ich mit Bedauern zurück und warne vor Weiterverbreitung.
Frau M. Piotrowski

Jetzt essen Feinschmecker
Matjesheringe
echte, dicke, englische Stück 35 Pfennig.
Alb. Heisler am Neumarkt.

1 Enterich
1 Legente, 1 Zuchthahn (ital.) preisw. zu verkaufen. 1449
Cheruskerstraße 13.

Beamter wünscht mit naturlieb. Dame zwecks gemeinsamer
Sonntagswanderungen
in Verbindung zu treten. Off. nur mit Lichtbild erb. u. K. B. 826 a. d. Allg. Z.

V. V. H. O.
Ortsgruppe Gelsenk.
Oberschlesier!
Sonntag, 23. Juni, in Bottrop:
Große
Kundgebung
Zahlreiche Beteiligung Ehrenpflicht.
Abf. 11,30 Uhr v. Bahnh. Gelsenkirchen-Schalke
Der Vorstand.

Beachten Sie die II. Anzeigen

Gelsenkirchener Schützenbund e. V.
Sonntag, den 23. Juni, großer
Schützenappell in Buer.
Sämtliche Abteilungen des Bundes mit Fahnen nehmen daran teil. 2,15 Uhr Antreten auf der Wiese (Alter Markt); 2,30 Uhr Abmarsch zum Betriebsbahnhof — Fahrt nach Buer mit Sonderwagen.
Der Bundesoberst.

Für Mitglieder des Schäferhunde- oder Polizeihundevereins
Schäferhund
dressiert mit Stammbaum, in nur gute Hände, billig zu verkaufen.
Topp, Bismarckstraße 50, 2. Etg.

Haut- und Beinleiden
Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- u. Blasenleiden, Nervenleiden, Schwächezustände Blutarmut, operationslose Entfernung von Gallensteinen, Rheuma, Ischias, Arterienverkalkung, Wassersucht, Rachitis, Skrophulose usw.
Erfolgreiche giftfreie Behandlung. Augendiagnose. Urinuntersuchung Bei Asthma, akute u. chron. Bronchial- u. Rachenkatarrhe Spezialbehandlung: Inhalationen, Atemgymnastik, Bestrahlungen Viele freiw. Anerkennung. üb. Heilerfolge.
Heilinstitut A. Demke
Inh. E. Löger
Gelsenkirchen, Brockhoffstr. 2 a. alt. Markt.
Sprechzeit: 10—1, 3—7, Sonntags 10—12



Nachdruck von Wort und Bild verboten.

Stadttheater Bochum.

Samstag, 22. Juni, 19,30 b. gegen 23 Uhr: Außer Vormiete: Die „Fledermaus".
Sonntag, 23. Juni, 20 bis 22,30 Uhr: Außer Vormiete: „Arm wie eine Kirchenmaus".
Montag, 24. Juni, 17 bis gegen 19,45 Uhr: 3. Schülervorstellung: „Emilia Galotti".
Dienstag, 25. Juni, 20 bis gegen 22,15 Uhr: Zum ersten Male: T. 32: „Die Troerinnen".
Donnerst., 27. Juni, 20 b. geg. 23 Uhr: B. 32 und Volksbühne Serie 1 Nr. 1—200: „Maschinist Hopkins".
Freitag, 28. Juni, 20 bis gegen 22,15 Uhr: Außer Vormiete u. Bühnenvolksb. Serie B: „Der Lügenbeutel"
Samstag, 29. Juni: Geschlossen.
Sonntag, 30. Juni, 19,30 bis gegen 23 Uhr: Neueinstud.! Blauer Ringe 12: „Ein Sommernachtstraum".
Montag, 1. Juli, 20 b. geg. 23 Uhr: A. 32 und Volksbühne Serie 1 Nr. 201—300: „Maschinist Hopkins".

Städt. Bühnen Dortmund

Stadttheater.

Freitag, 21. Juni, 20 b. gegen 22,30 Uhr: Die Jüdin.
Samstag, 22. Juni, 20 bis ungef. 22,30 Uhr: Der Prozeß der Mary Dugan.
Sonntag, 23. Juni, 20 bis nach 22,15 Uhr: Hoffmanns Erzählungen.

Burgwalltheater.

Zwangseinquartierung.
Freitag, 21. Juni, 20 b. gegen 22,15 Uhr: Liebe und Trompetenblasen.
Samstag, 22. Juni, 20 b. geg. 23 Uhr: Die lustige Witwe.
Sonntag, 23. Juni, 20 b. geg. 23 Uhr: Die lustige Witwe.

Stadttheater Duisburg.

Freitag, 21. Juni, Geschlossen.
Samstag, 22. Juni, 19,30 bis gegen 22,45 Uhr: Cäsar und Cleopatra.
Sonntag, 23. Juni, 19,30 bis gegen 22,30 Uhr: Maschinist Hopkins.
Montag, 24. Juni, 19,15 bis gegen 21,45 Uhr: La Traviata.

Rheinland-Westfalen.

R. **Herne**, 20. Juni. (Ein Fünfzehnjähriger wirft sich vor einen D-Zug.) Gestern abend gegen 21 Uhr warf sich ein fünfzehnjähriger Junge von hier vor die Räder eines heranbrausenden D-Zuges. Der Junge wurde überfahren und auf der Stelle getötet. Der Grund zu der schrecklichen Tat ist noch ungeklärt.

R. **Duisburg**, 19. Juni. (Feuergefecht.) Ein aufregender Vorfall, ein Kampf zwischen Beamten der Bahnpolizei und einer dreiköpfigen Eisenbahnräuberbande spielte sich am Bahnhof Wedau ab. Der berüchtigte Eisenbahnräuber Doptrall wurde in dem Augenblick von der Bahnpolizei überrascht, als er im Begriff stand, Stückgüter im Werte von 3000 Mark, die er im Verein mit zwei seiner Raubgenossen aus Zügen entwendet hatte, beiseite zu schaffen. Zwischen den Räubern, die die Flucht ergriffen, und den Beamten kam es zu einem regelrechten Feuergefecht. Es gelang den Beamten, den lang gesuchten Führer der Räuberbande, Doptrall, zu verhaften. Seine beiden Komplizen entkamen nur dadurch, daß sie bei ihrer Flucht den sogenannten „Blauen See" an der Wedau durchschwammen. Die Polizei verfolgt ihre Spur.

R. **Dinslaken**, 20. Juni. (Ertrunken.) Beim Baden im Rhein, im sogenannten Stap, geriet in den gestrigen Nachmittagsstunden ein 43 Jahre alter Mann in einen gefährlichen Strudel, der ihn in die Tiefe riß. Sein Kollege, ein 40jähriger Mann, versuchte ihm Hilfe zu bringen, wurde aber gleichfalls von dem Strudel erfaßt und verschwand sofort. Der Vorfall spielte sich vor den Augen der entsetzt am Ufer siedenden Frauen und Kinder der beiden Männer ab.

Wenn das Licht ausgeht . . .

Beim RWE. verbrannten mehrere Kabel. — Große Störung in der Stromzuführung.

Rp. **Essen**, 20. Juni.

In den gestrigen Nachmittagsstunden entstand im gesamten Stromnetz der Stadt Essen in der Stromzuführung eine große Störung. Auf bisher ungeklärte Weise gerieten beim RWE. einige Kabel in Brand. Die städtische Feuerwehr wurde gegen 14,12 Uhr alarmiert und traf bald an der Unglücksstelle ein. Beim Eintreffen der Wehr waren sämtliche Maschinenräume bereits stark verqualmt. Die Feuerwehr griff das Feuer von zwei Seiten sofort unter Zuhilfenahme von Rauchschutzapparaten, Gasmasken und großen Scheinwerfern an. Durch die engen Kanäle erschwerten sich die Angriffe kolossal, wie auch die große Hitze sehr hinderlich war. Erst nach 1½stündigem Wassergeben konnte der Brand gelöscht werden. Die Feuerwehr setzte zwei Motorspritzen und eine Motorleitung in Betrieb um des Brandes Herr zu werden. Die Aufräumungsarbeiten zogen sich bis 17 Uhr hin.

Auch der Straßenbahnverkehr hatte unter Unterbrechungen zu leiden. Auf einer Strecke verzögerte sich der planmäßige Verkehr um eine volle Stunde, während auf anderen Linienführungen der Verkehr nach zwanzig Minuten wieder in Betrieb gesetzt werden konnte, da das Werk durch Umschaltungen die Stromzuführung in beschränktem Umfang bald wieder aufnehmen konnte.

Der Leichenfund im Aasee.

Rp. **Münster**, 20. Juni.

Heute morgen begann der auf fünf Tage berechnete Prozeß gegen die Ehefrau Elise Stolle aus Münster, die unter dem Verdacht steht, die Hausangestellte Clementine Lindemann durch einen strafbaren Eingriff nach § 218 fahrlässig getötet und dann die Leiche zerstückelt und beseitigt zu haben. Bekanntlich wurden im Dezember vorigen Jahres im Aasee Körperteile einer Frauensperson gefunden, die auf einen Mord schließen ließen. Der Polizei gelang es, festzustellen, daß die Leichenteile von der vermißten Hausangestellten Clementine Lindemann stammten, die die Frau Stolle in Anspruch genommen hatte. Der Verdacht lenkte sich sofort auf Frau Stolle, die verhaftet wurde. Neben ihr auf der Anklagebank saßen der Hausjohn Kuhlmann, der Bräutigam der vermißten Lindemann, der beschuldigt wird, seine Braut durch Bedrohung zu der Abtreibung gezwungen zu haben, ferner wegen Beihilfe die Näherin Agnes Schomaker genannt Mathes. Die Beweisaufnahme ging dahin, vier Fälle von Abtreibung durch Frau Stolle festzustellen. Die Angeklagte legte in dieser Beziehung ein volles Geständnis ab und gab auch die Summe an, die sie für ihre Hilfe erhalten hatte. Die Vernehmung hatte den Zweck, die Grundlage zu finden, daß die Angeklagte auch die Clementine Lindemann in dieser Richtung behandelt hat. Die Angeklagte wollte in diesem Falle aber nichts von der Sache wissen, so daß zunächst verschiedene Ortstermine, u. a. eine Besichtigung der Leichenteile, die Inaugenscheinnahme der Leichenfundstelle und die Besichtigung der Wohnung der Angeklagten, abgehalten wurden.

Das D-Zug-Unglück bei Lengerich.

R. **Lengerich**, 20. Juni.

Zu dem bereits gemeldeten Eisenbahnunglück bei Lengerich ist noch nachzutragen. Das Unglück ereignete sich etwa ein bis zwei Kilometer vom Bahnhof Lengerich. Die letzten fünf Wagen sprangen, auf bisher ungeklärte Weise, aus den Schienen und kippten die Böschung hinab. Kurz nach dem Eintreffen der Nachricht in Münster wurde jeder Verkehr auf dem Bahnhof von Münster stillgelegt, und schon nach zehn Minuten gingen zwei Hilfszüge mit Aerzten, Geistlichen und Sanitätern zur Unglücksstelle ab. Die Eisenbahndirektion ließ alle verfügbaren Autotaxen zur Unglücksstelle fahren. Zum Glück stellte es sich heraus, daß das Unglück nicht so schlimm war, wie man anfangs angenommen hatte. Es wurden fünf Personen leicht verletzt, die von Aerzten an der Unglücksstelle verbunden und dann mit dem vorderen Teil des D-Zuges nach Osnabrück transportiert wurden. Die Unglücksstelle bildet ein großer Trümmerhaufen. Alle Telephon- und Telegraphenleitungen wurden umgerissen.



Am Mittwoch abend 10 Uhr entschlief sanft und ergeben in dem hl. Willen Gottes nach vierwöchigem Krankenlager infolge Herzschwäche, unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der wohlachtbare

Schmiedemeister a. D.

Johann Kleinhörsen

versehen mit den Tröstungen der kath. Kirche, im Alter von 65 Jahren. Seiner Gattin folgte der liebe Verstorbene schon nach 7 Monaten in die Ewigkeit.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gelsenkirchen, Herne, Ingolstadt, Langenberg Rhld., den 20. Juni 1929.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 22. Juni 1929, nachm. 2.30 Uhr, vom Sterbehause, Walpurgisstraße 48, aus statt.

Das Seelenamt ist am selben Tage, morgens 8 Uhr, in der Pfarrkirche zu Gelsenkirchen-Bulmke.

Allen, denen aus Versehen eine besondere Einladung nicht zuging, diene dieses als solche.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Heute verschied sanft nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Emma Monstadt

geb. Herbert

im fast vollendeten 63. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Hedwig Pfeiffer, geb. Monstadt
Margarete Weidenbach, geb. Monstadt
Wilhelm Monstadt
Herbert Monstadt
Prof. Dr. Wilh. Pfeiffer
Dipl.-Landw. Hans Weidenbach
Elisabeth Monstadt, geb. Becker
und drei Enkelkinder.

Rittergut Gershausen b. Bad Wildungen, Essen, Ing. Jacobacci (Argentin.), Gelsenkirchen den 17. Juni 1929.

Die Trauerfeier im Hause zu Gershausen findet statt am Donnerstag, den 20. Juni, vormittags 10½ Uhr, anschließend die Überführung nach Wattenscheid. Dortselbst Trauerfeier am Freitag, den 21. Juni, nachmittags 3 Uhr in der Leichenhalle des neuen ev. Friedhofes zu Wattenscheid, Westenfelderstraße. Die Beerdigung findet anschließend auf dem Alten Friedhof in Wattenscheid statt.

Ich liege und schlafe ganz mit Frieden, denn allein Du, Herr, hilfst mir, daß ich sicher wohne.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 5 Uhr, unsern innigstgeliebten Sohn, unsern guten, treuen Bruder, Schwager, und Onkel, den wohlachtbaren

Adolf Kassner

im blühenden Alter von 20 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefem Schmerz:

Familie Kassner nebst Angehörigen.

Gelsenkirchen, den 19. Juni 1929.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 22. Juni, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Märkischestraße 72, aus statt. Trauerandacht ½ Stunde vorher.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene dieses als solche.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme und die reichen Kranzspenden anläßlich des Heimganges unseres lieben Entschlafenen danken wir allen auf diesem Wege von ganzem Herzen.

Frau Lisette Caspers
geb. Ufermann
nebst Tochter.

Gelsenkirchen, im Juni 1929.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 22. Juni, vorm. 10 Uhr, werde ich in meinem Versteigerungslokal, Arminstraße 8:

1 Eßzimmer, 2 Nähmaschinen, 3 Schreibtische, 2 Sofas, 1 Schreibmaschine Orga Nr. 28776, 3 Bilder, 2 Wanduhren, 1 antik. Kleiderschrank, 3 St. Läuferstoff, 1 Vertiko, 1 Theke, 1 Wandregal, 1 Grammophon öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Wittig,
Gerichtsvollz. kr. A., Wilhelminenstraße 3

Zwangsversteigerung.

Samstag, den 22. Juni, vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstraße 8:

6 Büfetts, 3 Kredenzen, 2 Vitrinen, 1 Sarg, 1 Vitrine, 2 Ausziehtische, 12 Stühle, 2 Teppiche, 2 Bücherschränke, 2 Plüschsessel, 2 Chaiselongue, 1 Friseureinrichtung, 1 Schnellwaage, 1 Theke, 1 Spiegel, 2 Klaviere, 1 Kassenschrank, 1 Standuhr, 2 Schreibtische, 1 Tisch, 2 Bilder, 1 Flurgarderobe, 1 Plüschsofa öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Densch,
Obergerichtsvollz., Königgrätzerstr. 41.

Zwangsversteigerung.

Samstag, 22. Juni, vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstr. 8:

1 Posten Tabak und Zigaretten öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern. 11601

Groebel,
Obergerichtsvollz.

Zwangsversteigerung.

Samstag, den 22. Juni 1929, vormittags 10 Uhr, werde ich hier, Arminstr. 8:

Bücherschrank, Schreibtisch mit Sessel, Chaiselongue m. Decke, Teppiche, Tische, Stühle, Gasofen, Rauchtisch, Sofa, 5000 Roll. Tapeten, 21 Fäss. m. Trockenfarben, Schreibmaschine, Singer-Nähmaschine, Klavier, 150 Paar Herren- u. Damenschuhe, Büfett, Kredenz, Ofen, Gaslampe, Korbmöbelgarnitur, Plüschsofa, Liegesessel, Regulator, Radioapparat, Vertiko, Besteckschrank, Kleiderschrank, 16 Tische, 86 Stühle, Bullanfibre-Koffer, Stadtkoffer, Schultornister, Rucksäcke, Gamaschen, 1 Motorrad, Lederschneidemaschine, Ladenkasse, Sofa mit Umbau u. Spiegel, Sofatisch, 2 Sessel, Theken, Regale, Schaufensteretagen, Bild, 400 Büchsen Konserven, Rollschrank, Lieferwagen, Grammophon, Spiegel m. Konsole, Feldschmiede, Schraubstock, Schweißapparat, Ladenkasse, Fahrraddecken, -Schläuche, -Felgen, Herren-, Damen- und Kindersättel, Fahrradgabeln, Taschenlampen, Kinderräder, Partie Fahrradteile, Oel, Fahrradlampen, Grammophonplatten, Fahrradschlösser, -Bremsen, -Ketten, Zattelstützen, Fettkettenkasten, Federn für Grammophone, Sattelkissen, -Taschen, Körbe f. Fahrräder, Zündkerzen, Sozius-sitz, Lenkergriffe, Grammophonnadeln, Motorrad, Geldschrank, Harmonium, Theke mit Aufsatz, Ladenschrank, rund. Tisch,

um 13 Uhr an Ort und Stelle, Margarethenstraße 4:

eine Partie Bretter und Schwarten, eine Partie zugeschnittene Bretter z. Verschalen öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Pfitzenreuter,
Obergerichtsvollz., Gelsenkirchen, Essenerstraße 93.

Zwangsversteigerung.

Samstag, den 22. Juni, vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstraße 8:

1 Waschtisch mit Marmorplatte und Spiegel, 1 Gasherd, 1 Küchenschrank, 1 Gasofen, 1 Bild, 1 geschl. Wagen öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Schürmann,
Gerichtsvollz. kr. A., Waldstraße 8.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 22. Juni, vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstraße 8:

8 Ausziehtische, 6 Sofas, 2 Grammophone, 1 Kredenz, 1 Chaiselongue, 1 Vitrine, 1 Standuhr, 1 Büfett, 1 Klubsofa, 2 Teppiche, 1 Lehnbank, 2 Klubsessel, 1 Hängelampe, 12 Stühle, 2 Sessel, 2 Eichensäulen, 1 Tisch, 1 Spiegel, 10 Oelgemälde, 1 Bett, 1 Waschkommode, 1 Einzeltisch, 1 Gasbadeofen, 1 Badewanne, 2 Warenschränke, 1 Theke, 1 Aufschnittmaschine, 100 Kartons Kämme und Pinsel, 1 groß. Post. Porzellan, Kristall u. Silbersachen u. a. m. öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Schürmann,
Gerichtsvollz. kr. A., Waldstraße 8.

Mechaniker

(oder Gehilfe) durchaus tüchtig, für alle vorkommend. Arbeit, sofort gesucht.

D. Petschulat
Fahrradhaus
Industriestraße 22 (am Kaiserplatz).

Tüchtiges
Hausmädchen
sofort gesucht.
Bahnhofshotel,
Gelsenkirchen.

Kräftiges
Lehrmädchen
gesucht. Zu erfr. in der Allg. Ztg.

Mädchen

gesucht, nicht unter 20 Jahr. u. i. Wirtschaftsbetrieb schon tät. war, das etwas kochen kann. **Hüllerstraße 57.** (Knoff.)

Laufmädchen
gesucht. 1446
Wäscherei Steinbrück
Bülowstraße 22.

Kräft. Mädchen
für alle Arbeit. gesucht.
Landwirt Grollmann
Heßlerstraße 51

Junges, ordentlich.
Mädchen
für alle Hausarbeit f. ½ Tage sof. ges.
Bäckerei
Gustav Schwarz
Grenzstraße 173.

Tüchtiges
Dienstmädchen
für ½ Tage sof. ges.
Wilhelminenstr. 177

Suche junges
Mädchen
aus guter ev. Fam. für den Haushalt u. zu Kindern.
Näheres Frau
Wilhelm Hartke,
Schalkerstraße 169.

Saub., tücht., ehrl.
Mädchen
für alle Hausarbeit sofort gesucht. Selb. muß vorläufig zu Hause schlaf. könn.
Hohenzollernstr. 34
Wirtschaft.

Versteigerung.

Samstag, 22. Juni, morgens 10,30 Uhr, werde ich Arminstr. 8

1 Eßzimmer

1 Ladenschrank mit Spiegelschiebetüren, 1 Kleiderschrank, 1 Sofa, Tisch, Ladenlampen (elektr.)

1 Gasherd

(4fl. mit Backofen), 1 Nähmaschine, 1 Schusternähmaschine usw.
öffentl. meistbietend geg. bar versteigern.

Paul Pfordte,
Auktion. u. Taxator, gerichtlich beeidigter Sachverständiger, Bannerstraße 5, Ruf 2113.

Bezirksleiter

von besteingeführter
Versicherung
mit Ia Klein- und Großlebenstarifen ohne Wartezeit. Verwendung von Heimspardosen und Betätigung in den Sachsparten gesucht. Großer Bestand, der die Organisation und Werbetätigkeit erleichtert, vorhanden. Wir gewähren Gehalt, Tagesspesen u. hohe Provision. Angebote erbeten unter H. S. 796 an die Allgemeine Zeitung.

Geschäftsmann sucht
für sofort od. 1. Juli
3-5-Zimm. Wohnung
mögl. in Ueckendorf. Rote Karte vorh. Angeb. erbet. unter **K. D. 828** an die Allgemeine Ztg.

3 Zimmerwohnung
(Neubau) zu verm. Ang. u. K. G. 831 an die Allg. Ztg.

3 Zimmer gegen gleiche od. 4 Zimmer
zu tauschen ges.
Steinmetzstr. 47 I.

2 schöne Zimmer
gegen 3 Zimmer zu tauschen ges. Stallg. erwünscht. :1441
Zu erfr. Allg. Ztg.

Mehrere schön
möbl. Zimmer
mit u. ohne Pension sofort zu vermieten.
Schalkerstraße 150.

Frdl. möbl. Zimmer
mit separ. Eingang an Herrn od. Dame preisw. zu vermiet.
Nähe Stadtgarten.
Bertastraße 4 II. l.

Einfach 11402
möbl. Zimmer
sofort zu vermieten.
Schalkerstraße 108.

2 teilweise
möbl. Zimmer
möglichst part., von Heilkundigem für sofort gesucht.
Ang. u. J. B. 822 an die Allg. Ztg.

Gut möbliertes
heizbares Zimmer
m. Morgenkaffee an 2 Herren od. Damen sofort zu vermieten.
Frau Schumann
Heinrichstr. 1 b, I.

Jg. Bauhandwerker sucht einfach 1453
möbl. Zimmer.
Off. m. Preisang. unter K. C. 827 an die Allg. Ztg.

Besseres
möbl. Zimmer
Nähe Hauptbahnhof zu vermieten.
Bochumerstr. 43, I.

Modern eingericht.
Verkaufslokal
(Anbau) an Haupt. verkehrsstraße sofort billig zu verkaufen.
Wo, sagt die Allg. Zeitung. 1457

Moderne
Villa
am Stadtgarten zu verkaufen.
Ang. u. J. B. 824 an die Allg. Ztg.

Große Versteigerung.

Heute, Freitag, den 21. Juni, nachmittags 4 Uhr, werde ich im Restaurant zum Lindenhof, Luitpoldstr. 4:

1 hochf. Schlafzimmer mit 2-Mtr.-Spiegelschrank, Marmor u. Auflegematratze, 1 Küche, 1 Bücherschrank mit Diplomatenschreibtisch, 1 nußb. Diplomat, 1 Büroschreibtisch, 1 elektr. Stehlampe, 1 weißes Metallbett
1 Anzahl guter Oelgemälde
mehrere Küchenschränke, Flurgarderoben, Vertiko, Gasofen, Ofen, Bettstellen, Ledersofa, Tische, Stühle, Vasen, Porzellan, Teppich meistbietend gegen bar versteigern.
Die Sachen sind gebraucht, eine Stunde vorher zu besichtigen.

Louis Stoppelmann,
Auktionator und Taxator,
Bahnwinkelstraße 10.

Ladenlokal
mit od. ohne Werkstelle, prima Geschäftsl. (Vereinsstraße), auch für Spezialgeschäft geeignet, zu vermiet. Ang. u. J. M. 814 an die Allg. Ztg.

Obst- und Gemüsehalle
1a Lage, gute Existenz, sofort zu verkaufen.
Näh. Ringstraße 17, Büro.

Großer Laden
mit 1 oder 2 Schaufenstern, zentrale Lage, für jedes Geschäft geeign., Haltestelle der Straßenbahnlinien 2, 3 u. 4, zum 1. Juli zu vermieten. Waltuch, Hochstraße 40.

Bau- bezw. Lagerplatz
in der Steinmetzstr. mit massiv. Lagerschuppen zu verkauf. oder zu verpachten.
Ang. u. K. A. 825 an die Allg. Ztg.

Umzugshalber zu verkaufen:
1 großer, sehr gut erhalt. Dauerbrandofen, 1 Dauerbrandofen, 42 cm breit, 1 fast neuer Gasheizofen, 74 cm br., 1 Nachttisch m. Marmorplatte, 1 alte Badeeinrichtung, verschied. Gaslampen und Stühle.
Viktoriastr. 68 I.

Fast neues
Damenrad
zu verkauf. Thom, Gottfriedstraße 8.

Aquarien Zierfische Laubfrösche
Göbel, Alter Markt

Meine Trauringe
ohne Lötfuge, sind an Haltbarkeit unübertroffen!
Größte Auswahl
Allerbilligste Preise,
Tillmann,
Bochumer Straße 18.
Namen gravieren gratis.

Die Wirkung von Obermeyer's Medizinal-Herba-Seife war auf meine Haut sehr wohltuend, sie hat mir die lästigen
Pickel und Mitesser
beseitigt.



Ebenso schreibt Frau Bleicher Burglengenfeld: Ich litt seit einem Jahr an Pickeln und Mitessern. Alle Mittel waren erfolglos. Da machte ich Schaumaufschläge mit Obermeyer's Medizinal Herba-Seife. In Kürze waren dieselben verschwunden. St. RM —.65. 30% verstärkt. Präp. RM 1.—. Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Synagogen-Gemeinde

Gottesdienst.
Freitag, 21. Juni, 7.15 Uhr abds.
Samstag, 22. Juni, 9 Uhr vorm.
Minchad 9.10 Uhr abends.
Sabbatausgang 9.40 Uhr abends
Sonntag, 23. Juni, 7.15 Uhr abds.

Färberei Kunze
Hochstr. 22, Tel. 872.
Bismarckstraße 154,
König-Wilhelmstraße 42,
Bochumerstraße 160.
Trauersachen sofort!

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen jüngeren, ordentlichen

Kaufmann

mit Buchhalterkenntnissen für Innen- und Außendienst.

Angebote mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen sowie Altersangabe unter **K. E. 829** an die Allgemeine Zeitung.

Lehrling

oder Mädchen, für unser Photospezialhaus gesucht. Amateur bevorzugt. Evtl. Volontär.
Photohaus Arda, Vereinsstraße 72.

Abgeschlossene 4räumige
Neubau-Wohnung
mit Zubehör sofort zu vermieten.
Baugeschäft van Wickeren,
Sedanstraße 54.

Suche für sofort 11581
3-Zimmer-Wohnung
in ruhiger Lage, mögl. Nähe einer kath. Kirche. Angebote unter J. U. 821 an die Allgemeine Zeitung.

Buer-Mitte. In best. Geschäftsl. an der Essenerstraße ist ein kleines
Geschäftshaus
mit gr. Einfahrt u. 90 Rut. Garten, für jed. gewerbl. Betrieb geeignet. (Autorep. pp.) sofort bei 10—15 000 ℳ Anz. zu verk. 6 Zimmer sof. frei. **Rh.-West. Hyp. u. Immob.-Geschäft Buer, Breddestraße 12. Tel. 645.**

Sohn ordentlicher Eltern als 11580
Bäckerlehrling
gesucht.
Bäckerei H. Rehahn,
Rotth., Steelerstr. 97

Mädchen
für ¾ Tag gesucht. Vorzust. v. 9—10 U.
Frau
Dr. Oberschulte
v. d. Reckestraße 14

Günstig.
Bierverlag
sofort abzugeben.
Näh. Ringstraße 17, Büro.

Erfahrener **Bautechniker** sucht 1445
Nebenverdienst
Derselbe übern. auch Ausarbeitung von Kostenanschlägen, Abrechnungen u. dgl.
Off. u. J. W. 823 an die Allg. Ztg.

Perfektes, tüchtiges
Mädchen
zum 1. Juli gesucht. 11405
Festweg 11.

Ev. Bürger- u. Arbeiterverein
Wattenscheid.
Vereinsl. Marxmeier

Unser Mitglied
Wilhelm Paulas
ist gestorben. Zur Beerdigung versammeln sich die Mitglieder am Samstag, den 22. Juni, nachm. 4 Uhr, im Vereinslokal.
Zahlreiche Beteiligung erwartet
Der Vorstand.

Großväter-Verein
Gelsenkirchen.

Unser liebes Mitglied, der Großvater
Heinrich Kleinhörsen
ist gestorben.
Zur Beerdigung treten die Mitglieder am Samstag, d. 22. Juni, nachm. 2 Uhr, im Vereinslok. Nettebeck, Schalkerstraße, vollzählig an.
Der Vorstand.

Vertretung für den Bezirk Gelsenkirchen.

Von alteingeführter Markenartikelfirma wird zum Besuch der Drogerien, Parfümerien, Friseur- und Seifengeschäfte für den Platz Gelsenkirchen und größeren Bezirk Vertreter sofort gesucht. Nur Herren, die nachweislich in der Branche bestens eingeführt sind, werden gebeten ihre Eilbewerbung einzureichen an

Hans Schwarzkopf
Berlin-Dahlem

Leistungsfähige Süßwarengroßhandlung sucht für sof. oder 1. Juli einen tücht. in der Branche bewand.
Vertreter
für die Bezirke: Wattenscheid, Günnigfeld, Bochum, Wanne-Eickel. Es kommen nur Herren in Frage, welche Fachkenntnisse besitzen und selbst gereist haben. Offerten mit Zeugnisabschriften unter H. L. 797 an die Allgem. Ztg. 11420

Heizer
sucht Stellung
Zu erfragen in der Allg. Ztg. 1450

Mädchen
für ¾ Tage zum 1. Juli gesucht.
Königstraße 39, pt.

den, 220 Silben: Aenne Rauheim, Friedel Nettelnbusch, Ida Karrasch. 180 Silben: Karl Ehrenberg, Karl Flügel, Alfons Stühn. 160 Silben: Otto Thiel, Alfons Stühn, Karl Spaetling, Karl Flügel, Erna Stanke. 120 Silben: Otto Thiel, Thea Kettelhake, Claire Rieland. 100 Silben: Helene Haase, Käthe Krah. Unsere Großstadt Gelsenkirchen-Buer hat schon wiederholt den Beweis erbracht, daß sie die Gegner auf sportlichem Gebiet glänzend zu schlagen weiß. In Anerkennung dieser Tatsachen wollen wir auch dem Stenographenverein Stolze-Schrey „Alter Verein" zu seinem Erfolg gratulieren und hoffen, daß es ihm auch fernerhin vergönnt sein möge, führend in der Tabelle des Bochumer Kreises zu sein.

Kray.

ch. **Evangelischer Gesellenverein.** Umständehalber ist die Monatsversammlung am Samstag, 20 Uhr, im Vereinslokal. Zur Besprechung kommt ein Vortrag, den Herr Dr. Sombart von der Universität Berlin gehalten hat, über die Entwicklung, die unsere Wirtschaft voraussichtlich nehmen wird. Da auch Zukunftsfragen des Handwerks behandelt werden, darf wohl allseitiges Interesse vorhanden sein. — Der Alte Krieger- und Landwehr-Verein hält am Sonntag, 17 Uhr, bei Maul seine Monatsversammlung ab.

ch. **Die Feuerwehrkapelle** wird am kommenden Sonntag, um 11,45 Uhr beginnend, auf dem Rathausvorplatze wieder ein Platzkonzert veranstalten, wobei der Männerchor des evangelischen Arbeitervereins Kray mit gesanglichen Darbietungen aufwarten wird.

× **Mit der Kanalisation der Osterfeldstraße** hat man jetzt begonnen. Nach Fertigstellung wird sodann die Erbreiterung und der Umbau dieser Straße zur Verbandsstraße erfolgen. Der Abbruch des Postgebäudes dürfte dann auch spruchreif werden. Die Arbeiten sind dem Unternehmer Oberstenfeld von hier übertragen.

× **Staubplage.** Die Bewohner der Rotthausenerstraße leiden bei dieser Sommerhitze besonders unter einer riesigen Staubplage. Zwar wird zweimal täglich gesprengt, doch hilft dieses nur für Minuten, die Straße ist schattenlos. Der Uebelstand wird erst dann behoben sein, wenn die jetzt schon mehrmals beschlossene und im Gemeindeetat bewilligte Pflasterung der Straße erfolgt sein wird.

do. **Roter-Kreuztag in Kray!** Wie alljährlich, so wird auch in diesem Jahr die freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz in Gemeinschaft mit dem Vaterländischen Frauenverein einen Blumentag veranstalten. In diesem Jahr ist es erforderlich, daß auch Haussammlungen zum Besten der freiwilligen Sanitätskolonne in Kray stattfinden. Gebe jeder nach seinen Kräften. Am Samstag, den 22. Juni, sollen die Haussammlungen beginnen; der folgende Sonntag ist dem Blumenvertrieb gewidmet.

Amtsversammlung.

ot. Am gestrigen Donnerstag tagte die Amtsversammlung. Um 17,15 Uhr eröffnete der Bürgermeister Weber die Sitzung. Der Punkt Veräußerung von Grundstücken an die Baugenossenschaft des Bundes der Kinderreichen wird angenommen. Die Ueberweisung eines Aufwertungsguthabens an den Verein für Heldenehrung wird ebenfalls angenommen. Die Regelung der Straßenanliegerbeiträge wird in der Fassung des Finanzausschusses beschlossen. In den Wohlfahrtsausschuß wird Rumpf gegen die Stimmen der KPD. gewählt. Anträge der evangelischen und der katholischen Kirchengemeinde auf Ueberlassung von Grundstücken zur Errichtung von Kirchengebäuden: Die Gemeinden planen in Kray-Süd neue Kirchenbauten erstehen zu lassen. Aus diesem Grunde sind mit der politischen Gemeinde Verhandlungen eingeleitet. Es ist vorgesehen für die evangelische Gemeinde ein Baugrundstück an der Lorenbergstraße und für die katholische Gemeinde an der Ernst- und Maxstraße. Mit der katholischen Gemeinde liegt schon ein abgeschlossener Vertrag vor, der Vertrag mit der evangelischen Gemeinde wird in derselben Form abgeschlossen. Groß (BVP.) erklärt, die Gemeindeverwaltung möge bei der Ueberlassung der Grundstücke der Lage Rechnung tragen und den vorgesehenen Platz billiger berechnen. Westerwick (KPD.) spricht sich gegen die Ueberlassung von Grundstücken für Kirchenbauten aus. Nach einem Wortwechsel zwischen SPD. und KPD. wird getrennt abgestimmt. Gegen die Stimmen der KPD. wird beschlossen, die Grundstücke nur zu dem Einstandspreis zu überlassen. Die Bitte um Errichtung einer Trinkstelle am Spielplatz Kray-Leithe findet Annahme. Anschließend an die öffentliche folgte eine geheime Sitzung, in der die Herren Weber und Sehr zu Stadtamtmännern ernannt wurden. Bürgermeister Weber spricht nochmals über die Errichtung des Ehrenmals. Er schlägt die Bildung eines Ausschusses vor, SPD. und KPD. sprechen sich gegen die Bildung eines solchen Ausschusses und gegen die Errichtung eines Ehrenmals aus. Es wird beschlossen, aus der Gemeindevertretung fünf Mann zu bestimmen, die den Ausschuß zusammen mit Herren aus dem Verein für Heldenehrung bilden sollen.

Stadt Wattenscheid.

i. **Namensänderung.** Der Bergmann L. Cybulski hat die Genehmigung erhalten, künftig den Zunamen Schippmann zu führen. Die Aenderung erstreckt sich auch auf seine Ehefrau und minderjährigen Kinder.

i. **Das Fest ihrer silbernen Hochzeit** feiern am morgigen Tage die Eheleute Schneider Franz Voll, Hönnebecke 84, und die Eheleute Bergmann Heinrich Engler von hier, Emilstraße 28 wohnhaft.

i. **Von neuem erfaßt.** Ein gefährlicher Einbrecher auf dem Gebiete der Fassadenkletterei ist der Arbeitslose W. Str. von hier aus der Vorstadtstraße. Str., der erst kürzlich wegen verschiedener Einbrüche eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren abgesessen hat, konnte es nicht lassen, seine Fassadenkletterei erneut zu betreiben. So stieg er in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch mittels angestellter Leiter durchs Badezimmerfenster in das Wohnhaus der Firma Hilgers u. Schürmann, Wasserstraße, ein, öffnete das Schlafzimmer des Ehepaares und nahm vom Kopfkissen der schlafenden Frau eine Handtasche mit Geld fort. Ferner stieg er in den vorhergehenden Tagen in die Wohnung des Kaufmanns Rosenthal, Hüllerstraße, ein. Hier entwendete er eine Aktentasche mit Inhalt. Auch das Kaufhaus J. Winter, Oststraße, suchte er heim und hieß hier Hemden, Bekleidungsstücke, Strümpfe und eine Anzahl Lederjacken mitgehen. Mittwoch morgen gelang es der hiesigen Kriminalpolizei, den Dieb erneut hinter Schloß und Riegel zu bringen.

V. **Der Kamer. Kriegerverein Günnigfeld** hielt am Sonntag auf dem Schießstand in Beckmanns Stadion ein Preisschießen ab. Kamerad Kneider erhielt als 1. Preis ein Bild des Reichspräsidenten Hindenburg in prachtvoller Einrahmung. Weitere Preise erhielten die Kameraden Neukirchen, Pohle, B. Steppart, Franzen, Grün, Erle, O. Steppart, Walther, Angerhöfer. In der Versammlung wurde beschlossen, am Samstag, den 28. September, im Darenrechtschen Saale ein Sommerfest zu feiern.

V. **Der evangelische Kirchenchor Günnigfeld** hielt am Mittwoch bei Böcke im Anschluß an die Probe eine Versammlung ab, die vom Vorsitzenden Siedlers geleitet wurde. Zur Aufnahme meldeten sich vier Damen und zwei Herren. Der Kirchenchor weist jetzt eine Stärke von 40 Damen und 22 Herren auf. Unter Verschiedenes wurde der Ausflug eingehend besprochen. Dieser ist am 23. Juni. Die eingezeichneten Mitglieder und Freunde wollen sich am Sonntag, pünktlich um 7,55 Uhr, bei Dettmar einfinden. Abfahrt 8 Uhr mit Straßenbahnsonderwagen nach Herne (Kanal). Das Schiff wird gegen 9 Uhr abfahren, an Henrichenburg vorbei zur Rauschenburg, wo der Kanal über die Lippe geleitet ist.

⊙ **Wattenscheider Brieftaubenzucht- und Reisevereinigung.** Am kommenden Sonntag veranstalten die fünf zusammengeschlossenen Reisevereinigungen, 18. Bezirk des Verbandes deutscher Brieftaubenliebhaber, Wanne-Eickel 1921, alte Wanne-Eickeler, Herne, Wattenscheid und Herne-Sodingen, den ersten gemeinsamen Bezirkswettflug ab Rehfelde mit dem Ausfliegen der Bezirksmeisterschaft. Das Nähere ersehen die Vereine aus dem Rundschreiben. Das Einsetzen der Tauben ist wie sonst im Zentrallokal Hölscher. Einsatzzeiten für Wattenscheid sind: Freitag nachmittags von 3 bis 6 Uhr.

Stadt Wanne-Eickel.

er. **Schönes Alter.** Die Ehefrau Berta Schiemanski geb. Baumgart in Röhlinghausen, Bahnhofstraße 27, begeht am heutigen Freitag in körperlicher und geistiger Frische ihren 76. Geburtstag. 36 Jahre lang war sie eine treue Leserin der „Allg. Zeitung" (früher Emscher-Zeitung). Unseren Glückwunsch.

A. **Die nächste Versammlung der Frauengruppe der DVP. Röhlinghausen** findet am Dienstag, den 25. Juni, nachmittags 3.30 Uhr, bei Horstmann statt. Damit verbunden ist die Geburtstagsfeier der im zweiten Vierteljahr geborenen Mitglieder. Frau Weber, Bochum, wird einen Vortrag halten über „Zehn Jahre Schandvertrag Versailles". Außerdem soll über einen Ausflug beraten werden.

er. **Der Marine-Verein Wanne-Eickel** feiert am Sonntag in der Flora (Marzina) sein 37. Gründungsfest.

Ae. **Beigeordneter Schumacher Oberbürgermeister von Chemnitz?** Wegen der Suche nach einer Oberbürgermeisterstelle steht der Beigeordnete Schumacher schon seit Monaten im Mittelpunkt des Stadtgespräches. Neuerdings soll er sich um die Oberbürgermeisterstelle von Chemnitz beworben haben, wo er von der SPD. als Kandidat den Stadtvätern von Chemnitz präsentiert wird. Schumacher war früher Rektor an der Wilhelmschule, hat es dann zum Berufsschuldirektor gebracht und wurde bei der Stadtverordnung durch einen Kompromiß von Zentrum, SPD. und DVP. Beigeordneter für das Schulwesen.

Ae. **Die Gartenanlage „Sorgenfrei"**, eine Schöpfung des Gartenbauvereins Wanne-Eickel, zeigt sich jetzt wieder im schönsten Glanze. Die schön bearbeiteten Gartenflächen, die Blumenschmuck zeigen, die farbenfreudigen Lauben und der sich im besten Wachstum befindliche Pflanzenschmuck und die Reichhaltigkeit an Gemüse geben dem Garten einen besonderen Reiz.

Ae. **Zweigleisiger Ausbau der Linie 1.** Die Verwaltung der Vestischen Kleinbahnen hat mit dem Bau eines besonderen Fahrdammes für die Linie 1 (Wanne-Eickel—Recklinghausen) begonnen. Von der Emscherbrücke wird das Gelände westlich der Straße angeschüttet und geebnet, um einen besonderen Fahrdamm mit zwei Gleisen anlegen zu können, wie es bereits auf anderen Strecken durchgeführt ist.

Aus der Umgegend.

Polsum.

au. **Der evangelische Arbeiterverein Bertlich-Polsum** versammelt sich am Sonntag 14 Uhr im Vereinslokal Heitfeld zum Jubelfest des Gustav-Adolfvereins Recklinghausen. — Die Turnstunde der Jugendabteilung des evangelischen Arbeitervereins am Samstag abend fällt aus. Trommlerkorps versammelt sich am Samstag 19,30 Uhr im Mühlenbusch zur Uebungsstunde.

Westerholt.

s. **Kinderfest der Sonntagsschule.** Wie alljährlich feiern die Kinder, die am Sonntagsgottesdienst teilnehmen, am Sonntag, den 30. Juni, nachmittags, ihr Sommerfest auf der Wiese bei Gutsbesitzer Opphoff im Ketten bei Polsum. Die Jugendabteilungen Westerholt und Bertlich werden teilnehmen, ebenso der Posaunenchor. Hierzu ist die Kirchenvertretung, Presbyterium und die ganze Gemeinde herzlich eingeladen.

do. **Zusammenstoß.** Der Motorradfahrer Leo Hegner von der Wilhelmstraße 14 stieß mit einem Radfahrer an der Ecke Geschwister- und Bahnhofstraße zusammen. Der Radfahrer wollte links um die Ecke fahren und sah nicht den Motorradfahrer kommen. Der Motorradfahrer konnte nicht ausweichen und flog mit dem neuen Motorrad auf den Bürgersteig, während der Radfahrer noch ausweichen konnte. Verletzungen sind nicht erfolgt, das Motorrad ist zertrümmert.

Gladbeck.

km. **Nationaler Trauertag am 28. Juni.** Am 28. Juni wurde bekanntlich vor zehn Jahren der sogenannte Friedensvertrag von Versailles unterzeichnet, nach dem wir Deutschen als Kriegsverbrecher zu jahrzehntelanger Sklaverei verdammt wurden. Man muß sich eigentlich wundern, daß dieser Tag nicht schon längst als nationaler Trauertag bestimmt worden ist. Nun haben sich als erste die deutschen evangelischen Kirchen dazu aufgerafft. In Verfolg eines Erlasses des deutsch-evangelischen Kirchenausschusses als der Spitzenbehörde aller evangelischen Kirchen hat das Gladbecker Presbyterium in seiner letzten Sitzung folgendes beschlossen: „Am 28. Juni haben alle evangelischen Gotteshäuser die Trauerflagge zu hissen. In der Stunde der Unterzeichnung des Schmachvertrages, also von 3 bis 4 Uhr nachmittags, findet Trauergeläut statt. Am Abend findet in allen Kirchen ein Trauergottesdienst statt mit Predigt. Presbyterium gibt der Hoffnung Ausdruck, daß sich die evangelischen Deutschen ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit hinter die kirchliche Obrigkeit stellen und nach Möglichkeit am Gottesdienst teilnehmen. Es wäre zu wünschen, daß auch die Privathäuser, ähnlich wie die Kirche, die Trauerflagge hissen.

W. **Der Kriegerverein Brauck** veranstaltet am Sonnabend, den 22., Sonntag, den 23., und Montag, den 24. Juni, im Lokale Stens, Landstraße, einen großen Tambourkorps-Wettstreit, wozu 140 Tambourkorps eingeladen sind. Um es einem jeden möglich zu machen, der Veranstaltung beizuwohnen, wird nur ein geringes Eintrittsgeld erhoben.

Marl.

Hm. **Seine Meisterprüfung** bestanden hat am Dienstag vor der Handwerkskammer in Münster der Friseur Alfred Eimler aus Marl.

Briefkasten.

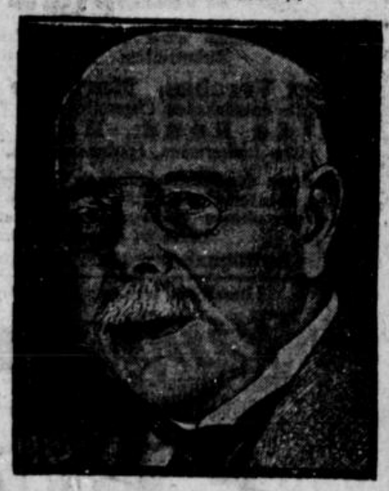
Wir erteilen unseren Abonnenten gern jeden gewünschten Rat, ausgenommen ärztlichen. Jeder Anfrage muß die Abonnementsquittung des laufenden Monats beigefügt werden.

6100. Wenden Sie sich an Herrn Rosenbaum, Gelsenkirchen, Glaspassage, Firma Carsch. Dort erfahren Sie auf Anfrage alles Notwendige.

J. Z. Solchen Leuten gegenüber sind Sie machtlos. Versuchen Sie irgendwo ein Zimmer zu erhalten. Im übrigen stehen Sie sich am besten, wenn Sie sich an keine Anrempeleien stören.

65 Jahre alt wird

Prof. Walter Nernst.



Am 25. Juni feiert einer der größten lebenden Physiker, der Nobelpreisträger Professor Walter Nernst, seinen 65. Geburtstag. Nernst wurde in Briesen (Westpr.) geboren, wurde 1891 Professor in Göttingen, kam 1904 als Direktor des Instituts für physikalische Chemie und Professor nach Berlin, um schließlich 1922 die Leitung der physikalisch-technischen Reichsanstalt zu übernehmen. Nernsts Arbeiten auf dem Gebiete der Physik und der Chemie gehören zu den Standardwerken der Wissenschaft. Bekannt ist das von ihm erfundene sogenannte Nernstlicht, ein für Projektionsapparate besonders geeignetes sehr weißes elektrisches Glühlicht, dessen Glühkörper ein Stäbchen aus einem Metalloxyd der sogenannten seltenen Erden ist. In Anerkennung seiner Verdienste um die wissenschaftliche Forschung erhielt Prof. Nernst 1921 den Nobelpreis für Chemie.



In den ersten zehn Jahren

sollte jede Mutter ihr Kind ausschließlich mit der reinen, milden NIVEA-KINDER SEIFE waschen und baden. Das Kind wird es ihr einst danken, weil ihm dadurch später manche Sorge um die Erhaltung seines guten Teints erspart bleibt. Nivea-Kinderseife ist überfettet und nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut der Kinder hergestellt.



Sonnengebräunte, gesunde Haut

wollen Sie doch haben. Drum reiben Sie Ihren Körper mit

NIVEA-CREME

ein. Und dann hinaus ins Freie, in Luft und Sonne. Nivea-Creme verstärkt die bräunende Wirkung der Sonnenstrahlen, sie vermindert die Gefahr schmerzhaften Sonnenbrandes. Aber trocken muß Ihr Körper sein. Sie dürfen ihn niemals naß den Sonnenstrahlen aussetzen. Und immer vorher einreiben!

Nur Nivea-Creme enthält das hautpflegende Eucerit, und darauf beruht ihre einzigartige Wirkung.

Dosen RM. 0.20, 0.30, 0.60 u. 1.20
Reine Zinntuben: RM. 0.60 u. 1.00



hatte er die Sachen auf seinem Schreibtisch hin- und hergeschoben, eine Zigarette aus dem Etui genommen, ohne sie anzuzünden, also lauter Dinge getan, die eine große Erregung verrieten.

Wie Ellinor dann in das Zimmer gekommen war, das wußte sie später nicht mehr genau. Sie war auf einmal da, es war alles so natürlich, es hätte gar nicht anders sein können.

Sie war mit kleinen Schritten über den Teppich zu dem Mann gegangen, der wie erstarrt am Schreibtisch lehnte.

„Da bin ich, Georgie", sagte sie leise, und der Versuch eines Lächelns glitt über ihr Gesicht, aber sie hätte auch im selben Moment heulen können, „da bin ich, Georgie, ich hatte das Gefühl, daß ich Dich ganz einfach sehen muß!"

George antwortete nicht. Er stand ganz steif und still, er konnte es einfach nicht glauben, daß Ellinor da war, daß sie da so einfach hereingekommen war durch die Tür, wie irgend ein anderer beliebiger Mensch.

„Georgie", fragte Ellinor leise, „Georgie, was ist denn?" Und dann plötzlich in einem verzweifelten Anfall wahnsinniger Angst:

„Sag, kennst Du mich nicht mehr, weißt Du nicht mehr . . .?"

„Ja, ja", sagte er nur, und dann küßte er sie, bis sie taumelnd nach Atem rang.

Als sie ein wenig zur Vernunft gekommen waren, lachten sie wie zwei Kinder.

„Sag mal, Liebes, wie kommst Du eigentlich hierher? Ist das nicht furchtbar leichtsinnig? Wenn ich nun einfach hinginge und sagte: ich habe Ellinor Stanley entdeckt, bitte, wo sind die 100 000 Dollar?"

„Abgesehen davon, daß Du der allerletzte wärst, der die Belohnung verdient hätte, würdest Du sie auch gar nicht bekommen. Bitte, denke daran, daß nicht Du mich entdeckt hast, sondern daß ich ganz freiwillig zu Dir gekommen bin, was die natürliche Sachlage in ganz anderem Licht erscheinen läßt!"

„Ach, was sollen mir die 100 000 Dollar, ich habe Dich ja!" Wieder riß er sie an sich und küßte sie.

Bobby Carlton öffnete gerade in diesem Moment die Türe und trat mit einem schmetternden „Morning!" ins Zimmer.

Erschrocken blieb er stehen: „Pardon, Pardon!" blitzschnell drehte er sich um, und wollte wieder hinaus.

Mit zwei Sprüngen war George neben ihm.

„Nicht weglaufen, Du sollst auch mal etwas Hübsches sehen!"

Bobby drehte sich um, und grinste wie ein Honigkuchenpferd.

Donnerwetter, die Frau war ja erstklassig!

Amüsiert lachte ihn Ellinor an, sie hatte ihn sofort wiedererkannt. Das war ja der flotte Bursche, dem sie beinah mal mit ihrem Wagen in die Flanke gefahren war, auch im Madison Square Palast hatte sie ihn gesehen, als sie George das Geld abluchste. Auch Bobby erkannte sie. Ein strahlendes Leuchten ging über sein Gesicht, aber Ellinor sah es noch rechtzeitig.

Als Bobby nun den Mund öffnen wollte, fuhr sie schnell auf.

„Halt ihm den Mund zu, Georgie, schnell, halt ihm den Mund zu!"

George stürzte auf den verdutzten Bobby los. Er preßte ihm die Hand auf den Mund, daß er den Atem verlor.

Bobby schnaufte und prustete, aber George hielt eisern fest.

„Verzeihen, Sie", rief Ellinor, „aber ich muß ganz schnell etwas sagen, ehe Sie den Mund auftun: ich bin Ellinor Stanley! So, George, nun laß das arme Opfer los!"

Bobby wetterte und fluchte. Aber als Ellinor erklärte, daß sie ihn zwar reizend fände, aber nicht die geringste Lust gehabt hätte, sich von ihm finden zu lassen, da der Termin noch nicht abgelaufen sei, da ließ er sich schnell versöhnen.

„Vor allen Dingen eins, meine Herren!" sagte Ellinor, als einigermaßen Ruhe eingetreten war, „es darf natürlich kein Mensch ahnen, wer ich bin! Ich habe keine Lust, weil George mich liebt und in seiner Verliebtheit vielleicht Dummheiten macht, oder weil Sie mich nett finden, Mr. Carlton, meine Idee aufs Spiel zu setzen! Meine Frist ist erst übermorgen abgelaufen, bis dahin darf mich keiner finden! Ich bin Betty Glynn, bitte, hier ist mein Paß!"

Ellinor hielt den Paß hin und George und Bobby Carlton versicherten hoch und heilig, sie seien vollkommen davon überzeugt, daß sie wirklich Betty Glynn sei.

„Was wollen Sie eigentlich bei mir, Betty Glynn?" fragte George und küßte Ellinor zärtlich aufs Ohr.

Ellinor fuhr empört auf:

„Sie haben sich anständig zu benehmen, Mr. Wellton, eine Dame, die man vor zwei Minuten noch nicht kannte, küßt man nicht! Es scheint da eine kleine Verwechselung vorzuliegen. Ich bin hierher gekommen, um mich um den Posten einer Privatsekretärin beim Chef der Wellton-Werke zu bewerben. Sind Sie von meinen Fähigkeiten, diese Stellung auszufüllen, überzeugt?"

„Nee!" warf Bobby ein.

„Warum nicht!"

„Abgesehen davon, daß ich George in diesem Falle nicht die notwendige Sachlichkeit und Objektivität dieser Sekretärin gegenüber zutraue, bin ich einigermaßen fest davon überzeugt, daß Sie ebensowenig von diesem Geschäft verstehen, wie ich. Sie sind doch eine Frau von Welt, Sie können fabelhaft Auto fahren, das habe ich selbst gesehen, Sie können sicher unerhört gut Golf spielen, auch einen anständigen Bridge traue ich Ihnen zu, aber daß Sie Büroarbeiten tun können, das glaub' ich nie und nimmer, ich finde auch, es würde gar nicht zu Ihnen passen!"

Ellinor wurde auf einmal ernst.

„Sie haben Unrecht, Mr. Carlton, und Du auch, George, denn ich sehe an Deinem Gesicht, daß Du Mr. Carlton zustimmst. Es ist nicht so, ich bin vielleichts anders, als andere Mädchen in einem Alter und in meiner Position sind. Ich bin reich, man erzählte mir das schon, als ich noch ganz klein war. Jeder Wunsch wurde mir erfüllt, ich konnte mit meinem Leben machen, was ich wollte. Und ich wollte etwas machen, aus meinem Leben, es sollte groß und wunderbar werden! Ich wußte noch nicht ganz klar, was ich machen sollte, aber ich empfand es von klein auf. Als ich sechzehn Jahre alt war, da träumte ich davon, einmal einen Prinzen zu heiraten und in einem alten Schloß zu wohnen, mit siebzehn Jahren wollte ich mein ganzes Geld den Armen schenken. Natürlich war das alles nonsens. Mit achtzehn Jahren hatte ich keinen bestimmten Plan mehr, ich wußte nur, daß ich irgend etwas tun müsse, das mich ganz ausfüllte. Ich wollte nicht so leben, wie die Kinder reicher Eltern leben. Ich habe bei Pa im Geschäft gearbeitet, als einfache Angestellte.

Pa läßt in dieser Beziehung nicht mit sich spaßen, er ist für keine Spielerei zu haben. So habe ich arbeiten gelernt. Und im Grunde genommen ist es auch meine Idee gewesen, dieser Wettlauf um die 100 000 Dollars, und es war ganz klar, daß nur ich die Sache machen konnte. Pa hat zuerst gesagt: Es ist unmöglich, aber ich habe gesagt: denke nach, Du mußt es möglich machen. Endlich sagte er zu! Und es ist gegangen. Willst Du mich nun als Sekretärin anstellen?"

„Ich tue alles, was Du willst, kleine Ellinor, denn ich habe Dich lieb!"

Und so wurde Ellinor Stanley — nein, Betty Glynn — Sekretärin bei George Wellton.

XV.

Die „Evening Review" setzte zum Endspurt an.

In der Redaktion wurde fieberhaft gearbeitet. Noch zwei Tage, da mußte Ellinor gefunden sein.

Extrablätter flatterten durch die Straßen, noch einmal wurden die Menschen toll gemacht in dem Gedanken, 100 000 Dollar zu bekommen. Neue Plakate wurden gedruckt, und an die Litfaßsäulen geklebt, überall konnte man sehen, wie Ellinor aussah, welche Kleider sie trug und wie sie ihr Haar frisierte.

Ellinor war in Neuyork, die Neuyorker wußten es, man mußte sie finden! Aber Neuyork war groß. Neuyork war eine Welt für sich!

Selbst ein Geschäftshaus ist eine Welt für sich. Niemand im Hause George Wellton's ahnte, daß die kleine Betty Glynn, die der Chef vor zwei Tagen als Privatsekretärin engagiert hatte, diese Ellinor Stanley sei. Wer hätte das auch denken können. Diese Betty Glynn war ein hübsches Mädchen, sie war sogar außergewöhnlich hübsch, aber es gab Tausende von hübschen Mädels in Neuyork, deswegen brauchte man sich nicht aufzuregen.

Und diese Betty Glynn tat auch nicht das Geringste, was sie von den anderen Mädels ihres Standes unterschied.

Fortsetzung folgt.

Freitag, den 21.

Apollo-Theater

Wir scheuen keine Kosten, um auch im Sommer Spitzenfilme zu bringen!

Heute Freitag 2 Uhr: Première

des Millionenfilmes deutscher Filmproduktion, der nach der weltberühmten

Operette von Emmerich Kalman

hergestellt wurde, und einen

restlosen Triumph über alle Darbietungen dieser Woche

davontragen wird!

HARRY LIEDTKE IM



Die Zirkusprinzessin

Der Liebesroman einer russischen Prinzessin und eines Zirkusreiters. Hauptdarsteller:

Ernst Verebes, Marianne Winkelstern,
(die entzückende Darstellerin aus Faschingsprinz)
Hilda Rosch, Harry Liedtke
Hans Junkermann, Hermann Picha, Fritz Kampers

Bilder von der Pracht höfischen Gesellschaftslebens und die bunte abenteuerliche Welt des Zirkus bilden den Hintergrund für diesen großartigen Film, der 8 Akte lang aufs beste zu unterhalten weiß.

Aufführungszeiten: 3.00, 5.55, 9.05.

Hierzu ein weiterer erstklassiger Film:



Ein ergreifendes Drama in 6 Akten mit
Maria Jakobini und **Malmcolm Todd**

In Venedig, der Lagunenstadt, unter dem ewig blauen Himmel Italiens spielt die spannende Geschichte, welche trotz zauberischer Romantik und lustigen Maskentreibens tief zu Herzen geht.

Aufführungszeiten: 4.25, 7.45.

Im bunten Teil:

„Sportfieber"
Eine lustige Geschichte mit Al Alt

Die neue Wochenschau. Orchesterleit.: Heinz Damitz.
Trotz enormer Unkosten keine erhöhten Preise.



Zur heil. Kommunion

das passende Geschenk

nur zu haben bei:

Bäumer & Co., Bahnhofstraße 28
M. Beckmann, Gewerkenstraße 4
W. Duda, Schalker Straße 9
K. v. Korff, Bahnhofstraße 81
H. Lauf, Bahnhofstraße 5
H. Menges, Bochumer Straße 29
H. Niemann, Bismarckstraße 161

Eisenschrott
Altmetalle
Metallabfälle

Personen- und Lastkraftwagen zum Verschrotten kauft jede Menge gegen sofort. Kasse. Günstiger Absatz für Handwerker und Händler.

Schittek.

Rohprodukte — Eisen — Metalle.
Bulmkerstraße 33. Ruf 4792.
Konzess. u. ält. Geschäft am Platze.

Wenn Ihre Verdauung
nicht in Ordnung ist,
wenn Sie täglich zu den schädlichen Abführmitteln greifen müssen, um sich einen Stuhlgang zu erzwingen, dann lassen Sie sich gesagt sein, daß es ein ganz hervorragendes Naturmittel gibt, welches Ihren Stuhlgang in Ordnung bringt. Es sind dies die einfachen

„Neda-Früchteölwürfel"

Sie sind vollkommen unschädlich im Gebrauch, bestehen hauptsächlich aus Feigen und Darmgeiföl. Wirkung immer nach 8 Stunden, auch in ganz schweren Fällen.

Gelsenkirchener Reform-Haus
Marktstraße 4.

SCHAU-BURG

GELSENKIRCHEN

UFA

TÄGLICH AB ¾4 UHR
SONNTAGS AB ½3 UHR

Johanna von Orleans

DAS LEID UND DER TOD DER
HEILIGEN JOHANNA

So hat man die Johanna-Tragödie noch nicht miterlebt. Eine filmische Großtat, ein Markstein in der Weltkinematographie. JEDER MUSS DIESEN FILM SEHEN. Aehnliches hat man bisher noch nicht gesehen.

Bund um die Liebe

EIN FILM IN 8 ARTEN

DIE REVUE DER SCHÖNSTEN LIEBESSCENEN IM DEUTSCHEN FILM

MIT DEN BELIEBTESTEN FILM-GRÖSSEN DER LETZTEN ZEHN JAHRE VON MIA MAY BIS ZU DEN STARS VON HEUTE

DAS ERSTKL. BEIPROGRAMM

Industrie-Kino

Ein nicht alltägliches großes und neues Wildwest-Programm!
Ein Film spannender als der andere!

Ab heute Freitag 2 Uhr:

Big Boy Williams
der verwegene Cowboy in seinem gefährlichsten Erlebnis



DER FALSCHE SHERIFF

5 Akte voller Spannung und Abenteuer

Big Boy Williams, gleich Tom Mix ein tollkühner Reiter den die Welt bewundert, hat wieder einen Film vollendet der ihn in seiner ganzen Vollkommenheit zeigt. Alle, die Sensationen über Sensationen, Spannung, Humor und Tempo im Film schätzen, sehen sich diesen neuesten Big-Boy-Williams-Film an.

II.



REITER DER RACHE

Das Schreckensregiment eines brutalen Despoten in Springfield, der Sündenstadt im Wilden Westen

5 Akte 5

Mitreißendes Tempo, wahnwitzige Sensationen vom ersten bis zum letzten Bild, das bringt dieser aufsehenerregende Sensationsfilm. Grandios und packend die brennende Stadt, ein „Sodom und Gomorra".

Ferner

„Der Rekordschwimmer"
Ein köstliches Lustspiel mit Bobby Ray und

„Der falsche Graf"
2 tolle Akte mit Ben Turpin.

Die neue Wochenschau. Kleine Preise!

Auf zum Buerschen

Schützenfest

im Festzelt an der Goldbergstraße.

Am Samstag, Sonntag u. Montag verlängerte Polizeistunde bis 5 Uhr früh.

Kaiser-Karls-Bad heilt die **Lunge**
in **Bad Lippspringe** Verlangen Sie Prosp. 129 kostenlos (Bitte Adresse beachten)

CAPITOL

Wir haben das Richtige getroffen!

Das große Schlagerprogramm

Irene Rich,
einer der entzückendsten Filmsterne, die uns jemals bekannt geworden sind in:



Moderne Mütter

Ein Sittenfilm aus der heutigen Zeit in 7 spannenden Akten.

An den „modernen Töchtern" deren frühreife Erlebnisse in Prozessen, Romanen und zahllosen Artikeln die Meinung der Zeitgenossen immer wieder beschäftigen, sind in erster Linie die — „modernen Mütter" schuld. Von unerhörter Kühnheit ist in dem Film die Szene wie unter dem erfahrenen Kuß eines Roues in dem jungen Ding die Sinne erwachen und das schöne Mädchen in ein gefährliches Abenteuer hineinhetzen.

Ein Film, der nicht nur das moderne junge Mädchen, sondern noch mehr jede verheiratete Frau aufs höchste interessiert.

Der Kriminal-Großfilm:

Verbrechen

(Der Mann mit dem Laubfrosch)

Ein Großfilm von rätselhaften Vorgängen und spannenden Ereignissen mit der großen Besetzung wie:

Heinrich George
in der geheimnisvollen Titelrolle
Evelyn Holt
die bildhübsche Blondine in der Rolle einer ahnungslosen Braut
Walter Rilla
als wissender Bräutigam
Hans Junkermann
der bekannte Schwerennöter, hier einmal in einer sehr ernsten Rolle.

Außerdem noch:

Alexander Murski, Julie Serda, Hugo Werner Kahle, Olga Limburg, Hilde Schewior u. a. m.

Großes Beiprogramm.

Kleine Preise 0.50, 0.80, 1.00, 1.50 Mark.
Anfang 3, Sonntags 2, letzte Vorstellung 8 Uhr

Sommergäste

finden ruhigen, angenehmen Landaufenthalt auf einem schönen Gutshofe, im Hönnetal, bei vorzügl. Verpflegung. 10 Minuten vom Bahnhof Garbeck. Schöne waldreiche Umgebung; Nähe S.-G.-V.-Ehrenmal, romantisches Hönnetal. Sorpetalsperre. Bad im Hause. Pensionspreis 4.50 Mark.

Anton Schulte-Schmale Frühlinghausen b. Balve, Westfalen.

TivoLi

Lichtspiele, Arminstraße 14/16

Wir zeigen ab heute
im Rahmen unseren ganz hervorragenden **3-Schlager-Programms** folgende auserwählte erstklassige Filmwerke:



Der Todesflieger von San Franzisko

7 Akte von unerhörter Spannung und von nie gezeigten Flug-Aufnahmen anläßlich des Fluges von San Franzisko nach Honolulu.
Kämpfe zwischen Weißen und chinesischem Gesindel.

Nach 8maligem Verbot nunmehr von der Zensur freigegeben

Geheimnisse des Orients!

11 Akte voll Spannung und Humor. Ein Millionen-Prunkfilm der Ufa, in den Hauptrollen: **Nik. Kolin, Iwan Petrovitch, J. Falkenstein, H. Picha, Marcella Albani, Dita Parlo.**

Seltsame Abenteuer aus einer rätselhaften Welt, voll aufregender Erlebnisse und geheimnisvoller Verwicklungen. Ueberfall auf eine Karawane, großer Brand eines persischen Schiffes.

Die Regie führte Alexander Wolkoff, der geniale Regisseur von „Casanova".

Bob der Teufelsreiter
mit Newton House und
Die Rache des Banditen
Abenteuer aus dem Wilden Westen. Indianerkämpfe.

Beiprogramm Kleine Preise

10% Rabatt
auf
Gasherde

Sehenswerte Ausstellung
Fachmännische Bedienung

Gelsenkirchener Herd- und Ofen-Haus
Fritz **Plaga**
jetzt: Ringstraße 7
Ecke Wildenbruchstraße



denn Lunatee ist das beste Blutreinigungsmittel der Gegenwart, bewährt bei Verstopfung Kopfschmerzen vom Magen herkommend, Rheumatismus, Gesichtsausschlägen, Hämorrhoidalleiden, überhaupt das beste Mittel gegen Krankheiten, die vom unreinen Blut herrühren. Lunatee herb Probepackung Mk. 0.90, Lunatee mild Probepackung Mk. 1.20.
Zu haben in allen Apotheken und Drogerien, bestimmt bei: Hennes & Witkop, Bahnhofstr. 11, Th. Ahlmann, Bismarckstr. 194, Burghof-Drogerie Blackmann, Bismarckstr. 153, Fr. Göckler, Schalkerstr. Löwen-Drogerie Kuhlmann, Heinrichstr. Gebr. Kosfeld, Herzog- und Grillostr.-Ecke, F. K. Krahe Nachf., Nordstr. 43, K. Paschen, Königl. Wilhelmstr. 30, W. Rohrer, Ueckendorferstr. 135, Theo Schürmann, Westfalenstr. Wegmann, Bochumerstr. 18.
Rothausen: E. Schaber, Karl Meyerstr. 1, H. Strack, Karl Meyerstraße.

Technikum Lemgo i. L.
Ingenieurschule - Staatskommissar
Maschinenbau, Elektrotechn.
Hoch-, Tief- u. Eisenbetonbau

Kaus

trotz Teil-zahlung

mit der Ware zu spottbilligen Preisen!

heißt es in unserm

Ausverkauf

wegen Umzug

Jetzt kaufen heißt

Geld sparen!

Die Preise sind bis zu

50%

herabgesetzt

An- und **Abzahlung** wird ganz Ihrem Einkommen angepaßt!

Unsere Hauptpreislagen:

Anzüge	aus guten tragfähigen Stoffen	**38.-**	**48.-**	**55.-**	**65.-**
Anzüge	aus prima Kammgarn- und Cheviot-stoffen, Ersatz für Maß	**79.-**	**88.-**	**98.-**	**106.-**
Paletots u. Mäntel		**25.-**	**38.-**	**46.-**	**58.-** **65.-**

Spezialhaus für moderne Herren- und Jünglingsbekleidung

Franz Mettner G M B H

Gelsenkirchen
Vohwinkelstraße 22/24

Wieder eine Zuchthausrevolte.

Verbarrikadierte Zellen in Thorn.

Im Thorner Zuchthaus ist eine Revolte ausgebrochen. Es mußte Polizeischutz angefordert werden. Einige verbarrikadierte Zellen wurden aufgebrochen. Die Ruhe konnte bald wiederhergestellt werden.

Zwei Zuchthäusler aus Sonnenburg ausgebrochen. Aus der Strafanstalt Sonnenburg sind zwei bei Feldarbeiten beschäftigte Strafgefangene in Anstaltskleidung entwichen. Es handelt sich um den 27jährigen Fleischer Wilh. Girndt, der noch ein Jahr zu verbüßen hat, und den Arbeiter Wilh. Kirsti, 31 Jahre alt. Seine Strafzeit dauert noch zwei Jahre.

Brennendes Flugzeug.

Auf eine alte Frau gestürzt. — Zwei Opfer.

Infolge falscher Steuerung stürzte ein Flugzeug aus 1000 Meter Höhe auf die Eisenbahnstrecke Bologna—Modena und geriet beim Aufschlagen in Brand. Der Führer, der aus dem Flugzeug geschleudert wurde, fand den Tod, während es dem Begleiter gelang, sich durch Fallschirmabsprung zu retten. Beim Aufschlagen begrub das Flugzeug eine alte Frau unter seinen Trümmern, die verbrannte.

Das Seddiner Kleinluftschiff

muß notlanden.

Das Seddiner Kleinluftschiff D.F.R. 28 startete am Donnerstag früh gegen 2,30 Uhr zu einer Fahrt nach Berlin, wo es gegen neun Uhr eintreffen sollte. Das Schiff verschwand nach gut verlaufenem Start in südwestlicher Richtung. Kurz hinter Schlawe wurde festgestellt, daß an der Steuerführung ein Kettenbruch eingetreten war. Man mußte sich daher zur Umkehr nach dem Luftschiffhafen entschließen, jedoch war man gezwungen, schon in der Nähe von Groß-Brücksos (Kreis Stolp) eine Notlandung vorzunehmen. Dabei stieß das Schiff hart auf. Die Gondel wurde eingebeult. Schnell herbeigeeilte Monteure von der Luftschiffwerft besserten die Steuerführung notdürftig aus, sodaß das Luftschiff die Rückfahrt nach der Luftschiffwerft antreten konnte, bei der man hofft, das Schiff so frühzeitig zu reparieren, daß es noch am Sonntag an dem Fliegertag der Berliner Luftschiffahrtsgesellschaft teilnehmen kann.

Schweres Motorradunglück.

Drei Opfer.

In Buetlingen bei Lüneburg wurde die Frau eines Bäckermeisters von einem Motorrad überfahren und mit einer schweren Gehirnerschütterung in hoffnungslosem Zustande in das Krankenhaus gebracht. Der Führer des Motorrades, Nachtigall, erlitt bei dem Sturz erhebliche Verletzungen, während sein Mitfahrer Krummstroh aus Buetlingen sofort tot war.

Motorbootexplosion auf der Spree.

Das Schiff ausgebrannt. — Vier Verletzte.

Am Donnerstag mittag entstand auf einem 45 Tonnen großen Motorboot, das auf der Spree vor der Abtei (einer Insel bei Treptow) vor Anker lag, beim Nachfüllen von Benzin eine heftige Explosion, durch die die aus vier Personen bestehende Besatzung schwer verletzt wurde. Das Motorboot ist völlig ausgebrannt. Die Verunglückten mußten dem Krankenhause zugeführt werden. Der Kapitän Riemer, der das Kommerzienrat Graetz gehörende Boot schon seit zwei Jahren führt, soll am schwersten verletzt sein.

Die Antenne als Doppelmörder.

Tod eines Ehepaares durch Starkstrom.

Bei der pomerellischen Ueberlandzentrale Goddeck ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Von der neben dem Hause eines Werkmeisters errichteten Antenne hatte sich ein Draht gelöst, der auf die tiefer liegende 220 Volt-Lichtleitung fiel und mit einem Ende auf die Erde hing. Als die Hausfrau kurz darauf in den Garten ging, berührte sie den herabhängenden Draht und wurde durch den Schlag sofort getötet. Ihrem Mann, der barfuß hinauslief, ereilte das gleiche Geschick.

Leichtsinnige Eltern.

Absturz eines Kinderwagens vom Dach.

Eine Familie in Neustadt (Oberschlesien) hatte die Gewohnheit, den Kinderwagen täglich mehrere Stunden auf ein flacher, geländerloses Hausdach zu schieben, wo das Kind sich sonnen sollte. Am Donnerstag geriet der Wagen ins Rollen und stürzte auf die Straße hinunter. Das Kind wurde getötet.

Frau Karl May wird Indianerprinzessin.

Der Oberhäuptling der Indianer in Dresden.

Am Dienstag und Mittwoch weilte der Oberhäuptling der Indianerstämme, White Horse Eagle, in Dresden, wo er unter großer Anteilnahme der Bevölkerung dem Grabmal des bekannten Wildwestschriftstellers Karl May in Radebeul einen Besuch abstattete. Mit einer kurzen englischen Ansprache, in der er seines „weißen Freundes" gedachte den er vor Jahren kennen gelernt hat, legte er am Grabe einen großen Kranz nieder. Auch die Gattin des Häuptlings ehrte das Andenken des gestorbenen Schriftstellers, indem sie einen großen Strauß niederlegte. Watty Frank, der Verwalter des indianischen Blockhauses, das die Tätigkeit Karl Mays im Interesse der indianischen Rasse hervor, während der Direktor des Karl May-Verlages, Dr. Schmid, auf die literarische Tätigkeit des Schriftstellers einging. Dann wurde das Indianermuseum, das zahlreiche Erinnerungen an die Glanzzeit der Indianer aufweist, besichtigt. Der Oberhäuptling äußerte sich in begeisterten Worten über die einzig dastehende Sammlung. Wie bekannt wird, hat der Oberhäuptling die Gattin des gestorbenen Schriftstellers zur indianischen Prinzessin Shalu-Waernannt.

Gegenstück zum Bonner Giftmordprozeß.

Die Frau vorsätzlich vergiftet. — Auf ärztliches Gutachten freigesprochen.

AA. Athen, 19. Juni. (Eig. Drahtb.)

In Athen wurde soeben ein Mordprozeß verhandelt, der besonders die ärztlichen Kreise außerhalb Griechenlands interessieren dürfte. Ein Mann hatte mehrfach den Versuch gemacht, sich seiner Frau zu entledigen. Verwandte und Bekannte waren allgemein davon überzeugt, daß er sie über kurz oder lang umbringen würde. Eines Tages machte er mit ihr einen Ausflug und kehrte in einer kleinen Schenke ein, wo die Frau nach dem Essen unter ausgesprochenen Vergiftungserscheinungen erkrankte und unmittelbar danach starb. Der Ehemann ließ sie in aller Stille begraben. Als die Schwiegermutter nach einem halben Jahr zu Besuch kam und zu ihrem Entsetzen ihre Tochter nicht mehr am Leben fand, beschuldigte sie ihren Schwiegersohn des Mordes und erstattete Anzeige. Bei dem Oeffnen der ausgegrabenen Leiche wurden starke Mengen von Arsenik im Körper gefunden und daraufhin dem Beschuldigten der Prozeß gemacht.

Der Angeklagte wurde jedoch freigesprochen; das Urteil des Gerichtsarztes hatte den Ausschlag dazu gegeben. Der Arzt führte aus, die Gestorbene sei hochgradig syphilitisch gewesen und sei lange mit arsenikhaltigen Präparaten behandelt worden. Die Möglichkeit bestünde durchaus, daß das im Körper vorgefundene Arsenik von diesen Medikamenten herrührte und nicht vom Ehemann ihr zugeführt sei. Außerdem habe die Gestorbene an jenem Tage eine große Menge Rakki, einen auf dem Balkan weitverbreiteten, aus getrockneten Weintrauben hergestellten Schnaps, getrunken, wobei die Verbindung von Rakki mit Arsenik zum Tode geführt habe.

Dieses medizinische Gutachten hat natürlich allgemeines Aufsehen erregt, und es sind bereits Fachmänner, Eingeweihte und Laien eifrig am Werk, es nach allen Regeln der Kunst zu zerpflücken.

Verurteilung von Spritschiebern. Das Schöffengericht Altona verurteilte zwei Kaufleute aus Altona wegen Hinterziehung von Monopolbranntwein zu drei und einen Monat Gefängnis und Geldstrafen in Höhe von über 100 000 Mark. Sie hatten etwa 5000 Liter Weingeist, den ihnen die Reichsmonopolverwaltung in Hamburg lediglich zur Herstellung von Lacken und Beizen geliefert hatte, unter Umgehung der Vergällungsvorschriften zur Hoffmannstropfen und Tinkturen verarbeitet.

Deutsches Schiff untergegangen. Wie aus Odense gemeldet wird, ist die deutsche Barkasse „Orion" aus Krautsand auf der Fahrt von Hamburg nach Odense südlich der Inseln Svmsö leck gesprungen und gesunken. Die dreiköpfige Besatzung konnte von einem Dampfer gerettet werden.

Lokaltermin in der Mordsache Rosen. In der Mordsache Rosen fand am Tatort im Bischofswalde ein Lokaltermin statt, zu dem auch die beiden Berliner Polizeikommissare Trettin und von Liebermann zugezogen waren. Es wurde nochmals eine eingehende Ortsbesichtigung vorgenommen, wobei mit dem Angeschuldigten und den Zeugen die Vorgänge der Mordnacht ausführlich besprochen wurden.

Folgen des letzten Winters für das ostpreußische Wild.

Es ist bekannt, daß der strenge Winter unter den Wildbeständen Deutschlands großen Schaden angerichtet hat. Ostpreußen ist, wie wir von zuständiger Seite erfahren, dabei verhältnismäßig glimpflich davongekommen. So ist beispielsweise in Rominten, dem Jagdrevier des ehemaligen Kaisers das Rotwild bis auf die Kälber, die der großen Kälte nicht gewachsen waren und größtenteils eingingen, gut durch den Winter gekommen. Die Verluste an Hasen und Rehen dagegen sind erheblich. Auch beim Schwarzwild sind Verluste eingetreten, deren Umfang sich indessen schwer feststellen läßt. In der Memelniederung waren die Verluste an Elchwild etwas größer als in normalen Wintern, aber es ist kein Grund zu Besorgnissen vorhanden. Auch die Rehe haben hier viel gelitten. Nicht unerheblicher Schaden wurde durch wildernde Hunde angerichtet. Alles in allem kann man aber sagen, daß die Wildverluste in diesem Winter geringer waren, als nach dem schneereichen Winter 1923/24.

Rundfunk

Freitag, 21. Juni.

10,15—11,55 Schallplattenmusik (Vorplatten)
11,55—12,20 Schulfunk für die Mittelstufe höherer Lehranstalten: Französische Unterhaltung: Le siecle de Voltaire (Aus Choudille, Un reve des Louis XV; Seite 37). Quelle: Engwer-Hahncke, Kulturgeschichtliches französisches Lesebuch für die Mittelklassen. Verlag Velhagen und Klasing
12,20 Schallplattenmusik (Homocordplatten)
13,05—14,30 Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt
1. Marsch über ukrainische Volkslieder Bartwinsky
2. Polarstern-Walzer Waldteufel
3. Ouvertüre zur Oper „Die Stumme von Portici" Auber
4. Andalouse De Taeye
5. Melodien aus der Oper „Boheme" Puccini
6. Soli
7. Auf der alten Burg Dvorak
8. Eine einzige Nacht, Potpourri Stolz

14,30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus
15,00—15,30 Els Bordemberge: Kinderspielstunde: Spiel und Tanz im Freien. Unter Mitwirkung des Seminars der Blensdorfschule für rhythmische Erziehung (Dalcroze-Seminar), Leitung: Otto Blensdorf
16,00—16,25 Dr. Dr. Gerhard Venzmer: Chinesetown — Ein Spaziergang in der Eingeborenenstadt von Shanghai
16,30—16,55 Die Welt im Buch
Dr. Hanns Ulmann: Neue deutsche Romane
Exel Eggebrecht, Leben einer Prinzessin / Otto Flake, Es ist Zeit... / Vicky Baum, stud. chem. Helene Willfüer / Hans Natonek, Der Mann, der nie genug hat / Günther Birkenfeld, Dritter Hof links / Carl Haensel, Der Kampf ums Matterhorn
17,00—17,45 Rektor Simon: Jugendfunk. Besuch des Zoologischen Gartens in Köln. Sprecher: Universitätsprofessor Dr. Jansen, Rektor Simon
17,45—18,30 Vesperkonzert des Westfälischen Harfentrios (Marstaller, Harse; Röcker, Violine; Fr. Meyer, Cello
1. Präludium, op. 207, Nr. 3 Bochsa
2. Meditation über das 7. Präludium von J. S. Bach Grünecke
3. Drei lyrische Stücke, op. 1 Holy
a) Erzählung / b) Wiegenlied / c) Gondellied
4. Legende Zimmer
18,30—18,50 Der Westfälische Kulturkreis: Oberstudiendirektor Dr. Bessenherz: Wie die westfälische Mark christlich wurde
19,15—19,35 Lektor Dr. C. Bennett / Lektorin A. Rüschkamp-Whitehead: Englische Unterhaltung
19,35—20,00 Gemeinverständliche Rechtskunde: Rechtsanwalt Dr. Drost: Hauptprobleme der Strafrechtsreform (2)
20,00 Im Wald und auf der Heide
Ausführende: Mitglieder des Städt. Orchesters Düsseldorf, Hedwig Maas-Pesch (Sopran), Irmgard Suter (Klavier), Sprecher: Castelle
1. Waldesgang Hiller
2. Deutsches Waldidyll, op. 40, für Streichorchester und fünf Bläser Riemann
3. Waldesgruß, für Gesang, Violine, Klavier Reinicke
4. Der Heidebrand Liliencron
5. Schilflieder für eine Sprechstimme, Oboe, Viola und Klavier Klughardt
6. Hirtenlied, für Gesang, Klarinette und Klavier Meyerbeer
7. Das Torfschiff Löns
8. Worpswede, Stimmungen aus Niedersachsen, für Gesang, engl. Horn, Klavier und Violine Scheinpflug
9. Sinfonie Nr. 31 D-dur: Auf dem Anstand (Mit dem Hornsignal) Haydn
Flügel: Grottrian Steinweg
Anschließend: Letzte Meldungen, Sportbericht
Anschließend: Funkwerbung: Mitteilungen aus der Geschäftswelt
Anschließend bis 24,00: Konzertübertragung aus dem Hansa-Cafe Düsseldorf; Kapelle Schlabers

Hauptschriftleiter: Otto Bobel.

Verantwortlich für Politik: L. H. Hamp; für Oertliches, Handel, Sport und den übrigen Teil: Th. Rehn; für Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl; für Konzerte und Musik: Dr. Wilh. Niemöller; für den Anzeigenteil: Wilh. Thierdirg; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Metger, Berlin SW. 61 — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Carl Bertenburg.

Im Falle höherer Gewalt, bei Streik, Aussperrung, Verkehrssperre, Betriebsstörung usw. haben die Bezieher und Inserenten keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder überhaupt nicht erscheint.

Gewaltige Posten

Haushaltwaren

zu unseren billigen Serien-Preisen

Emaille-Eimer 22 cm . . . . . Stück 0.50
Emaille-Kaffeekannen 10 cm . . . . Stück 0.50
Besteckkasten Buche, 3teilig, gezinkt . . . . Stück 0.50
Spiegel weißer Rahmen, 25x18 cm . . Stück 0.50
Kuchenteller 27 cm, Preßkristall . . . . . Stück 0.50
Eßteller tief oder flach . . . . 4 Stück zus. 0.50

Porzellan-Deckelschüsseln rund . . . Stück 0.95
Porzellan-Kaffeekannen mit Goldhenkel . . . . . Stück 0.95
Porz.-Tassen mit Untertassen m. Goldrand . . 4 Paar 0.95
Porzellan-Teller 19 cm, mit Goldrand . . . . 4 Stück 0.95
Alpana-Eßlöffel oder Gabeln . 6 Stück 0.95

Handtuchhalter vernickelt, mit 2 Glasstäben . Stück 0.95
Schokoladenkannen farbig, mit Nickeldeckel . . . . Stück 0.95
Emaille-Kochtöpfe weiß, 20 cm, mit Deckel . . . Stück 0.95
Emaille-Spülwannen weiß, 36 cm . . Stück 0.95
Emaille-Löffelbleche crem, mit Goldband . . . . . Stück 0.95

Kaffeemühlen Holz, 5 Jahre Garantie . . . Stück 1.95
Eßteller echt Porzellan Feston, tief oder flach . . . 6 Stück 1.95
Dessertteller 19 cm, indisch blau . . . . 6 Stück 1.95
Echt Alpacca Eßlöffel . . . . 6 Stück mit Etui 2.95
Echt Alpacca-Kaffeelöffel 12 Stück mit Etui . . . 2.95
Kaffee-Service echt Porzellan, für 6 Personen, mit Blumendekor . . . . . Stück 2.95

Echt Porzellan-Eß-Service 23teilig, für 6 Personen 12.50

Erdbeer-Halbgefrorenes 45 Pfg.

Echt Porzellan-Kaffee-Service 9teilig, für 6 Personen, mit Goldrand 3.95

Schinken mit Spargel und 1 Glas Erdbeerbowle oder 1 Glas Bier . . . . 95 Pfg.

Alsberg
Gelsenkirchen Akt. Ges.



Frau Erna König
Inhaberin der
Bestrahlungsinstitute König
Essen, Klarastraße 15 | Duisburg, Taubenstraße 5 | Düsseldorf, Hohenzollernstr. 7
die vielumstrittene Heilkundige, welche Krebs und Tuberkulose mit Erfolg behandelt, eröffnet am
Montag, den 24. Juni 1929
in
Gelsenkirchen
Alter Markt 13
ein weiteres Institut.
Sprechstunden täglich von 8—7 Uhr durchgehend.



Fahrplan ab 16. Mai 1929

Talfahrt ab: Dbg.-Werth.-Fähre | Ruhrort | Hamborn
täglich 9.15 | 9.45 | 10.00 bis Emmerich
„ 14.15 | 15.00 | 15.30 „ Xanten
ferner 10.00 | 11.15 | 11.30 „ Orsoy
Sonntags 12.15 | 12.45 | 13.15 „ Emmerich
Bergfahrt Sonntags 15 Min. früher bis Emmerich
täglich 20.00 | 19.45 | 19.30 „ Düsseldorf
„ 21.15 | 21.00 | 20.30 „ Duisburg
ferner 11.15 | 10.30 | 10.30 „ Köln
Sonntags 13.00 | 13.15 | 12.45 „ Köln
Montags 8.00 | 8.00 | — „ Düsseldorf

Montags u. Freitags freie Rückfahrt am gleichen Tage

Auskunft, Fahrschein-Verkauf:
Gebr. Rigaud G. m. b. H., Duisburg, Tel. Süd 214; Joh. Schweer, Dbg.-Ruhrort, T. Nord 42760; Hamb. Sped.-Ges. Hamborn Tel. 52786

und Zwischenstationen.

Plakate ein- u. mehrfarbig liefert
Plakatdruckerei Carl Bertenburg
Wilhelmenbruchstraße 27
Telephon 62, 63, 262

Preußische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft

Das mit Zustimmung der Aufsichtsbehörde den Inhabern unserer 3½ und 4%igen Communal-Obligationen gemachte Abfindungs-Angebot (bekanntgemacht im Deutschen Reichsanzeiger und in der Berliner Börsen-Zeitung vom 11., 12. und 13. März d. J.) gilt jetzt als von allen Gläubigern angenommen, da nach Feststellung der Aufsichtsbehörde noch nicht 0,7 % der Gläubiger dem Angebot widersprochen hat.

Dem Abfindungsangebot gemäß entfallen auf die

alten 3½ und 4%igen Communal-Obligationen
alter Währung
10% des Nennbetrages in neuen
4¾%igen Liquidations-Kommunal-Schuldverschreibungen
verzinslich vom 1. Januar 1928 ab und einlösbar mit 104 %.

Die Liquidations-Schuldverschreibungen sind eingeteilt in Stücke zu 5000, 2000, 1000, 500, 200, 100 und 50 RM. Für Beträge unter 50 RM. werden Certifikate in Stücken zu 30 und 10 RM. ausgegeben. Die 4¾%igen Jahreszinsen der Liquidations-Schuldverschreibungen sind jeweils am 2. Januar nachträglich zahlbar. Die Jahreszinsen für 1928 werden bei Aushändigung der Liquidations-Schuldverschreibungen bezahlt. Die Certifikate sind ebenfalls mit 4¾ % verzinslich, die Zinsen werden jedoch nicht jährlich, sondern zuzüglich 6 % Zinseszinsen für das Jahr erst bei Einlösung der Certifikate ausgezahlt. Certifikate über zus. 50 RM. oder ein Vielfaches davon können in Schuldverschreibungen umgetauscht werden.

Die Schuldverschreibungen und Certifikate werden jährlich mit mindestens 1,6 % des Gesamtbetrages zuzüglich der durch die fortschreitende Tilgung ersparten Zinsen ausgelost, so daß die Rückzahlung in längstens 30 Jahren vom 1. Januar 1928 ab beendigt ist. Die planmäßigen Auslosungen finden jährlich im November statt. Für die Jahre 1928, 1929 und 1930 erfolgt eine gemeinsame Ziehung im November 1929. Bei dieser werden außer dem planmäßigen Tilgungsbetrage von zusammen 744 680 RM. weitere 1 675 680 RM. zur Auslosung kommen. Die Rückzahlung der ausgelosten Stücke erfolgt mit 104 % an dem auf die Ziehung folgenden 2. Januar, und zwar erstmalig am 2. Januar 1930.

Die Einführung der Liquidations-Kommunal-Schuldverschreibungen an der Berliner Börse wird alsbald beantragt werden.

Wir fordern hiermit die Inhaber der 3½ und 4%igen Communal-Obligationen auf, ihre Obligationen bei uns einzureichen, um dagegen die neuen Schuldverschreibungen bezw. Certifikate in Empfang zu nehmen. Beizufügen ist ein nach Jahrgang und Nummern arithmetisch geordnetes Verzeichnis auf den dazu bestimmten Einreichungsformularen. Diese werden kostenfrei von uns ausgegeben und auf Verlangen zugesandt.

Die Einreichung der Communal-Obligationen hat

bei unserer Kasse in Berlin NW 7, Unter den Linden 48/49,

zu erfolgen, kann auch bei unseren bekannten Zahlstellen und anderen Bankfirmen stattfinden, wo auch die erforderlichen Formulare erhältlich sind. Die Versendung der Liquidations-Schuldverschreibungen an die Einreicher erfolgt bei uns kostenfrei.

Berlin NW 7, 15. Juni 1929.

Preußische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft

Die Direktion

Hartmann. Oesterlink. Wrede.

Motorräder für Beruf und Sport
BMW beste deutsche Masch. mit Kardanantrieb 1450.— Mk.
NSU 200 ccm mit Riemen 790.- Mk. 200 ccm mit Kette 810.— Mk. 300 ccm mit Kette 975.— Mk. 500 ccm Einzylinder 1150.- Mk.
Standard 500 ccm Tourenmodell 1240.— Mk. 500 ccm Sportmodell 1350.— Mk.
Excelsior 200 ccm mit Jap-Motor 850.- Mk.
Zündapp 200 ccm mit Kette 730.— Mk. 300 ccm mit Kette 850.— Mk.
Hulla 200 ccm m. DKW-Mot. 648.— Mk. 300 ccm m. DKW-Mot. 850.— Mk. 200 ccm mit Jap-Motor 840.- Mk. 300 ccm mit Jap-Motor 930.- Mk.
Günstige Zahlungsbedingung.
Verlangen Sie kostenlos Prospekte.
A. Bröggelhoff
Gelsenkirchen Kaiserstraße 53
Mech. Werkstatt mit Masch.-Betr., Dreherei, Schleiferei, Emailier- u. Vernickelungsanstalt. Fahrschule.

Schlükings Schuhwaren
Zahlungserleichterungen.
Elisabethstr. 15
am Fleischmarkt

4 Werbetage
Freitag Samstag Montag Dienstag

Griechischer Süßwein . Ltr. 0.90
Prima Weißwein . . . . Ltr. 0.90
Tarragona . . . . . Ltr. 0.90
Malaga . . . . . Ltr. 1.10
Insel Samos . . . . . Ltr. 1.10
Weißer Bordeaux . . . Flasche 1.60

Auf sämtliche anderen Waren 10 Proz.

Es kommen nur meine bekannt guten Qualitäten zum Verkauf.
N. Wolff, Destillation
Bahnhofstraße 66



Bier für's Haus!
Für Familienfeste und Skatabende etc. bringe ich meinen Bier-Vertrieb in Syphons zu 5 oder 10 Liter frei Haus geliefert in Empfehlung.
Preise konkurrenzlos niedrig bei voller Gewähr für vorgeschriebenen Inhalt und la. Qualität
Ich liefere Dortmunder Union, Stiftsbräu, Münchener Löwenbräu (Märzen) u. Pils. Urquell
Syphon-Biervertrieb Tigges
Telefon 1242 Schalkerstraße 52 Telefon 1242



Alle Sorten Schlüssel
Preute
Bahnhofstraße 30

Wegen Stillegung mehrere gebrauchte
Carbidentwickler sowie
Schneidbrenner
sow. Schneidbrenner „Griesheim", „Herkules", Gußschneidbrenner „Meyerwerke", 1 „Fernhola"-Schneidapparat, günst. zu verkaufen. Markmann & Moll G.m.b.H., Gelsenk.

Gelegenheitskauf für Betonbau!
Große Posten
Rundholz
8—15 cm Durchmess. 10—12 Meter lang, günstig abzugeben. Markmann & Moll G. m. b. H. Gelsenkirchen Fernspr. 104 u. 105



Wanzen
und anderes Ungeziefer vernichtet Grodecke, Klosterstr. 1, Tel. 4581
Verkauf von Ungeziefermitteln

UHU Lichtspiele
Hochstr. 1, Höhe Alter Markt

Wir zeigen ab Freitag ein erstklassiges 3-Schlager-Programm
1.
Sensation, Tempo, Spannung
bietet der hervorragende, große
Harry-Piel-Film



10 sensationelle Akte.
Hochstapler gesucht — Wer ist der Täter — Unser falscher Verdacht — Der Sprung in die Tiefe — Der falsche Gauner — Harry und die Detektivs.
IN DEN HAUPTROLLEN:
Harry Piel und Dary Holm

2.
Ein entzückendes Ausstattungsluststpiel mit
Lilian Harvey
Eine Nacht in London
Das seltsame Abenteuer einer schönen, jungen Dame in der Riesenstadt. 6 Akte.

3.
Einen großen Sensationsfilm aus dem wilden Westen



Die Falle am Crowtonpass
(Die Rache des Navado-Indianers)
Ein Film von Indianern, Trappern und Pferdedieben in 6 aufregenden Akten.

4.
Das erstkl. u. reichh. Beiprogramm
Niedrige Eintrittspreise: 40. 60, 90 Pfg. usw.

Beachten Sie die kleinen Anzeigen.

Gelsenkirchen
Trabrennen
16. u. 23. Juni, nachm. 3 Uhr
Großes Juni-Verkaufsrennen 4000 Mk.
Verlosungsrennen
Für 60 Pfg. 1 Rennpferd